

Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. Alters- und Landesfürsorgeanstalt, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanzen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Veranstaltet mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung): Hofrat Doenges in Dresden. **Nr. 127.** Sonnabend, 3. Juni abends **1916.**

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zwingenstraße 18, sowie durch die deutschen Postämter 3 Mark 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint nur Werktags. — Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 295, Schriftleitung Nr. 14 574. Anzeigen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anfruchtungssteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter Einverständnis 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

(K. M.) Auf das bereits veröffentlichte Telegramm Sr. Majestät des Königs an Se. Majestät den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen.
Sr. Majestät dem König von Sachsen, Wachwitz, herzlichen Dank für dein Telegramm anlässlich der schönen Erfolge der Flotte in der Nordsee. Ich weiß, wie du mit Mir empfindst bei diesem Ereignis; hast du doch immer der Entwicklung unserer Seemacht das warmste Interesse entgegengebracht. **Wilhelm.**

Se. Majestät der König hat außerdem an Vizeadmiral Scheer folgendes Telegramm gesendet:
Du. Excellenz spreche ich Meinen herzlichsten und aufrichtigsten Glückwunsch aus zu dem herrlichen Erfolg über die mächtige englische Flotte. Wir jubeln hier alle unserer stolzen Flotte zu, die es zu stande gebracht hat, wie unser Landheer, einen weit überlegenen Feind in heldenmütigen Kämpfen zu überwinden. In Anerkennung Ihrer schönen Führung verleihe ich Ihnen das Ritterkreuz Meines Militär-St.-Heinrichsordens. **Friedrich August.**

Die kurz vor Beginn des Druckes eingehenden Meldungen befinden sich auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Se. Majestät der Kaiser traf gestern Nachmittag in Marienburg ein und besuchte das Schloß.

Präsident v. Bodoth teilte gestern im Staatshaus-hausbesuche des preussischen Abgeordnetenhauses mit, daß die Verlegung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durchaus gesichert sei.

Die türkischen Abgeordneten sind gestern Abend in Hamburg eingetroffen.

Die österreichisch-ungarischen Truppen eroberten im Raume von Arziero den Monte Berco und fasten südlich der Orte Fuzine und Polina auf dem südlichen Ufer des Pojsina-See's festen Fuß.

Amthlicher Teil.

Ministerium des Königl. Hauses.

Se. Majestät der König haben dem Inhaber der unter der Firma Gebr. Risse in Dresden betriebenen Zigarettenhandlung Kaufmann Karl Friedrich Ernst Risse das Prädikat „Königlicher Hoflieferant“ Allergnädigt zu verleihen geruht.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß Franz Schwinning in Weißer Hirsch die ihm von Sr. Majestät dem Sultan der Türkei verliehene bronzene Medaille des Roten Halbmondes annehme und trage.

Arriegsministerium.

Se. Majestät der König haben folgende Personalveränderung in der Armee zu verfügen geruht: Offiziere. 22. Mai. Wohllebe, Zeugfeldwebel, Offiz.-Stellw. beim Kom. des Etappen-Run.-Wesens der 3. Armee, zum Zeuglitt. befördert.

Se. Majestät der König haben zu verleihen geruht: **den Sandorben der Haustrone:** dem General der Inf. v. Giffa, a. la suite des Gen.-Regts. 100, Führer einer Armeekorps.

die silberne Militär-St.-Heinrichs-Medaille: dem Feldunterarzt Doesch, dem Bizeadm. Schuker, den Bizeadm. d. R. Köstler, Warrnebt, Karisch, den Unteroffiz. (Einj.-Freiw.) Seip, Hellwig, dem Gefr. (Einj.-Freiw.) Schmidt, — im Inf.-Regt. 53, den Unteroffiz. d. L. Schulz, Mehnert im Landw.-Inf.-Regt. 107;

das Kommandeur 2. Klasse des Verdienst-Ordens mit Schwertern: dem Gen.-Major v. der Decken, Kom. der 32. Inf.-Div.;

die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens mit Schwertern: dem Hauptm. Sautff (J.-R. 107) beim Deutschen Militär-Gouvernement Kollisch;

das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens mit Schwertern: dem Oberstabsarzt d. R. Dr. Schuppold im Inf.-Regt. 32, dem Hauptm. d. R. Fischer (Gen.-R. 100) im Eisenb.-Hilfs-Bat. 2, dem Rittm. d. R. a. D. Felix v. Bodenhausen in der Mag.-Jahrg.-Kol. 55;

das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechts-Ordens mit Schwertern: dem Unt. d. R. Schulz (Feldart.-R. 64) bei der Mil.-Eisenb.-Direktion 6, dem Unt. Thoenes (Feldart.-R. 19), dem Unt. d. R. Schirm (Feldart.-R. 19), dem Rittm. d. R. Hellwig, — im Inf.-Regt. 25, den Unt. d. R. Hülig, Schleiber, Lorenz, dem Unt. d. L. Boigt, — im II. Pion.-Bat. 22, dem Oberstl. d. L. a. D. Rimmer in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 26, dem Unt. d. R. Schwager (Pion.-R. 19) in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 48, dem Oberstl. a. D. Baron v. Hryn in der Festungs-Eisenb.-Betriebs-Komp. 4, dem Unt. v. Helbern-Crispendorf (Gen.-R. 100) beim Weidmann Rivelles, den Unt. d. R.: Faust (Waller) (Train.-Bt. 11) in der Art.-Run.-Kol. 2 (St.-Inf.-Div.), Pechler (III.-R. 21) in der Etappen-Jahrg.-Kol. 4 XIX;

das Albrechtskreuz mit Schwertern: den Feldw.-Unt. Gänther, Köhler im Landw.-Inf.-Regt. 101, Gentschel im Landw.-Inf.-Regt. 103, Holz in der Mag.-Jahrg.-Kol. 133, Kunze in der Etappen-Jahrg.-Kol. 294;

das Ehrenkreuz mit Schwertern: den Bizeadm. d. L. Schulze, Müller, Herzog im Landw.-Inf.-Regt. 101, dem Feldw. d. L. Riech im Landw.-Inf.-Regt. 103;

die Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste: den Unteroffiz. d. L. Rade, Thiele bei der Mil.-Eisenb.-Direktion 6, den Unteroffiz. Wünsche, Baumann, den Unteroffiz. d. R. Bucher, Pegoib, Gentsch, Schmalz, Helmig, Brückner, — im Inf.-Regt. 102, dem Bizeadm. Liebe, dem Bizeadm. d. R. Hoyer, den Unteroffiz. Winkler, Wappler, Grumbach, Wenz, den Unteroffiz. d. R. Wende, Harenburg (San.), dem Unteroffiz. d. L. Richter, — im Inf.-Regt. 103, dem Unteroffiz. d. R. Wirt im Feldart.-Regt. 28, dem Sergt. Straube, dem Unteroffiz. Losansky, — im Feldart.-Regt. 64, dem Bizeadm. d. L. Becker in der leichten Feldhaubit.-Bt. 192, dem Unteroffiz. d. L. Richter im Inf.-Regt. 19, den Unteroffiz.: Dierich, Kerschmar in der Inf.-Bt. 25, Schlechte in der schweren Haubit.-Bt. 494, dem Bizeadm. Domjohle, dem San.-Sergt. d. R. Goldt, den Unteroffiz. Kunze, Linke (Einj.-Freiw.), den Unteroffiz. d. R. Köhler (San.), Preß, Wegel, Müller, den Unteroffiz. d. L. Wänner, — im II. Pion.-Bat. 22, den Unteroffiz. d. R. Müller, Neumann in der 6. (Feld-) Komp. des Pion.-Bats. 22, dem Unteroffiz. d. R. Hilde, dem Unteroffiz. d. L. Lehmann, — in der Pion.-Komp. 192, dem Bizeadm. d. L. Wälder, dem Unteroffiz. d. R. Lindemeyer, — im Eisenb.-Hilfs-Bat. 2, dem Bizeadm. d. L. Spreen, dem Sergt. d. L. Martin, dem Unteroffiz. d. R. Knuth, den Unteroffiz. d. L. Fals, Krügel, Schuler, Fröhlich, Gummig, — in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 26, den Unteroffiz. d. L. Kühn, Haack, Riedel, Stange, Swobada in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 27, dem Bizeadm. d. L. Berger, den Unteroffiz. d. L. Hartmann, Gammann, Roid, — in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 30, dem Unteroffiz. d. L. Göge in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 47, dem Feldw. d. L. Seidel in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 48, dem Unteroffiz. d. L. Gierth in der Festungs-Eisenb.-Betriebs-Komp. 4, dem Bizeadm. d. L. Schubert in der Festungs-Eisenb.-Betriebs-Komp. 4, dem Bizeadm. d. L. (Offiz.-Stellw.) Kelle, dem Bizeadm. d. R. Gierth, dem Bizeadm. d. L. Soubmann, dem Unteroffiz. d. R. Löffler, den Unteroffiz. d. L. Berger, Dertel, Reichold, Auerbach, Obenaus, Thalheim, — im Landw.-Inf.-Regt. 101, dem Feldw. d. L. Schwalm, Feuerstade, dem Bizeadm. d. R. Schöndert, den Unteroffiz. Hlathe, Wolf, den Unteroffiz. d. L. Wanger, van Beersin, Wöfel, — im Landw.-Inf.-Regt. 103, dem Bizeadm. d. L. Gerold, dem Sergt. d. L. Thiele, Hanke, den Unteroffiz. d. L. Berger, Trommer (I. P.), Baack, Dejer (San.), Diege, Trummig, Stein, Schuffenhauer, Blümig, Hoff, Krügermeier, Hellinger, Lehmann, Weiß, Kühn, Schenker, Bräunling, Hirsch, Graf, Fleischer, Friedrich, Schubert, Trommer (I. P.), Kluge, Gänther, Weber, Vogel, Korb, Diph, — im Landw.-Inf.-Regt. 104, dem Feldunterarzt Schwarzbauer, dem Sergt. d. L. Meyer, Hallensleben, Bantersbach, dem Unteroffiz. d. R. Kraus, den Unteroffiz. d. L. Seidemann, Zimmermann, Rich, Fröhlich, Dör, Matties, Baumhauer (San.), Schulze, Wödel, Reiz, Ebert, Köchel, Fröhlich, Fiderl (San.), Pfeiler, Junf, Todt, Schaller, Schumann, Schuster, Müller III, Weiß, Ludwig, Bruck, Hengel, Michael, Brendel, Feidler, Thammreich, Rittner, — im Landw.-Inf.-Regt. 106, dem Sergt. d. L. Straube, dem Unteroffiz. d. R. Köstler, — in der I. Landw.-Eskadr. XIX, dem Sergt. d. R. Sittel, dem Unteroffiz. d. L. Göhler, — in der 2. Landw.-Eskadr. XIX, dem Hauptm. Rich, dem Sergt. d. L. Schmidt, den Unteroffiz. Wälder, Zwanzig, Ritter, den Unteroffiz. d. L. Staude, Hermann, den Unteroffiz. d. R. Kalich, Friedemann, — im Landw.-Feldart.-Regt. 19, den Offiz.-Stellw.: Feldw. Siebe, Bizeadm. d. R. Witttheis, Emmerich, Bongel, den Feldunterstützten Köhler, Gensich, Ostermuth, den Feldw. d. R. Pälz, Wolfram, dem Bizeadm. d. R. Jekeremann, den Unteroffiz. Lorenz, Wagner, den Unteroffiz. d. L. Weile (San.), Köppl, den Unteroffiz. d. R. Verthold, Priemer, Kluge, Schönbrodt, Riefe, Brandt, Reimer, Richter, Rauchfuß, Winkler, Hahn, Reinde, Gänther, Bachmann, Döring, Welzer, Klaus, Wälder, Bernkeim, Schlag, Säh, Leicht, Riffner, Schmidt, Wappler, Voges, Kraus, Trommler, Fider, Müller, Leupold, Käfel, — im Landw.-Inf.-Regt. 19, dem Sergt. d. R. Wefely, den Unteroffiz. d. R. Freigang, — im Landw.-Feldart.-Bat. XII, dem Bizeadm. d. L. Gasse in der Landw.-Pion.-Komp. XII 2, den Unteroffiz. d. L. Laich, Bette (San.), dem Unteroffiz. d. R. Kemper, — im Art.-Bat. 85, dem Unterstabsm. Köhler, dem Schirm. Pracht, dem Feldw. Radday, dem Bizeadm. d. R. Abendroth, — im Russ. Trupp 14, dem Unteroffiz. d. R. Föddisch im Scheinw.-Jug 282, den Unteroffiz. d. L.: Schmidt in einer Festungs-Mat.-Komp., Barthel bei der Pion.-Kombd. 5 XIX, dem Unterstabsm. Weinert in der Mag.-Jahrg.-Kol. 6 VIII, dem Bizeadm. d. L. (Offiz.-Stellw.) Thieme, dem Hauptm. d. R. Arnold, — in der Mag.-Jahrg.-Kol. 55.

dem Hauptm. Schulze, dem Unteroffiz. d. L. Kirchner, — in der Mag.-Jahrg.-Kol. 133, dem Bizeadm. d. L. (Offiz.-Stellw.) Durtzig, den Unteroffiz. d. L. Ober, Niebel, dem Unteroffiz. d. R. Burtzhardt, — in der Mag.-Jahrg.-Kol. 134, dem Sergt. d. L. Walter, dem Unteroffiz. d. L. Wüner, — in der Etappen-Run.-Kol. 65, dem Hauptm. Orlamünder, dem Bizeadm. d. L. Lieberzeit, dem Unteroffiz. d. L. Polenz, — in der Etappen-Jahrg.-Kol. 4 XIX, dem Bizeadm. (Offiz.-Stellw.) Tornau, dem Unterstabsm. v. Jähnichen, dem Hauptm. Gänther, dem Unteroffiz. d. R. Raie, — in der Etappen-Jahrg.-Kol. 148, dem Hauptm. d. L. Richter, dem Unteroffiz. d. R. Pechstein, den Unteroffiz. d. L. Meyer, Lippold, Bösen, — in der Etappen-Jahrg.-Kol. 294, den Unteroffiz. d. L.: Weerklein in der Landw.-San.-Komp. 22, Reubert (San.) beim Landw.-Feldart. 24;

die silberne Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienste: dem Landsturmann Buchstein beim Deutschen Gouvernment Borschau, dem Landwehrm. Hecht beim Stabe der 47. Landw.-Bris., dem Gefr. d. R. Benedig beim Chef des Feld-Eisenb.-Wesens, dem Gefr. Geißler bei der Mil.-Eisenb.-Direktion 6, dem Gefr. Steglich, Trautmann, dem Gefr. d. R. Kleinert, Rolke, den Sold. Schubert III (Wag), Schubert II (Wag), Gräß, Lehmann II, Heidenreich, den Ref. Hempel, Wexle, Eifelt, Diehner, Weyer, Jätsche, Beufert I, — im Inf.-Regt. 102, dem Gefr. Pratersch, Berner, Baumann, Kluge, Haufe, Brade, Sankow, Eichhorn, dem Gefr. d. R. Engler, Müller II, Gelbte, Pitsch, Uffmann, den Sold. Wegel, Lebelt, Krens, Eisenberger, dem Ref. Siegel, — im Inf.-Regt. 103, dem Ref. Heid, dem Landwehrm. Dienar, — im Feldart.-Regt. 28, dem Gefr. d. R. Gantsch, dem Kanonier Weichert, dem Fahrer Hausmann, — im Feldart.-Regt. 64, dem Gefr. d. R. Kupfchle, dem Fahrer Richter, — in der leichten Feldhaubit.-Bt. 192, dem Gefr. d. R. Schiebold im Inf.-Regt. 19, dem Obergefr. Albert, dem Gefr. Winkler, Wänna, den Kanonieren Kehlrig, Berger, Thoranbi, Schubert, — im Inf.-Bat. 25, dem Obergefr. d. R. Kluge, dem Gefr. d. R. Wänna, — in der schweren Haubit.-Bt. 494, dem Gefr. Liebe, Sommer, Langheintich, Grahl, König, dem Gefr. d. R. Schwalbe, Förker, Güter, Seibmann, Heißbach, Taubert, dem Gefr. d. L. Froge, dem Gefr. d. R. Kühn, dem Gefr. d. R. Sach, den Pion. König, Kramer, Diege, Pöhl, Bichoff, Fleh, den Ref. Wagner, Großmann, Heymann, Gant, Gantke, Schmidt IV, Thoma (Wagn), Thoma (Wagn), Papel, Lehmann, Gänther, Wacker, Kanis, Rudolph, Unger, den Landwehrm. Rievasch, Raub, Scholze, dem Landsturmann Kraus, dem Gefr. Hans, — im II. Pion.-Bat. 22, dem Gefr. d. R. Gierlich, Pegoib, dem Pion. Schäpe, dem Ref. Lapeat, — in der 6. (Feld-) Komp. des Pion.-Bats. 22, dem Gefr. Wehnert, Schulze, dem Pion. Steiger, dem Ref. Geißler, — in der Pion.-Komp. 192, dem Gefr. d. R. Bernhardt, Gartenhauer, Mathe, den Ref. Zwod, Hanide, — im Eisenb.-Hilfs-Bat. 2, dem Gefr. d. R. Schwurad, dem Gefr. d. L. Köpcke, Steinle, — im Eisenb.-Hilfs-Bat. 3, dem Ref. Dyser im Eisenb.-Hilfs-Bat. 4, dem Pion. Pabsdorf in der Eisenb.-San.-Komp. 4, dem Gefr. Köfel, Weife, den Gefr. d. L. Fischer, Kirche, den Ref. Siegel, Kunau, Tippmann, — in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 26, dem Gefr. d. L. Böhle, Herklog, Weber, den Ref. Grähler, Heinze, den Landwehrm. Anders, Verndt, Sieber, Bernhardt, Wiegand, Knobloch, Hartmann, — in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 27, dem Gefr. d. L. Roth, Fischer, Lucas, dem Landwehrm. Hahnwald, — in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 30, dem Gefr. Wagner in der Eisenb.-Betriebs-Komp. 48, dem Gefr. d. L. Diege, dem Landwehrm. Schmidt, — in der Festungs-Eisenb.-Betriebs-Komp. 4, dem San.-Gefr. d. R. Baldauf bei einer techn. Abt. der Eisenb.-Truppen, dem Gefr. d. R. Kirchin in der Ref.-Festungs-Mat.-Gew.-Abt. 2, dem Gefr. d. L. Krause, Schön, Schneider, Hans, dem Gefr. d. R. Rauman, den Landwehrm. Streil, Bödme, Nicolai, Boigt, Karisch, Hauptmann, den Landsturmannen Joluff, Büngener, — im Landw.-Inf.-Regt. 101, den Gefr. d. L. Linaschle, Berder, Feifel, Gasterorn, den Landwehrm. Graf, Marlo, Kohlstrund, Lange, dem Landsturmann Pötschle, den Gefr. Tamme, Schneider, — im Landw.-Inf.-Regt. 103, dem Gefr. Rahming, den Gefr. d. R. Pfaller, Meyer, den Gefr. d. L. Kötschle, Reiter, Poczgatel, Voller, Frankenstein, Krause, Einert, Eichhorn, Pegoib, Müller, Schuffenhauer, Saul, Ledziora, Breitfeld, Luz, Forstbohm, Vötker, Lange, Weife, Pechstein Thiele, Bernhardt, Westermann, Schwopet, Winkler, Berger, dem Gefr. d. R. Wefely, dem Gefr. d. R. Weidmann, den Sold. Keller, Leichsenring, den Ref. Fischer, Illgen, Gerold, Reische, Krell, Hauptmann, den Landwehrm. Steinbach, Großer, Kober, Lippert, Schaarschmidt, Wiesenack, Hanke, Köhler, Kraus, Grösel, Köcher, Kömar, Horschel, Köhler, Bachmann, Werner, Fiedler, Rowad, Wankel, Mattausch, Hillig, Gensichel, Köcher, Wächter, Weifflog, Müller, Lehmann, Hub, Trmscher, Pötsch, den Landsturmannen Döbel, Kirchhöl, Kampf, Dreht, Wiegner, Baier, Köfer, Hauke, den Gefr. Karing, Müller, Rechner, Schauer, Steyer, Lempe, — im Landw.-Inf.-Regt. 104, dem Gefr. Pegoib, dem Gefr. d. R. Jhmig, dem Gefr. d. L. Burtzhardt, Schäfer, Diege, Leidiger, Thieme (Amo), Schönburg, Dreiser, Langhof, Saffeld, Bauer, Reifner, Schaller, Welter, Zimmer, Friedrich, Reinel, Juder, Gommlich, Scharf, Voigtländer, Diegel, Trumppold, Kämpf, Krüger, Thieme (Paul), Wener, Taubald, Köpel, Berger, Hornung, Rthmann, Köfeler, Riefe, Rein, Bühr, Sauer, Thob, den Schützen Marx, Straubel, den Ref. Lorenz, Bonefsu, den Landwehrm. Bengel, Krell, Frauendorf, Sauer, Bönick, Uchner, Raumann, Niehaus, Lindner, Fiedler, Meier.

Stellvertreter für den Stadtkassierer und Steuereinnahmer
 gesucht, der voraussichtlich Anfang August dieses Jahres zum Dienst einberufen wird. Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen umgehend einzureichen. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht.
 Hohenstein-Ernstthal, am 30. Mai 1916.

Der Stadtrat.

Gesucht wird für die Dauer des Krieges ein **Vertreter für den Gemeindevorstand**, der seine Einberufung zu erwarten hat.
 Geeignete Bewerber wollen Gesuche mit Gehaltsansprüchen und mit Angabe der bisherigen Tätigkeit alsbald an den Unterzeichneten einreichen.
 Großschönwitz, den 30. Mai 1916.

Der stellvert. Gemeindevorstand.

Freiburg.

2644

Expediten- und Sparkassenkontrollanten halbjährlich zu befehlen. Gehalt im 1. Dienstjahre 1000 M., im 2. 1100 M. und im 3. 1200 M.
 Bewerber müssen 21 Jahre alt und mit den in einer Gemeindeverwaltung vorkommenden Arbeiten vertraut sein.
 Gesuche sind bis 12. Juni 1916 beim Gemeinderat einzureichen.

In der Gemeinde **Kemnitz** bei Dresden ist für den 15. Juli 1916 die **Gemeindefassistentenstelle** zu besetzen.
 Bewerberinnen sind bis 20. Juni an die Gemeindeverwaltung zu richten.
 Kemnitz bei Dresden, am 2. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

In Vertretung: Schirmer, 1. Gemeindevorsteher.

Glas, Kristall, Steingut
Porzellan
 Gebrauchs- und Ziergegenstände
 Hl. Anhäuser
 1836

STEMPELFABRIK UND
 GRAVIER-ABTAL
 Nr. 21
ERNST VOGEL, SIEGMAR
 Buch-Stein-Druck
 für
 Stempel, Siegel, Notarstempel
 und Scherenschnitten
 Illustr. Preis. auf Wunsch.

Deutsche Kriegsausstellung
 Dresden 1916.
 Brühlische Terrasse, Albertinum.
 Mit Hilfe der Landesverwaltung zum Belten des Roten Kreuzes.
Juni—Mitte August
 Gedönet von 9—8 Uhr.
 Eintrittspreis: M. —.55 für Erwachsene
 „ —.25 für Kinder und Militär.

Erzieherin,
 besonders befähigt zum Anfangs-
 unterricht (auch für geistig zurück-
 gebliebene Kinder) sucht Stellung
 an Schule oder Anstalt.
L. Jeller, J. J. Berlin,
 Graubitzer Straße 9.

Haasenstein & Vogler, A.-G.
 Erste und älteste
Annoncen-Expedition
 Dresden
 Wilsdruffer Straße 1, 1.
 (Ecke Kiltmarkt — Löwenapotheke.)

Wohltätigkeitsvorstellung
 Mittwoch, 7. Juni, nachmittags 4 Uhr
U.-T.-Lichtspiele
 zum Besten des Türkischen Halbmondes
 Künstlerische Leitung: Professor Rains
 Mitwirkende:
 Hofopernsängerin Bendor-Schäfer Hofschauspieler Th. Becker
 Konzertmeister Fritz Schneider Kapellmeister Alfred Elsmann

Außerdem kommt die einzig bestehende Aufnahme der
Letzten Tage des Vierverbandes auf Gallipoli
 im Film zur Vorführung

Karten zu 3 Mark 15 Pf., 2 Mark 10 Pf. und 1 Mark 05 Pf. schon jetzt in den
 U.-T.-Lichtspielen zu haben.

Nach langen, schweren, mit großer Geduld ge-
 tragenen Leiden durfte heute in fast vollendetem
 88. Lebensjahre in die ewige Herrlichkeit eingehen
 unsere geliebte Mutter, Großmutter und Groß-
 mütter

Mathilde
Gräfin zu Münster-Langelage
 geb. Freiin von Palm.
 Moritzburg-Nüdenhof, am 2. Juni 1916.

Georg Graf zu Münster, Wien
 Ernst Graf zu Münster-Linz,
 Kammerherr S. M. d. K.
 Karl Graf zu Münster, Königl. Land-
 stammmeister, Moritzburg
 Maria Gräfin zu Münster, Moritzburg-
 Nüdenhof
 Hermann Graf zu Münster, Ponidau
 Hans Graf zu Münster, Moritzburg-
 Nüdenhof
 Hilde Gräfin zu Münster, Linz,
 Stiftsdame zu Joachimstein
 Mathilde Gräfin zu Münster
 geb. Freiin von Rheinbaben, Dessau
 Ida Gräfin zu Münster geb. Freiin
 von der Deden-Offen, Moritzburg
 Luise Gräfin zu Münster geb. Gräfin
 von der Rede von Bolmerstein,
 Ponidau
 zugleich im Namen sämtlicher Enkelkinder.

Einsegnung im Trauerhaus Sonntag, den 4. Juni,
 nachmittags 4 Uhr. Beisegung in Linz bei Ort-
 rand den 5. Juni, nachmittags 5 Uhr.

Altes Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Schmucksteine kauft Juwelier **William Rager Jr., Schloßstr.**

Familiennachrichten.
 Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Oberleutnant J. S. Pucher in Wilhelmshaven.
 Verlobt: Hr. Kaufmann Alfred Schreier mit Frä. Martha Böker in Langensalza.

Gestorben: Hr. Bankdirektor Ferdinand Woldemar Götz in Dresden; Frau Emma verwa. Köhner geb. Scheunert in Dresden; Hr. Kaufmann Emil Max Stöps (47 J.) in Dresden-Strehlen; Frä. Natalie v. Einsiedel a. d. H. Schura in Dresden; Frau Clara Schulze geb. Schlichting in Dresden; Frau Anna Schleinig verwa. gew. Meyer geb. Bieger in Dresden; Frau Amtsgerichtspräsident Agnes Kunz geb. Wimmer in Dresden; Hr. Postsekretär a. D. Friedrich

August Wlfig (75 J.) in Leipzig-Kleinmünchen; Hr. Karl Graf, Fr. Galkwitz in Leipzig; Frau Amalie Albertine verwa. Hedrich geb. Kämmling in Freiberg; Frau Lina Emilie Reinhardt geb. Günther (77 J.) in Laubegau; Frau Martha Rosa Went geb. Kretschmar (30 J.) in Chemnitz; Hr. Fabrikbesitzer Hugo Oskar Walther (59 J.) in Plauen i. V.; Hr. Privatmann Karl Julius Sterner in Chemnitz; Hr. Ernst Theodor Hartmann (66 J.) in Chemnitz; Frau Marie Gertrud Hochmann geb. Berger (32 J.) in Chemnitz; Hr. Franz Hahn, Direktor der Verein. Streifenfabriken Hahn & Co. in Bergzabern, Rheinpfalz; Hr. Oberregierungsrat Friedrich Wilhelm Carl Bubbe in Berlin.

Gestorben im Kampfe für das Vaterland: Hr. Kapitanleutnant Karl v. Lippe aus Domäne Hellenberg; Hr. Freih. Richter, Musketier aus Erfenschlag; Hr. Erich Geißler, Oberlehrer am Gymnasium in Glauchau, Soldat aus Glauchau; Hr. Fabrikbesitzer Ernst Oswald Schubert, Unteroffizier aus Jahnstach.

Am 1. Juni verschied unser einziger Kollege
Geheimer Hofrat, Professor a. D.
Dr.-Ing. E. H. Rudolph Heyn.

In Wissenschaft und Praxis hat er unermüdet gearbeitet; für die Entwicklung unserer Hochschule, der er seit 1858 als Assistent und nachdem bis zum Jahre 1901 als Lehrer für Hochbaukunde angehörte, war sein Einfluß von hoher Bedeutung, und als Erbauer des Hochschulgebäudes ist er in den weitesten Kreisen bekanntgeworden.
 Wie hoch ihn seine Kollegen schätzten, zeigten sie ihm durch Übertragung der höchsten Hochschulwürde, indem sie ihn zum Rektor wählten, und wie sehr sie seine Leistungen ehrten, gaben ihm Rektor und Senat kund durch Verleihung des höchsten akademischen Grades in der Ernennung zum Doktor-Ingenieur-Ehrenhaber.
 Sein Andenken wird allezeit in Ehren gehalten werden.

Die Professorenschaft der Technischen Hochschule.

Kriegskreditbank
 für das Königreich Sachsen
 Aktiengesellschaft
 Dresden-A., Altmarkt 15
 Fernsprecher 14 995

Gegründet im September 1914 unter Mitbeteiligung des Sächsischen Staates sowie zahlreicher sächsischer Stadt- und Landgemeinden

Zweck: Die Befriedigung des im Königreich Sachsen infolge des gegenwärtigen Krieges in
Handel, Industrie, Gewerbe
 hervortretenden besonderen Kreditbedürfnisses, soweit es nicht durch die reichsgesetzlichen Darlehns-Kassen oder anderweit gedeckt werden kann

Vordrucke für Kreditanträge werden auf Wunsch **kostenlos** zugesandt.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Regierungsbaumeister a. D.
Alfred Roscher
 bewiesene liebevolle, wohlthuende Teilnahme sagen wir unsern innigsten Dank.

Dresden, Roßberg, Waldenburg i. Sa., den 3. Juni 1916.
Die Hinterbliebenen.

Ämtlicher Teil.

Die Bekanntmachung über die Bereitung von Backware in der neuen Fassung vom 26. Mai 1916 wird nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Befugnis, Ausnahmen nach § 5 Absatz 4 Satz 2 zu bewilligen, wird den Kreis- und Hauptmannschaften übertragen. Die Bewilligung soll nur auf Antrag des zuständigen Kommunalverbandes und nur für längstens einen Monat erteilt werden; eine Verlängerung für den gleichen Zeitraum ist nur auf Grund erneuter Prüfung des Bedürfnisses zulässig.

Dresden, den 31. Mai 1916. 452 II B 1 b 2689

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über die Bereitung von Backware. Vom 26. Mai 1916.

§ 1.

Als Roggenbrot im Sinne dieser Verordnung gilt jede Backware mit Ausnahme des Kuchen, zu deren Bereitung mehr als dreißig Gewichtsteile Roggenmehl auf siebzig Gewichtsteile an anderen Mehlen oder mehligartigen Stoffen verwendet werden.

Als Weizenbrot im Sinne dieser Verordnung gilt, abgesehen von dem Falle des § 5 Abs. 4 Satz 2, jede Backware, mit Ausnahme des Kuchen, zu deren Bereitung Weizenmehl verwendet wird.

Als Kuchen im Sinne dieser Verordnung gilt jede Backware, zu deren Bereitung mehr als zehn Gewichtsteile Zucker auf neunzig Gewichtsteile Mehl oder mehligartige Stoffe verwendet werden.

§ 2.

Bei der Bereitung von Brot dürfen Weizen und Roggenauszugsmehle nicht verwendet werden.

§ 3.

Bei der Bereitung von Weizenbrot muß Weizenmehl in einer Mischung verwendet werden, die dreißig Gewichtsteile Roggenmehl unter hundert Teilen des Gesamtgewichts enthält; der Weizengehalt kann bis zu zwanzig Gewichtsteilen durch Kartoffelstärke- oder andere mehligartige Stoffe ersetzt werden.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses gestatten, daß Weizenmehl (Abs. 1) in einer Mischung, die weniger als dreißig Gewichtsteile Roggenmehl unter hundert Teilen des Gesamtgewichts enthält, oder auch unvermischt verwendet wird, sowie daß an Stelle des Roggenmehlszusatzes Kartoffeln oder andere mehligartige Stoffe verwendet werden.

§ 4.

Die Vorschriften des § 3 gelten nicht für reines Weizenbrot, das aus Weizenmehl bereitet ist, zu dessen Herstellung der Weizen bis zu mehr als dreiundneunzig vom Hundert durchgemahlen ist.

§ 5.

Bei der Bereitung von Roggenbrot muß auch Kartoffel verwendet werden.

Der Kartoffelgehalt muß bei Verwendung von Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärke- oder Kartoffelkeimmehl mindestens zehn Gewichtsteile auf neunzig Gewichtsteile Roggenmehl betragen. Werden gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß der Kartoffelgehalt mindestens dreißig Gewichtsteile auf neunzig Gewichtsteile Roggenmehl betragen.

Roggenbrot, zu dessen Bereitung mehr Gewichtsteile Kartoffel verwendet sind, muß mit dem Buchstaben „K“ bezeichnet werden. Werden mehr als zwanzig Gewichtsteile Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelkeimmehl, oder werden mehr als vierzig Gewichtsteile gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß das Brot mit dem Buchstaben „KK“ bezeichnet werden.

Zur Bereitung von Roggenbrot darf Weizenmehl nicht verwendet werden. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen zulassen.

Statt Kartoffeln können Bohnenmehl, auch Sojabohnenmehl, Erbsenmehl, Gerstenschrot, Gerstenmehl, Hafermehl, fein vermahlene Kleie, Maismehl, Maniok- und Tapiokmehl, Weizenmehl, Sogomehl in derselben Menge wie Kartoffelflocken verwendet werden; in gleicher Weise kann Sirup oder Zucker verwendet werden, jedoch nur bis zur Höhe von fünf Gewichtsteilen auf fünf- undneunzig Gewichtsteile Mehl oder Mehlerzeugnisse.

§ 6.

Die Bestimmungen des § 5 gelten nicht für reines Roggenbrot, das aus Roggenmehl bereitet ist, zu dessen Herstellung der Roggen bis zu mehr als dreiundneunzig vom Hundert durchgemahlen ist.

§ 7.

Die Landeszentralbehörden können bestimmen, daß Roggenbrot nur in Etüden von bestimmten Formen und Gewichten bereitet wird.

§ 8.

Bei der Bereitung von Kuchen darf nicht mehr als die Hälfte des Gewichts der verwendeten Mehle oder mehligartigen Stoffe aus Weizen bestehen.

§ 9.

Alle Arbeiten und Vorarbeiten, die zur Bereitung von Backware dienen, sind in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, in der Zeit von sieben Uhr abends bis sieben Uhr morgens verboten.

Die höheren Verwaltungsbehörden können Beginn und Ende der zwölf Stunden, auf die sich dieses Verbot erstreckt, für ihren Bezirk oder für einzelne Orte im Falle dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit der Maßgabe anders festsetzen, daß die Arbeit nur in ländlichen Verhältnissen vor sechs Uhr morgens beginnen darf. Sie können in Notfällen oder im öffentlichen Interesse, insbesondere zur Befriedigung plötzlich auftretenden Bedarfs der Kreisverwaltungen oder der Marineverwaltung, Ausnahmen zulassen.

Die Landeszentralbehörden können das Bereiten von Kuchen auf bestimmte Wochentage beschränken.

§ 10.

Roggenbrot von mehr als fünfzig Gramm Gewicht darf erst vierundzwanzig Stunden nach Beendigung des Backens aus den Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, abgegeben werden.

§ 11.

Die Verwendung von bodenfähigem Mehl als Streumehl zur Isolierung des Teiges ist in Bäckereien und Konditoreien, auch wenn diese nur einen Nebenbetrieb darstellen, verboten.

Es ist ferner verboten, in gewerblichen Betrieben Brotkruste vor dem Ausbacken mit Fett zu bestreichen. Als Fett im Sinne dieser Vorschrift gelten tierische und pflanzliche Öle und Fette aller Art.

§ 12.

Diese Vorschriften gelten auch, wenn der Teig von einem anderen als dem Hersteller ausgebacken wird sowie wenn Backware von Konsumtenvereinigungen für ihre Mitglieder bereitet wird.

§ 13.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Backware bereitet, aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt wird, jederzeit einzutreten, daselbst Befichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefähigung zu entnehmen.

§ 14.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Backware hergestellt oder gelagert wird, sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über den Umfang des Betriebs und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 15.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Verschwiegenheit und der Anzeige von Geheimnissen, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 16.

Bäcker, Konditoren und Verkäufer von Backware haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 17.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 18.

Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

- 1. wer den Vorschriften der §§ 2, 3, 5, 8, 9, 10, 11, 16 oder den auf Grund der §§ 3, 7, 9 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt;
2. wer wesentlich Backware, die den Vorschriften der §§ 2, 3, 5, 8 oder den auf Grund der §§ 7, 9 erlassenen Bestimmungen zuwider bereitet ist, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt;
3. wer den Vorschriften des § 15 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
4. wer den nach § 17 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 3 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 19.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:

- 1. wer den Vorschriften des § 13 zuwider den Eintritt in die Räume, die Befichtigung, die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme einer Probe verweigert;
2. wer die in Gemäßheit des § 14 von ihm erforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wesentlich unwahre Angaben macht.

§ 20.

Diese Verordnung gilt nicht für Backware, die aus dem Ausland eingeführt wird, und nicht für Zwieback, der für Rechnung der Heeres- und Marineverwaltung hergestellt wird.

Sie gilt ferner nicht für Erzeugnisse, die bei religiösen Handlungen verwendet werden.

Die Vorschriften der §§ 2, 3, 5, 8 gelten auch nicht für die von Keks-, Zwieback-, Waffel-, Honigkuchen-, Pfeffer- oder Lebkuchenfabriken hergestellten Erzeugnisse, soweit sie aus Getreide oder Mehl bereitet werden, das den Fabriken von der Reichsgetreidestelle geliefert ist.

§ 21.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichsanzeiger bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg mit England.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Schlepddampfer „Schelde“ ist mit Toten und Verwundeten aus der Seeschlacht nach dem Rieuwe Waterweg unterwegs. An Bord der „Schelde“ befinden sich ausschließlich deutsche Seeleute. Es sind im ganzen acht Mann, und zwar ein Toter, zwei Schwerverwundete und fünf Leichtverwundete. Die „Schelde“ ist noch nicht in Sicht des Rieuwe Waterweg.

Das Haager Korrespondenzbüro erfährt, daß gestern nachmittags der Fischdampfer „Ymuiden 122“ mit 15 deutschen Schiffbrüchigen, die in der Nordsee auf-

gegriffen wurden, in Ymuiden angekommen sei. Darunter befinden sich ein Kapitän und zwei Leutnants zur See. Auch ein englischer Verwundeter ist an Bord.

Der Chef unserer Hochseeflotte.

Unsere Hochseeflotte, die am 31. Mai den glänzenden Sieg über die englische Kampfflotte errungen hat, steht, wie wir schon gestern erwähnten, unter dem Kommando des Vizeadmirals Scheer, der Ende vorigen Jahres an Stelle des erkrankten Vizeadmirals v. Pohl getreten ist. Er trat im Frühjahr 1879 in die Marine ein, wurde 1882 Leutnant und hatte als solcher ein Kommando auf der Kreuzerfregatte „Bismarck“. Mit dieser war er 1884 in Kamerun, wo er wiederholt an den Kämpfen mit Eingeborenen mit Auszeichnung teilnahm. Der junge Leutnant Scheer wurde damals mit dem Kronenorden 4. Klasse ausgezeichnet. Späterhin wurde er Wachoffizier an Bord der Korvette „Sophie“ und nahm an der Niederwerfung des Araberaufstandes teil. Nach Beendigung dieses Kommandos war er Navigationsoffizier auf der Korvette „Prinzessin Wilhelm“. 1885 war er Oberleutnant geworden, 1903 Kapitänleutnant, 1904 Fregattenkapitän und 1905 Kapitän z. S. Als solcher hat er das Linienschiff „Elbeh“ kommandiert. Am Kaisergeburtstag 1900 wurde er Konteradmiral und erhielt den wichtigen Posten des Chefs des Stabes der Hochseeflotte. Nach zwei Jahren wurde er dann zum Direktor des Marinedepartements im Reichsmarineamt ernannt und wieder nach zwei Jahren, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des 2. Geschwaders beauftragt, dessen Kommando er dann bald erhielt. Zum Vizeadmiral war er am 9. Dezember 1913 befördert worden.

Budapest, 2. Juni. Aus Anlaß des großartigen Sieges, den die deutsche Flotte gegen die englische errungen hat, haben hier alle öffentlichen Gebäude und zahlreiche private Gebäude Flaggenschmuck angelegt. Allenfalls sieht man neben den Fahnen Ungarns und Österreichs diejenigen Deutschlands, der Türkei und Bulgariens.

Konstantinopel, 2. Juni. Der Sultan ließ dem deutschen Botschafter seinen Glückwunsch zum deutschen Seesieg übermitteln.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 2. Juni. Östlich des Gehöftes Mandrielle drangen unsere Truppen kämpfend bis zum Grenzack vor. Im Raume von Arriero eroberten sie den Monte Parco (östlich des Monte Cengio) und fasten nun auch südlich der Orte Fusine und Posina auf dem südlichen Ufer des Posina-Flusses festen Fuß.

Der Krieg auf dem Balkan.

Wien, 2. Juni. Auf dem linken Ufer der mittleren Bojsa östlich von Vlor (Salona) haben wir eine italienische Abteilung durch Feuerüberfall zersprengt. An der unteren Bojsa Patrouillenkämpfe.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 3. Juni. Amtlicher Bericht von gestern: Von der Front keine Nachricht von Bedeutung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine Veränderung. Im Zentrum wurden die Luftschiff-Batterien und die Höhen, die nördlich und östlich davon, 50 km südöstlich von Ramachun, liegen sowie die Höhe 2650, die in den Rairam-Bergen, 16 km nordöstlich Ramachun, liegen, von uns besetzt. Auf dem linken Flügel wurden starke feindliche Erkundungsabteilungen durch unsere Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Östlich von Samos wurde ein Motorboot des Feindes, das eine Barasse schleppte, von unserer Artillerie unter Feuer genommen, die Barasse versenkt, das Motorboot schwer beschädigt und zur Flucht gezwungen. Unsere Flugzeuge führten vor vier Tagen einen glücklichen Angriff aus gegen ein feindliches Lager bei Pumanli in der Nähe des Suezkanals und verursachten dort durch Bomben und Maschinengewehre ersten Schaden an Leuten und Tieren.

London, 2. Juni. (Reuter. Amtlich.) Als Ergänzung zu den Berichten über die Kämpfe gegen den Sultan von Darfur ist vom Sirdar noch folgende Meldung eingetroffen.

Nach sorgfältiger Schätzung betrug die feindliche Streitmacht, die bei Berdinga in der Nähe von El Fasher besetzt wurde, 2000 Schützen. Die feindlichen Verluste seien bedeutend schwerer, als bisher gemeldet wurde. Die Kavallerie des Feindes litt sehr. Dieser wurden insgesamt über 3300 Gewehre konfisziert. Es werden noch immer Waffen abgeliefert. Unter der Beute befinden sich ferner 4 Kanonen, 55 000 Geschwaderpatronen, 300 Pfd. Schießpulver und eine große Menge Material zur Herstellung von Pulver. Ungefähr die Hälfte der normalen Bevölkerung von 55 000 Personen ist bereits nach der Stadt zurückgekehrt.

Der in Ägypten kommandierende Offizier meldet, daß britische australische und neuseeländische Truppen am Morgen des 31. Mai einen gelungenen Angriff auf die feindliche Front von El Salmana, 20 Meilen östlich von Katia, ausführten. Der Feind wurde gezwungen, sein Lager zu räumen. Er wurde mit beträchtlichen Verlusten in östlicher Richtung vertrieben. Am Morgen lösten Flugzeuge die britischen Truppen bei der Besetzung ab und fügten dem fliehenden Feinde mit Bomben weitere Verluste zu.

Aleine Nachrichten zur Kriegslage.

Kopenhagen, 2. Juni. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß die Brief- und Paketpost des dänischen Ozeandampfers „Oslo II“, auf der Reise von Kiew Post nach Kopenhagen, von den Engländern in Kirkwall auf Land gebracht worden ist.

Zeitungsstimmen.

Die Seeschlacht an der jütländischen Küste. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel „Die erste große Seeschlacht des Weltkrieges“:

Die Kunde von dem großen Erfolge unserer Hochseeflotte wird überall, wo deutsche Herzen schlagen, lebhaft begrüßt werden. Bei dem ersten von den Engländern bisher peinlich vermiedenen Zusammenstoß zwischen dem Hauptteil der englischen Kampfflotte und unseren Seestreitkräften haben letztere die Ober-

hand behalten, obwohl die Engländer mit ihrer Übermacht den Kampf aufnehmen konnten. Dem Gegner wurden überall schwere Verluste zugefügt. Eine Anzahl seiner geivolligsten und neuesten Kriegsschiffe liegen auf dem Meeresgrunde, darunter Großkampfschiffe, die erst vor wenigen Jahren in Dienst gestellt waren. Unsere Flotte hat naturgemäß ebenfalls Verluste erlitten. Sie stehen aber, so sehr jedes Opfer deutschen Menschenlebens und deutscher Schiffe schmerzliches Bedauern hervorruft, in keinem Verhältnis zu der erreichten Schwächung der britischen Flotte. Die Offiziere und Mannschaften unserer Kriegsschiffe schenken sich von Beginn des Krieges an nach der Gelegenheit, die Kräfte mit dem Hauptfeinde zur See zu messen. Sie haben nun im großen zeigen können, wie gut begründet die hohen Erwartungen waren, die ganz Deutschland an ihre Tüchtigkeit, ihren Todesmut und ihre Entschlossenheit knüpfte. Hatte das Aussehen unserer Kriegsschiffe während des Krieges immer wieder die Vortrefflichkeit der Führung der Mannschaften aller Grade und des Schiffsmaterials erweisen, so gab doch erst die große Seeschlacht die Möglichkeit zur vollsten Bewertung all der ausgezeichneten Eigenschaften, mit denen das deutsche Volk schon in Friedenszeiten für den Ernstfall als sicheren nationalen Besitz von höchstem Wert rechnete. Mit tiefer Dankbarkeit gedenkt das deutsche Volk seiner heldenhaften Tüchtigkeit, die der Geschichte unserer jungen Kriegsschiffe ein herrliches Ruhmesblatt eingereicht hat.

In der Seeschlacht heißt es im „Berliner Tageblatt“:

Wir dürfen heute mit Stolz sagen, daß unsere ziffermäßig der englischen weit unterlegene Flotte einen außerordentlich erfolgreichen Schlag gegen die englische geführt hat.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt man:

Die Schlacht widerlegt wieder einmal das Dogma der Zahl. Andererseits zeigt sie, wie wertvoll jedes Großkampfschiff mehr für unsere Flotte ist und wäre.

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Wenn man bedenkt, mit welchen Geschützen die englischen Großkampfschiffe ausgestattet sind, so muß man die Heldentaten unserer Marine auf das aufrichtigste bewundern.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es:

Welcher Deutsche wird je die ganze englische Annäherung verstehen, die in dem Worte Churchills lag: Wir werden die deutschen Kräfte aus ihren Häfen herausdrängen. Nun ist der Tag der Berechtigung gekommen. Die übermächtige englische Flotte mußte der deutschen weichen.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt:

Ist verleben die Nation wieder einmal ihr süßeres Loch; nicht nur die berühmten Eisenwolle, die Großbritanniens Bollwerk zur See zu der Zeit Nelsons waren, wären von ihnen durchgehissen worden, auch die eisenschüttesten Panzerburgern unter dem Union-Jack sind zertrümmert. Der Sieg beim Zagerat ist vor aller Welt ein Beweis, daß unsere Flotte jahraus jahrein lehrte war, sich für den Augenblick der Entscheidung zu schulen und vorzubereiten, Führer und Besatzung der Hochseeflotte verdienten in Todesmut und Selbstverleugnung den Dank des Vaterlandes. Das Blatt sagt: Der Sieg am 31. Mai kann dem Siege des treuen Bundesgenossen in der Schlacht bei Jütze zur Seite gestellt werden, er zerriß die hochmütige Selbstüberhebung Englands. Mit blutigen Letzern ist diese Lehre dem Infanteristen eingeschrieben. Darin liegt die weltgeschichtliche Bedeutung des 31. Mai.

In Wien haben die Nachrichten von dem glänzenden Seesieg unserer Hochseeflotte die größte Freude hervorgerufen. Einige Abendblätter würdigen dem Erfolge der deutschen Flotte, die nunmehr die vorgebliche Herrschaft Englands über die Ozeane vor der ganzen Welt bekräftigt habe. Das „Neue Wiener Abendblatt“ stellt fest, daß alle Welt jetzt erkennen müsse, daß England auch auf dem Meere in einer Weise versagte, die niemand je für möglich gehalten hätte.

In Budapest erweckte die Meldung überall enthusiastischen Jubel. Die Blätter betonen die materielle und moralische Wirkung der ruhmvollen Seeschlacht und sprechen ihre Bewunderung über den unbesiegbaren Siegeswillen Deutschlands aus. Der „Pester Lloyd“ schreibt:

Nun erkennen alle die Gegner in offener Seeschlacht gemessen und das Ergebnis ist ein kolossal überlegenender Sieg der deutschen Flotte. Aus vollem Herzen begrüßenswürdig ist der ruhmgekrönte deutsche Hochseeflotte, die sich mit unerschütterlichem Ruhm bedeckt habe.

„Eilag“ erinnert daran, daß in englischen Blättern und selbst in Marinekreisen vielfach gespottet und behauptet worden sei, die deutsche Flotte verfinde sich vor der englischen und traue sich nicht auf die hohe See, sie fürchte den englischen Schiffsriesen. Jetzt hat die deutsche Marineleitung die gebührende Antwort darauf erteilt. Das „Neue Pester Journal“ schreibt:

Für die Engländer, die ihre Kriegsschiffe für unbesiegt hielten, bedeutet die verlorene Seeschlacht eine Katastrophe, deren Folgen noch nicht abzusehen sind.

Der Wiener Korrespondent des „N.-E.“ hat an zuständiger Marinestelle die Mitteilung erhalten, daß der Seeschlacht die gleiche Bedeutung wie der Durchbruchschlacht von Gorlice zukomme. Die englische Kriegsschiffe habe in der Schlacht ein Fünftel ihrer gesamten maritimen Kraft eingebüßt.

„Stockholms Dagblad“ schreibt über die Seeschlacht an der jütländischen Küste:

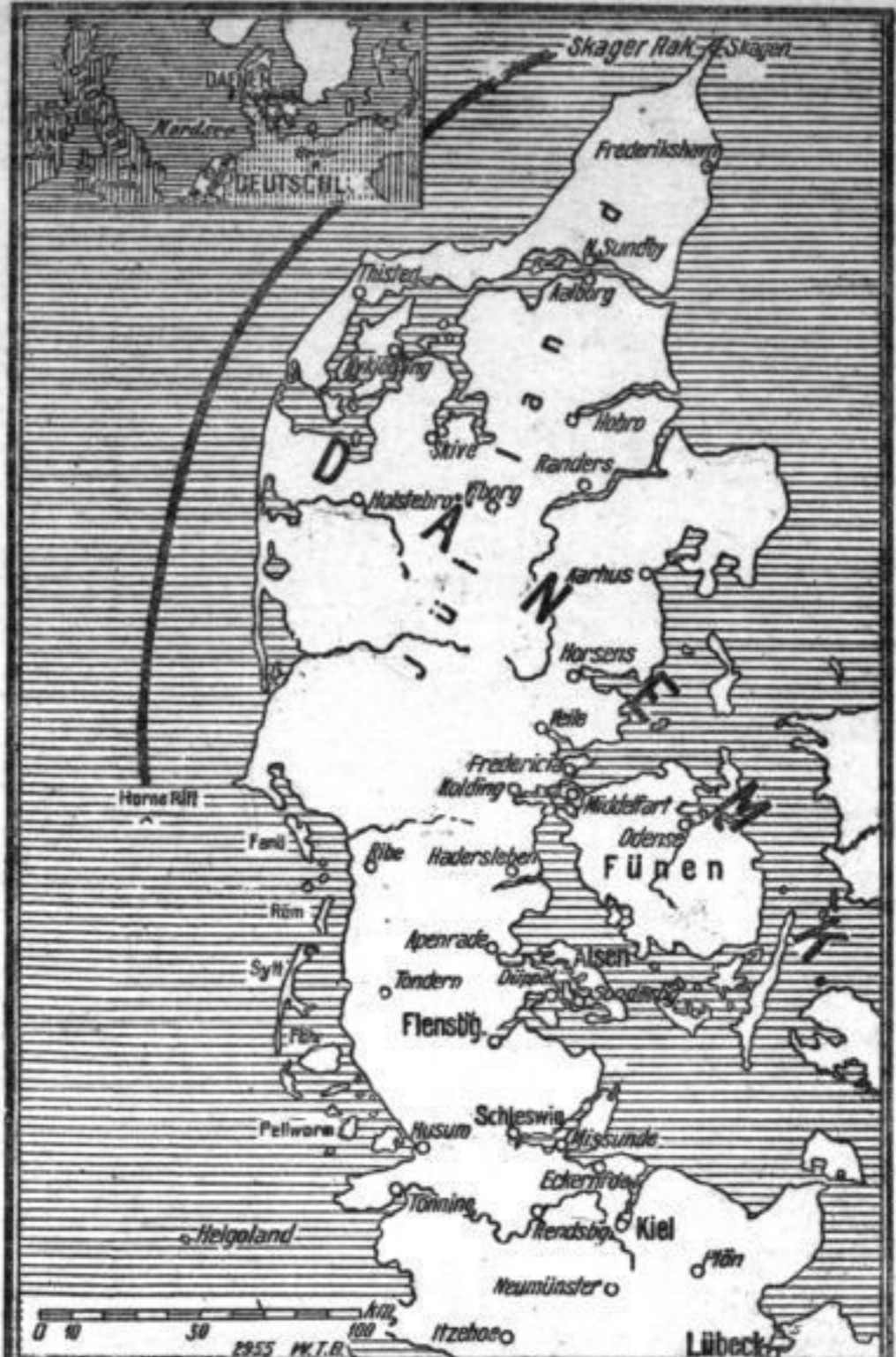
Dieser Seesieg der Deutschen ist der größte, den eine der freigeschriebenen Mächte bisher erlitten hat. Die bisher vorliegenden kurzen Angaben geben noch kein eigentliches Bild vom Gang der Schlacht. Aber so viel geht aus den gemeldeten Verlusten hervor, daß es sich um bedeutende Streitkräfte gehandelt haben muß. Die Engländer haben mehrere ihrer wertvollsten Schiffe verloren. Ihre Verluste sind, in Tonnenzahl ausgerechnet, kolossal.

„Dagens Nyheter“ sagen: Diese Seeschlacht ist die unvergleichlich größte Kraftmessung, die bisher zwischen der deutschen und der englischen Flotte stattgefunden hat. Bewahrheiten sich die deutschen Angaben, dann habe die deutsche Flotte einen wirklich glänzenden Sieg errungen.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt:

Bei der Seeschlacht in der Nordsee muß es sich um einen gewaltigen Zusammenstoß gehandelt haben, wo aus einem Begegnungsgesicht sich die eigentliche Schlacht von unerhöhter Wucht und Dauer entwickelte. Englands Ansehen erlitt dabei einen gewaltigen Stoß. Alles kam darauf an, den ersten Zusammenstoß zu einer eindeutigen Entscheidung zu bringen. Der englische Admiral, der den Kampf annahm, scheint seine Kräfte überschätzt zu haben. Das Endegebnis muß in der ganzen Welt einen Widerhall erwecken, der den Engländern und allen Verbündeten übel in den Ohren klingen muß. Churchill bereute zwar unläuglich öffentlich, daß er einmal habe die Kräfte andäuerlich wollen, heute wird er finden, daß der deutschen Flotte, obwohl sie lange zur aktiven Defensive verurteilt war, auch Offensivkraft innewohnt und daß sie das ihre dazu beitragen wird, das Ende des Krieges beschleunigen zu helfen.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben: Der 31. Mai wird mit Rücksicht auf die politischen Folgen ein Hauptdatum in der Geschichte des Weltkrieges sein. Was seit



Die Seeschlacht an der jütländischen Küste.

den Tagen des großen Holländers de Ruyter nicht mehr geschehen, ward Ereignis: der Hauptteil der englischen Kampfeskorte ist von der deutschen Hochseeflotte geschlagen und England an der Stelle in die Brust getroffen worden, wo man es für unbesiegt hielt, und die das Zentrum seiner Weltmachtstellung ist. Beim Zagerat wurde das Seemonopol Englands gebrochen und die bisherige Meeresherrschaft „Meeresfreiheit“ heißt es heute von Cyren zu Cyren, das Morgenrot für sie ist erschienen, sie trägt des deutschen Reiches stolzen Wimpel auf dem Flaggennagel ihres Friedensschiffes. Glück auf!

Die holländischen Blätter sind in ihrer Beurteilung der Seeschlacht sehr vorsichtig, da bisher noch kein englischer Bericht über den Kampf vorlag.

„Nieuwe van den Dag“ schreibt:

Wenn die Angaben des deutschen Marinestabes ganz genau sind, dann hat die englische Seemacht einen ersten Verlust erlitten. Seit fast zwei Jahren schaute man sich in England nach dem Augenblick, in dem die deutsche Schlachtflotte aus ihrem sicheren Versteck zum Vorschein kommen würde, um auf offener See zu kämpfen und sich von der britischen Flotte vernichten zu lassen. Und nun wagt sich zum erstenmal eine deutsche Schlachtflotte heraus und das Ergebnis ist nicht weniger als ein englischer Sieg.

Die „Tijds“ schreibt:

Die Allierten haben kein Glück, weder zu Wasser, noch zu Lande.

„Allgemeines Handelsblatt“ sagt:

Die Deutschen haben damit unstrittig einen bedeutenden Erfolg errungen, der großen Eindruck machen wird, besonders jetzt wieder unmittelbar nach dem Erfolge der Österreichler und Ungarn an der italienischen Front.

„Daily Mail“ schreibt im Beitaufsatz zur Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Amerika:

Jeder Engländer würde gern vielerlei über die letzte Rede des Präsidenten Wilson sagen. Aber er wird sich recht davor hüten, es zu tun. Man muß daran denken, daß alles, was jetzt in Amerika geschieht, unter dem Zeichen der Präsidentenwahl steht. Am besten ist es, sich für die nächsten Monate gegenüber allen amerikanischen Dingen blind zu stellen und sich auf den Krieg zu beschränken.

„Morning Post“ schreibt:

Wir in England möchten es nicht ohne einige Erregung betrachten, daß die Wiederwahl des Präsidenten gesichert wäre, wenn er den Frieden wieder herstellte, oder sich an der Aufstellung der Friedensbedingungen beteiligen könnte. Deutschlands Finanzinteressen in den Vereinigten Staaten sind ungeheuer. Aus dem amerikanischen Handel beruht die Hoffnung Deutschlands, seinen Handel künftig wieder in die Höhe zu bringen. Ein vorzeitiger und unentschiedener Friede könnte den Interessen beider Nationen nützlich sein.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser auf der Marienburg.

Marienburg, 2. Juni. Se. Majestät der Kaiser traf heute nachmittag 1/5 Uhr im Automobil von Elbing kommend hier ein und begab sich sofort zum Schloß. Der Kaiser blieb bis 1/8 Uhr im Schloß und verließ um 8 Uhr abends Marienburg.

Präsident v. Batocky und die Ernährungsfrage.

Berlin, 2. Juni. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocky stellte sich heute dem Staatshaushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses vor und führte dabei u. a. aus, er sei schon jetzt überzeugt, daß die Ernährungsfrage der Bevölkerung mit Lebensmitteln durchaus gesichert sei, so daß man mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen könne.

Die vorhandenen Vorräte örtlicher Natur könnten durch geeignete Maßnahmen befreit werden. Voraussichtlich würde dies bereits in den nächsten Tagen geschehen. Zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung müsse alles getan werden. Der preussische Landwirtschaftsminister wies darauf hin, daß man jetzt über die letzten Schwierigkeiten infolge der Mangel an Getreide im Jahre und besonders über die Fleischknappheit hinwegkommen müsse, wobei es sich nur um eine Übergangszeit handle, da bei den günstigen Ertragsverhältnissen später eine wesentliche Erleichterung eintreten werde. Bis dahin müsse namentlich der Fleischverbrauch eingeschränkt werden. An Präzisionsfällen erwartete man für Deutschland einen Ertrag von 11 1/2 Mill. Zentner.

Am Mittwoch vormittag führte der Vorstand des Kriegsernährungsamtes die Beratungen über die Regelung der Butter- und Fettversorgung zu Ende.

Die Erörterung einer dem Amte angelegten Stelle, die diese Angelegenheit einheitlich bearbeiten soll, wurde beschlossen. Nach vor ihrer Erörterung soll eine Reihe von Bestimmungen dem Reichskanzler zur sofortigen Einführung empfohlen werden, um die Butter- und Fettversorgung vor allem in den größten Städten und Industriebezirken besser und gleichmäßiger zu gestalten, die Beschlagnahme eines großen Teiles aller Wollereier für die Zentraleinkaufsgesellschaft, der Zwang zur Einführung von Fettkarten in zweckmäßiger Form und Begrenzung für alle Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern, die Beschränkung des Butterverbrauchs an Private auf das ihnen nach der Fettkarte zugehörige Quantum. Dabei soll Vorzucht getroffen werden, daß die Erzeugung von Milch und die Zufuhr zu den Wollereien durch jene Eingriffe nicht leiden.

Umfangreiche Verteilung von Kraftfutter gegen die Verpflichtung zur Milch- und Butterlieferung soll erbetet werden. Die sich anschließende Beratung der Futterfrage hatte das erwartete Ergebnis, daß aus den zur Befriedigung bestimmten Zuderbeständen erhebliche Mengen sofort zum Einmachen von Obst freigegeben werden können. Die Verwendung von Zuckarin als Zuderersatz soll möglichst weit ausgedehnt werden. Die Beratungen über die Gemüße-, Kaffee- und Tee-Versorgung kamen noch nicht zum Abschluß. Dringend empfohlen wurde die möglichst reichliche Gewinnung einheimischer Blättertees, für die es jetzt höchste Zeit ist. Eine besondere Abteilung des Kriegsernährungsamtes soll sich mit der systematischen Bekämpfung der verschiedenen Arten von Warenaudern, Schädlingen, unzulässigen Anzeigen und der Einwirkung auf schnelle und wirksame Beseitigung dieser Vergehen befassen. Am Nachmittag fand eine längere Beratung des Vorstandes mit den Vertretern der Begegnungsernährungsorganisationen statt, wobei die Wünsche der von ihnen vertretenen Kreise besprochen und praktische Vorschläge für die Befreiung von Vorräten gemacht wurden.

Die türkischen Abgeordneten in Hamburg.

Hamburg, 2. Juni. Die türkischen Abgeordneten trafen heute abend kurz vor 10 Uhr mit ihren deutschen Begleitern, von Bremen kommend, hier ein. Nach dem Empfang begaben sie sich in das Hotel Atlantic, wo sie

Wohnung nahmen. Unterwegs wurden die türkischen Gänge von den Bewohnern Hamburgs lebhaft begrüßt.

* Die in Berlin am 2. Juni ausgegebene Nr. 112 des Reichs-Gesetzblattes enthält eine Bekanntmachung zur Vereinfachung der Besoldigung.

— Der gestrigen Nummer des „Reichsanzeigers“ liegt die Ausgabe 999 der Deutschen Verzeichnisse bei. Sie enthält die 545. Verzeichnisse der preussischen Armee und die 304. Verzeichnisse der württembergischen Armee.

Ausland.

Ausfuhr Schweizerischer Waren nach Canada.

Das schweizerische amtliche Handelsblatt „Ausfuhr Schweizerischer Waren nach Canada“ folgende Mitteilung:

Die canadische Regierung hat auf Grund der englischen Bestimmungen gegen den Handel mit dem Feinde verfügt, daß schweizerische Waren nicht mehr über Deutschland nach niederländischen Häfen befördert und von dort nach Canada verschifft werden dürfen. Die Güter, die auf diesem Wege in Canada eintreffen, werden den Empfängern nur noch mit besonderer Bewilligung des Zolldepartements in Ottawa ausgeliefert.

Churchills Angriff auf das englische Kriegsamt.

Der „Kleine Kottb. Courant“ meldet aus London: Churchill hat gestern seine Angriffe auf das Kriegsamt wiederholt.

Er warf ihm vor, daß es die verfügbaren Mannschaften nicht entsprechend ausnütze. Von je 6 Mann, die der Nation entzogen würden, gefange höchstens einer als brauchbarer Infanterist in den Schützengräben.

Der Premierminister erklärte dagegen, die Erfahrung in diesem Kriege habe bewiesen, daß die Armee einen größeren Prozentsatz von Reservisten hinter der Front haben müsse als in früheren Kriegen. Was die Truppen in England selbst betreffe, so behinde sich das Land in einer besonderen Lage. Obwohl er nicht glaube, daß eine Invasion unternommen werden würde, so müsse man doch stets gegen eine solche Möglichkeit auf der Hut sein. Die Regierung könne nicht eigenmächtig die Besetzung für den Dienst im Inlande, die von den militärischen Stellen als absolutes Minimum bezeichnet werde, herabsetzen. Man wolle nicht noch mit, daß in letzter Zeit die Stöße in England sehr vermindert werden seien.

London, 2. Juni. (Neuermeldung.) Lord Kitchener empfing heute früh eine große Zahl von Mitgliedern des Unterhauses, erklärte ihnen die militärische Lage und beantwortete verschiedene Fragen.

Zur Lage in Griechenland.

Paris, 2. Juni. Die Blätter erfahren aus Athen: Nach dem Blatte „Kairi“ soll sich die Regierung entschlossen haben, den Belagerungszustand zu erklären und bei der Abtötung in der Kammer nach den Erklärungen, die sie über die Besetzung des Forts Rupel abgeben wolle, die Vertrauensfrage zu stellen. — Die Benizelistischen Zeitungen greifen den Ministerpräsidenten Skuludis heftig an und werfen ihm vor, er wolle zu einem ihm gegnerisch erscheinenden Zeitpunkt sich gegen die Alliierten an die Seite der Mittelmächte stellen. Sie fügen jedoch hinzu, dieser Augenblick werde nicht kommen. — Die militärischen Feststellungen, die am Geburtstag des Königs zugunsten der Familien der Einberufenen stattfinden sollten, sind vertagt worden.

Amsterdam, 2. Juni. Einem hiesigen Blatte zufolge wird der „Times“ aus Athen gemeldet, daß Skuludis die Besetzung des Forts Rupel aus defensiven Gründen für eine unvermeidliche Folge der Expedition der Alliierten nach Saloniki halte. Wenn die Besetzung nicht gehindert worden wäre, so wäre das eine unneutrale Handlung gewesen, die Griechenland der Gefahr eines Krieges ausgesetzt hätte. — Der Salonitische Korrespondent der „Times“ berichtet, daß eine starke bulgarische Abteilung die Station von Demir Hisar umzingelt habe. Die Station sei noch von einem griechischen Bataillon besetzt, dessen Kommandant sich weigere, sie zu übergeben. Die Bulgaren wollen auch die Übergabe von Treapetra verlangen haben, das zwischen Tschengel und Konehewo liegt.

Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Rom hatte der griechische Gesandte Kokomilos eine längere Unterredung mit Sonnino, der später mit Barrere konferierte. Infolge der Haltung Griechenlands fand letzter Tage ein reger Gedankenaustausch zwischen den Regierungen des Verbandes statt. In den Verhandlungen des Monte Citorio soll gestern berichtet worden sein, daß in dieser Hinsicht vollkommene Übereinstimmung unter den Verbündeten herrsche. Der Notenwechsel mit Athen sei reger. Man könne voraussetzen, daß weitere Ausläufer Griechenlands nicht mehr möglich sein werden und daß die Lage Griechenlands gegenüber den Verbändmächten vor einer endgültigen Lösung stehe.

Wilson's Friedenshoffnungen.

New York, 2. Juni. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W. L. B.) Eine Meldung der „Evening Post“ aus Washington besagt, Wilsons Rede am Sonnabend abend war ein erster Schritt zur Erfüllung eines sorgfältig aufgestellten Programms, durch dessen Ausführung Wilson hofft, daß die Vereinigten Staaten vielleicht eine Beilegung des europäischen Krieges erreichen werden.

Die Invasion Mexikos.

Washington, 2. Juni. Die mexikanische Note verlangt die sofortige Zurückziehung der Truppen der Vereinigten Staaten und fordert, daß diese aufhören sollen, derartige Expeditionen nach Mexiko auszuführen. In der Note wird weiter erklärt, daß Mexiko, nachdem es seine Haltung genau umschrieben hat, sich genötigt sehen wird, sich gegen alle amerikanischen Truppen, die sich auf seinem Gebiete befinden, zu verteidigen. Die Note spricht von der Truppenabteilung, die zur Verfolgung Villas ausgesandt wurde, als im Staate Chihuahua interniert und verlangt ihre Zurückziehung. Sie verlangt schließlich eine bestimmte Erklärung über Americas tatsächliche Pläne gegenüber Mexiko.

Meine politische Nachrichten.

Amsterdam, 2. Juni. Der Generalprokurator hat gegen den Freispruch des Gefreideten Schröder des Amsterdamer „Telegraaf“ in zweiter Instanz Berufung eingelegt.

Der „Kleine Kottb. Courant“ meldet aus Le Havre vom 2. Juni: Die belgische Regierung hat heute beschlossen, die

Belgier von 18 bis 40 Jahren, die sich im Auslande oder in einem nicht besetzten Gebiete aufhalten, und für den Militärdienst tauglich sind, entweder in die Armee einzutreten oder bei den für die nationale Verteidigung arbeitenden Industrien zu beschäftigen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Juni.

* Die Butterverteilung findet heute sowie am Montag und Dienstag, den 5. und 6. Juni, statt.

* Die Firma F. Ries (Inh. F. Blötner) hat von den Einnahmen ihrer Philharmonischen Konzerte der Dresdner Kriegsorganisation und dem Verein Heimat dank den Betrag von rund 1800 M. überwiesen.

* Am 31. Mai fand im Realgymnasium zu Blasewitz die Notreifeprüfung für 2 Oberprimaner statt. Die Prüfung fand unter dem Vorsitz des zum Königl. Kommissar ernannten Hrn. Geh. Schulrates Dr. Giesing statt. In den Sitten erhielten beide Prüflinge die I, in den Leistungen der eine Ib, der andere IIIa. Der eine will die Offizierslaufbahn einschlagen, der andere gedenkt, Neuere Sprachen zu studieren.

* Der hier. Große Reifner Straße 6, I., wohnhafte Meistergehilfe Max Röber, der auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Deeresverwaltung zurückblicken kann, ist hierzu vom Direktor der Königl. Munitionsfabrik im Beisein von Offizieren und Beamten beglückwünscht worden. Dabei wurde ihm ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

* Im Anschluß an den Besuch der Türkischen Abgeordneten in Dresden, die morgen, Sonntag abend hier eintreffen, findet am Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. Juni im Italienischen Dörfchen ein Großes Wohltätigkeitsfest statt, zu dem große Vorbereitungen getroffen worden sind. U. a. werden die Dresdner Liedertafel und der Damenchor der Hofkapellmeister Pembaur eine große Gesangsausführung auf einem vor dem Italienischen Dörfchen liegenden festlich geschmückten Raddampfer, den die Deutsch-Oberreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt hat, veranstalten. Der Reinertrag ist für den Türkischen Noten Halbmond bestimmt.

* Die Centrale für Jugendfürsorge hält ihre Hauptversammlung Mittwoch, den 7. Juni, pünktlich 7/8 Uhr, Zingendorferstraße 17, I., ab. Außer dem Geschäftsbericht wird, wie alljährlich, ein auch für weitere Kreise bestimmter Vortrag gehalten. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Fürsorge-Erziehungszweiges Hr. Pastor Bachhausen-Hannover wird über „Kriegs- und Jugendnot“ sprechen. Dem Vortrag wird sich eine Aussprache anschließen. Auch Nichtmitglieder, Männer und Frauen, sind bei der Veranstaltung herzlich willkommen.

* Die vereinigten Dresdner Sängerbände (etwa 1000) waren Freitag abend im Gewerbehause zur Probe für die am Sonntag im Lindischen Bade stattfindende Aufführung zugunsten des Roten Kreuzes versammelt. Nach der Probe zogen sie in geschlossener Zug auf den Altmarkt, um hier unter Leitung der Herren Prof. Jüngst, Kantor Adolph und Hofkapellmeister Pembaur zu singen: Hört uns, Germania (Jungst), Wie kommt ich dein vergessen (Ferd. Adam), Segenswunsch (Weingärtl). Im Augenblick hatte sich eine tausendköpfige Zuhörerchar eingefunden, die lautlos den Gesängen lauschte und nach jedem Liede in lauten Beifall ausbrach. Dann bestieg Hr. Dr. Wildgrube den rasch errichteten Dirigentenstuhl, um etwa folgendes auszuführen: Herrlich sei es von Dresden's Sängerschaft, den schönen Tag des großen Seesieges so ausfüllen zu lassen. Heller Jubel und steter Begeisterung erfüllten nach unseres Königs Wort unsere Herzen. Seit 250 Jahren sei Englands Flotte nicht geschlagen worden, jetzt sei auch ihre Stunde gekommen, sie gehöre nun der Geschichte an. Deutschlands Flotte steht ebenbürtig neben ihr. Gebe Gott, daß sie bald durch ebenbürtige Kraft und Tüchtigkeit über ihr Heil zum Heil eines freien, sich entwickelnden Deutschen Reiches. Die markige, oft von Beifall unterbrochene Rede klang im allgemeinen Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ aus, der von allen gesungen, zum Himmel als Dank des Herzens über den schönen herrlichen Sieg emporstieg.

* Die Filmvorführungen in der zum Besten des Türkischen Halbmondes am Mittwoch, den 7. Juni, nachmittags 4 Uhr stattfindenden Wohltätigkeitsvorstellung in den U.-T.-Lichtspielen bringen die einzig bestehenden Aufnahmen der letzten Tage des Viererverbands auf Gallipoli. Die Aufnahmen erfolgten durch Graf Kolowrat, Oberleutnant der österreichischen Armee, der auf Einladung des Oberbefehlshabers der Dardanellenarmee Feldmarschall Liman v. Sanders eine Fahrt zu den Stellungen der österreichischen Mörserbatterien auf Gallipoli unternahm und die Einbrüche dieser Reife im Wilde festgehalten hat. In dem dieser Vorführung vorangehenden Konzert unter Leitung von Prof. Kains wirkt außer Hofopernsängerin Vender-Schäfer und Hofkapellmeister Th. Weder auch Konzertmeister Frip Schneider und Kapellmeister Elsmann mit. Der Eintrittspreis beträgt 3,15 M., 2,10 M. und 1,05 M.

* Der Verein Dresdner Gastwirte beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des Hrn. Stadtverordneten Paul Artl in der Hauptsache mit der Lage des Gastwirtsberufes. Es wurden Eingaben an das Wohlfahrtskollegium betreffend den Druck der Fleischmarken auf besseres Papier und an das Reichsamt des Innern gegen eine etwaige Verkürzung der Polizeistunde gerichtet, ebenso gegen die Beschlagnahme der Bierleitungsrohre, gegen den kundenweisen Ausschank von Bier und gegen die Einführung von vierlochen Tegen. Hr. Stadtverordneter Radtsch sprach sich für eine Einschränkung des Flaschenbierhandels aus, um dem Biermangel zu begegnen. Die Versammlung beschloß eine Kommission zu beauftragen, wegen der Einschränkung des Flaschenbierhandels mit den Brauereien in Unterhandlungen zu treten. Wegen der Freigabe von Wild und Geflügel vom Markenzwang war eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet worden, auf die eine Antwort eingegangen ist, nach der die Einbe-

ziehung von Geflügel in die Fleischkarte noch nicht beabsichtigt ist. Eine in dieser Angelegenheit demnächst erscheinende Bundesratsverordnung muß noch abgewartet werden. Ferner wurde noch mitgeteilt, daß der Verband der Kaffeehausbesitzer für Dresden und Umgebung ein Gesuch an das Generalkommando gerichtet hat, in dem die Musikerlaubnis bis nachts 12 Uhr in den Kaffeehäusern erbeten wird. Ein Antwort hierauf ist noch nicht eingegangen.

* Der Landesverband für Christlichen Frauenbienst in Sachsen eröffnet am 9. Oktober eine Frauenschule für christlichen Frauenbienst. Der Verband hat bereits zweimal einjährige Lehrgänge zur Ausbildung von kirchlichen Gemeindeführerinnen und Jugendpflegerinnen abgehalten. Der Vorstand hat jedoch erkannt, daß ein allgemeineres Bedürfnis zur Einführung in das kirchliche Leben und zur Ausbildung für berufliche oder freie Mitarbeit am Aufbau unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche und ihrer Gemeinden in der Sächsischen Frauenwelt besteht. Deshalb wird künftig regelmäßig eine Schule für den christlichen Frauenbienst in 1 1/2 jähriger Ausbildungszeit unterhalten. Die Schule wird auf der Grundlage aller biblischen und kirchengeschichtlichen Kenntnisse einen Unterricht in sozialem, pädagogisch-psychologischem und gesundheitlichem Wissen aufbauen, der die Schülerinnen zu jeder Art sozialer Gemeinbearbeitung und weiblicher Jugendpflege befähigen soll. Als Schülerinnen sind Frauen und Mädchen nicht unter 20 Jahren mit guter Schulbildung gedacht. Die Kosten werden sich auf 75 Mark vierteljährigen Unterrichtsgeldes und auf den Wert des Aufenthaltes im Heim der Frauenschule belaufen.

* w. Königsbräu, 3. Juni. Von einem Arbeitskommando in Verreuth bei Dippoldiswalde sind in der vergangenen Nacht fünf russische Kriegsgefangene entwichen.

Tagesanzeiger Sonntag, 4. Juni.

Königl. Opernhaus.

Lohengrin.

Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.
König Heinrich O. Helgers a. G. Graf Telramund F. Wajschke
Lohengrin H. Lühmann Erlend, f. Gen. V. Schubert a. G.
Elsa v. Brabant E. Stähmer Der Heerrufer W. Engel.
Anfang 7/8 Uhr. Ende 11/11 Uhr.

Montag: Zyklus neu einstudierter Opern, 1. Abend: Don Juan. Oper in zwei Akten von Da Ponte. Musik von W. A. Mozart. Anfang 7/8 Uhr. Ende 11/11 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Die Schneider von Schönau. Anfang 7/8 Uhr. — Mittwoch (Zyklus II): Die toten Augen. Anfang 8 Uhr. — Donnerstag: Der Rosenkavalier. Anfang 7 Uhr. — Freitag (Zyklus III): Hans Heiling. Anfang 7/8 Uhr. — Sonnabend (Zyklus IV): Abu Hassan. Der Schachspielmeister. Anfang 7/8 Uhr. — Sonntag: Parsifal. Anfang 6 Uhr. — Montag: Der Troubadour. Anfang 7/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Zyklus deutscher Dramen, 1. Abend:

Brig Friedrich von Homburg.

Schauspiel in fünf Akten von Heinrich v. Kleist.
Friedr. Wilhelm, Kurfürst v. Brandenburg L. Rehnert
Die Kurfürstin El. Salbach
Feldmarschall von Drankien H. Verben
Feldmarschall Dörfling H. Meyer
Brig von Homburg F. Lindner
Oberst Kottwitz R. Schöder
Hennings, Oberst J. Schöneberger
Graf Truchsess F. Wähler
Graf Hohenzollern A. Wirth.
Anfang 7/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag: **Tatlerich.** Feste in sechs Bildern in der Mundart der Tarnschäbter von Ernst Elias Niedetzka. Musik nach heftigen Volkswesen von Friedrich Vermann. Anfang 7/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Wochenplan. Dienstag: Der Bibliothekar. Anfang 7/8 Uhr. — Mittwoch: Opa! Anfang 7/8 Uhr. — Donnerstag (Zyklus V): Faust. Anfang 6 Uhr. — Freitag: Der Bibliothekar. Anfang 7/8 Uhr. — Sonnabend: Fuhrmann Henkel. Anfang 7/8 Uhr. — Sonntag (Zyklus VI): Wallenstein Lager. Die Piccolomini. Anfang 7 Uhr. — Montag: Der Bibliothekar. Anfang 7/8 Uhr.

Albert-Theater.

Die goldene Eva. Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schöthan und Franz Koppel-Elsfeld. Anfang 7/8 Uhr. Ende 11/11 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.

Wochenplan. Dienstag zum erstenmal: Heimat. Anfang 7/8 Uhr. — Mittwoch: Heimat. Anfang 7/8 Uhr. — Donnerstag: Heimat. Anfang 7/8 Uhr. — Freitag: Heimat. Anfang 7/8 Uhr. — Sonnabend: Die goldene Eva. Anfang 7/8 Uhr. — Sonntag: Die goldene Eva. Anfang 7/8 Uhr. — Montag: Heimat. Anfang 7/8 Uhr.

Residenztheater.

Nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): **Alt-Heidelberg.** Schauspiel in fünf Aufzügen von Meyer-Förster. Ende 1/2 7 Uhr. — Abends 7/8 Uhr: **Ein Prachtmädel.** Volksstück mit Gesang in drei Akten von Oscar Walter und Leo Walter Stein. Musik von Rudolph Kellon. Ende nach 11/11 Uhr.
Montag: **Ein Prachtmädel.** Schauspiel in fünf Aufzügen von Meyer-Förster. Ende nach 11/11 Uhr.

Wochenplan. Dienstag bis Sonnabend: **Ein Prachtmädel.** Schauspiel in fünf Aufzügen von Meyer-Förster. Ende nach 11/11 Uhr. — Sonntag und Montag, nachmittags 1/4 Uhr: **Alt-Heidelberg.** (Ermäß. Preise.) Abends 7/8 Uhr: **Ein Prachtmädel.** Schauspiel in fünf Aufzügen von Meyer-Förster. Ende nach 11/11 Uhr.

Centraltheater.

Was werden die Leute sagen? Ein lustiges Stück in drei Akten von Toni Impeloven und Otto Schwarz. Anfang 7/8 Uhr. Ende gegen 11/11 Uhr.

Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wochenplan. Dienstag bis Donnerstag: **Was werden die Leute sagen!** Anfang 7/8 Uhr. — Freitag bis Montag: **Onkel Bernhard.** (Familienstück.) Anfang 7/8 Uhr.

U.-T.-Lichtspiele.

Wochentags 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr: **Altwiesl A ungesund.** Lustspiel in drei Akten, mit Paul Weidenmann. — **Für fremdes Glück.** Schauspiel in drei Akten, mit Eva Speyer und Lotte Reumann. — **Ein gekundter Junge.** Komödie. — **Die Löwenscheitler.** Naturaufnahme. — **Neuere Kriegsberichte** von allen Fronten.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Aussicht für den 4. Juni. Weist trüb, kühl, zeitweise Niederschläge.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung der Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus. Wie bereits bekanntgegeben, werden auf Einladung Sr. Majestät des Königs die türkischen Abgeordneten der Vorstellung von Mozarts 'Don Juan' am Montag, den 6. Juni in der großen Festsloge beieinander. Die Besetzung der Aufführung ist die folgende: Don Juan - Waldemar Staegemann, Komtur - Georg Gottmayer, Donna Anna - Margarethe Stern, Don Ottavio - Richard Tauber, Donna Elvira - Margarethe Seebö, Leporello - Ludwig Ermold, Roscio - Rudolf Schmalnauer, Zerline - Grete Werrem-Rühlich. Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Da Hr. Trechsig noch unpäßlich ist, muß die für Sonntag im Schauspielhaus angedachte Vorstellung des Hebbelischen Trauerspiels 'Agnes Bernauer' auf Sonntag, den 12. Juni verschoben werden. Am Sonntag, den 4. Juni geht dafür das im Schauspielhaus als letzte Vorstellung angelegte Schauspiel 'Prinz Friedrich von Homburg' von Heinrich v. Kleist in Szene. Die Titelrolle spielt Friedrich Lindner, die Prinzessin Natalie - Alice Berden. Die Rolle des Obrist Kottwitz hat für Hr. Müller, der gleichfalls unpäßlich ist, Hr. Rudolf Schöder einstweilen übernommen. Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Spielplan der Königl. Hoftheater ist für die Pfingstfeiertage wie folgt festgesetzt: Königl. Opernhaus: Sonntag, den 11. Juni (1. Feiertag), 'Barisjal'. Anfang 6 Uhr. Montag, den 12. Juni (2. Feiertag), 'Der Troubadour'. Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, den 13. Juni, im Schauspielhaus: 'Tristan und Isolde'. Anfang 6 Uhr. Königl. Schauspielhaus: Sonntag, den 11. Juni (1. Feiertag), 'Salkens Rager - Die Piccolomini'. Anfang 7 Uhr. Montag, den 12. Juni (2. Feiertag), 'Der Bibliothekar'. Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, den 13. Juni, 'Fuhrmann Henschel'. Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Vorverkauf für diese Vorstellungen beginnt bereits Sonntag, den 4. Juni, an der Theaterkasse der Leichhalle, Weisenhofstraße 9, I. (Fernruf 20 186) und im Invalidendank, Seestraße 5, I. (Fernruf 29 292).

Während der Kriegszeit ist es von hohem volkswirtschaftlichem Wert, den Bargeldumlauf nach Möglichkeit zu beschränken und durch den Scheinverkehr zu ersetzen.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz:

Gestern mittag eroberten württembergische Regimenter im Sturm den Höhenzug von Zillebete (südöstlich von Hjern) und die dahinterliegenden englischen Stellungen. Es wurden ein leichtverwundeter General, ein Oberst und 13 andere Offiziere, sowie 350 unverwundete und 168 verwundete Engländer gefangen genommen. Die Gefangenenzahl ist gering, weil der Verteidiger besonders schwere blutige Verwundete erlitt, und außerdem Teile der Besatzungen aus der Stellung flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht einsetzende Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen.

Nördlich von Arras und in der Gegend von Albert dauert der Artilleriekampf an.

In der Champagne, südlich von Ripont, drachten unsere Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung über 200 Franzosen gefangen ein.

Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolge bekämpft.

Ostlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein harter Angriff gegen unsere neu gewonnenen Stellungen südwestlich des Collettenwaldes abgeschlagen; weiter östlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Baug gestern in sechs maligem Ansturm versucht, in unsere Gräben einzudringen; alle Vorstöße scheiterten unter schweren feindlichen Verlusten. In der Gegend südlich von Baug sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Düngrange der Maashöhen führten wir das stark aufgebaute Dorf Damloup; 520 unverwundete Franzosen (darunter 18 Offiziere) und mehrere Maschinen-gewehre fielen in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien.

Feindartillerie hatte über Baug einen German-Toppel-decker herunter.

Der im gestrigen Tagesberichte erwähnte westlich von Würdingen abgeschossene französische Toppeldecke ist das vierte vom Lt. Höndorf niedergelassene Flugzeug.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Außer Patronillengefechten keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) Am Morgen bildungen von vornherein entgegengesetzten, wird nochmals festgestellt, daß sich in der Schlacht vor dem Stageraal am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampfe befunden haben. In den bisherigen Bekanntmachungen ist nachzutragen, daß nach amtlichen englischen Berichten noch der Schlachtkreuzer 'Invincible' und der Panzerkreuzer 'Warrior' vernichtet worden ist. Bei uns mußte der kleine Kreuzer 'Gibing', der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge von Kollision mit einem anderen deutschen Kriegsschiff schwer beschädigt worden war, gesprengt werden, da er nicht mehr ein-gebracht werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedobote geborgen bis auf den Kommandanten, 2 Offiziere und 18 Mann, die zur Sprengung an Bord geschickt waren. Letztere sind, nach einer Meldung aus Holland, durch einen Schlepper nach Ymuiden gebracht und dort gelandet worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Potsdam, 3. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist heute morgen auf der Station Wildpark eingetroffen und hat im Neuen Palais Wohnung genommen.

Berlin, 3. Juni. Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnete die heutige Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses mit einer Ansprache, in der er mitteilte, daß er aus Anlaß des Seesieges bei Stageraal an Se. Majestät den Kaiser ein Glückwunschtelegramm geschickt habe, auf das folgende Antwort einließ: 'Herzlichen Dank für den freundlichen Glückwunsch, den Sie mir im Namen des Hauses der Abgeordneten aus Anlaß des Seesieges bei Stageraal ausgesprochen haben. Mit Ihnen fühle ich mich stolz auf unsere mächtige Flotte, die in diesem Waffengange gezeigt hat, daß sie auch einem überlegenen Gegner gewachsen ist.' (Beifall.) Der Präsident sagte dann weiter: 'Gott, der Herr, gebe unseren braven deutschen Blaujaden und ihren herrlichen Führern noch einige solcher Siege, wie wir sie jetzt errungen haben. Das wird das große Ziel der Erreichung eines annehmbaren und die Sicherheit des Reiches dauernd verbürgenden Friedens am schnellsten und sichersten fördern.' (Beifall.) Der Präsident erteilte sodann die Genehmigung, auch dem Viceadmiral Scheer die Glückwünsche des Hauses auszusprechen zu dürfen. (Beifall und Rufe: Titip, Titip!)

München, 3. Juni. Wie die 'Korresp. Hoffmann' meldet, hat der König aus Anlaß des Sieges der deutschen Hochseeflotte Sr. Majestät dem Kaiser seine Glückwünsche ausgesprochen.

Wien, 3. Juni. Das Militär-Berordnungsblatt meldet: Der Kaiser erteilte dem Generalobersten Erzherzog Eugen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser verliehenen Ordens Pour le mérite.

Wien, 3. Juni. Wie das 'Neue Wiener Tagblatt' erfährt, wird die Taufe des neugeborenen Sohnes des Thronfolgerpaars in der Mitte der nächsten Woche in Anwesenheit des Kaisers und sämtlicher in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses in Schönbrunn stattfinden.

Kopenhagen, 3. Juni. 'Extrablatt' meldet: Nach einem Übereinkommen, das zwischen den beiden Hauptorganisationen des dänischen Handels und der Industrie getroffen wurde, errichtete der dänische Industriekongress in Berlin zur Wahrnehmung der Interessen der dänischen Industrie. Die Leitung des Büros wurde dem Ingenieur Kruse übertragen. In London ist bereits ein ähnliches Büro errichtet.

Kopenhagen, 3. Juni. 'Nationaltidende' meldet aus Stockholm: Der russische Ingenieur Sytkin, der während des Krieges mehrmals als Kurier des russischen Ministeriums des Auswärtigen die schwedische Grenze passiert hatte, wurde vor einigen Tagen bei dem Versuch ergriffen, ärztliche Thermometer aus Schweden nach Russland zu schmuggeln. Bei der Untersuchung wurden 17 Thermometer bei ihm vorgefunden. Die Angelegenheit erregte großes Aufsehen, da es ein einzig dastehender Fall ist, daß ein Kurier das ihm entgegengebrachte Vertrauen mißbraucht.

Kopenhagen, 3. Juni. 'Beilingske Tidende' veröffentlicht einen Bericht des Kapitäns des dänischen Dampfers 'Roslow'. Der Kapitän teilte mit: Er habe am Mittwoch nachmittag eine große englische Flotte von 60 bis 70 Schiffen, darunter Dreadnoughts, in südlicher Richtung fahren sehen und gegen 7 und 9 Uhr heftige Kanonaden gehört. Ein anderer dänischer Schiffskapitän erzählt in der 'Nationaltidende', daß er eine englische Flotte von 70 bis 80 Schiffen gesichtet habe. Die deutsche Flotte habe der Kapitän nicht gesehen, aber die Geschosse schlugen knapp 2 Seemeilen vom Schiff ein. Eines der englischen Kampfschiffe, anscheinend ein Kommandoschiff, schien getroffen zu sein und zog sich aus der ersten Linie zurück. Ein Zeppelin wurde am Mittwoch nicht gesehen; dagegen bemerkte er am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr ein englisches Wasserflugzeug, das auf Meer niedergegangen war und die Ankunft der englischen Flotte anzeigte, von der es aufgenommen wurde. 'Extrablatt' meldet: In Lemvig einkommende Schiffe haben gestern nachmittag, daß 40 Seemeilen westlich der jütändischen Küste ein Zeppelin niedergeschossen wurde und in Brand geriet. Nach weiteren Meldungen desselben Blattes wurde auch bei Ringhøbing ein Zeppelin abgeschossen und ein anderer in havariertem Zustande in Nord-Schleswig gelandet.

London, 3. Juni. Die Admiralität teilt mit: Am 31. Mai nachmittags entspann sich auf der Höhe der jütändischen Küste ein Seegeschäft. Die britischen Schiffe, die in den Kampf gerieten, waren die Schlachtkreuzerflotte, einige Kreuzer und leichte Kreuzer, die von vier schnellen Schlachtkreuzern unterstützt wurden. Unter diesen Schiffen sind die Verluste schwer. Der deutschen Schlachtkreuzerflotte kam das unsichere Wetter zu Hilfe. Sie vermied einen längeren Kampf mit unseren Hauptstreitkräften. Bald nachdem diese auf dem Kampffeld erschienen waren, kehrte der Feind in den Hafen zurück, nicht ohne vorher durch unsere Schlachtkreuzer schweren Schaden erlitten zu haben. Die Schlachtkreuzer 'Queen Mary', 'Indefatigable', 'Invincible', die Kreuzer 'Defence' und 'Black Prince' sind gesunken. 'Warrior', der kampfunfähig wurde, mußte, nachdem er ins Schleppboot genommen worden war, von der Mannschaft verlassen werden. Ferner ist gemeldet worden, daß die Zerstörer 'Tipperary', 'Turbulent', 'Fortune', 'Sparrowhawk' und 'Ardent' verloren sind. Von sechs anderen ist noch keine Meldung eingelaufen. Es ist kein britisches Schlachtkreuzer und kein leichter Kreuzer gesunken. Die Besätze des Feindes sind ernst, wenigstens ein Schlachtkreuzer ist zerstört, einer schwer beschädigt. Es wird berichtet, daß ein Schlachtkreuzer während der Nacht von unseren Zerstörern versenkt worden ist. Zwei leichte Kreuzer, die kampfunfähig waren, sind wahrscheinlich gesunken. Die Zahl der Zerstörer, über die der Feind während des Kampfes verfügte, kann nicht angegeben werden, muß aber zweifellos groß gewesen sein.

London, 2. Juni. (Reuter.) General Smuts meldet: Die stark verschänzte Stellung der Deutschen bei Rifkoni am Tanganjike ist am 30. Mai gestürzt und genommen worden. Die Verluste sind gering, da die Stellung in unzulänglicher Weise gehalten wurde. Der Feind zog sich auf die Station Komazi zurück und sprengte eine Brücke in die Luft. Er ließ keinen Train in unseren Händen. Unsere Kolonnen rücken weiter vor.

London, 3. Juni. Das Neutische Bureau hat nach autoritativer Quelle die folgende Mitteilung über die Wirkung der Blockade erhalten: Was die Wirkung der Blockade anbetrifft, so ist es zweifellos, daß sie Deutschland, was seine nördlichen Grenzen anbetrifft, fast eingeschneit hält. Ob daselbst von den Zugängen durch das mittelländische Meer oder vom Balkan her gelagert werden kann, ist eine andere Sache. Einige dieser Straßen stehen offensichtlich nicht unter der Kontrolle der britischen Flotte. Wo diese die Kontrolle ausübt, wird die Blockade streng aufrechterhalten. Es werden keine Schiffe mit Bannware nach verdächtigen Bestimmungsorten zugelassen. Es ist klar, daß nicht alle Schiffe, die zur Untersuchung herangelassen werden, zurückgehalten zu werden brauchen, da bei manchen von ihnen festgestellt wird, daß sie keine Bannware an Bord haben, und andere nur veranlaßt werden, die Bannware auszuladen, bevor sie die Reise fortsetzen. In anderen Fällen kann, was technisch Konterbehalte ist, gegebenenfalls an andere neutrale Länder hindurchgehen, falls unzweifelhaft gute Gewähr dafür geboten wird, daß der fragliche Artikel nur für den Verbrauch in dem neutralen Lande bestimmt ist. Jegendein anderes Verfahren als das obengeschriebene kommt bei der Durchführung der Blockade für die Regierung nicht in Frage. Jedes andere Verfahren würde in der Tat eine Auffassung sein, die weder die Alliierten noch die Neutralen verteidigen könnten.

London, 2. Juni. Das Neutische Bureau meldet: Der unbewohnte britische Dampfer 'Baron Bernon' ist untergegangen.

Washington, 2. Juni. (Reuter.) Die ergänzende Marinememorandum, die den Bau von 50 Schlachtkreuzern, vier Aufklärungs Kreuzern, zehn Zerstörern, 60 Unterseebooten und 130 Flugzeugen vorsieht, wurde vom Repräsentantenhaus angenommen.

Sapfadi, 2. Juni. (Reuter.) Ein amtliches Telegramm aus Lauenzo Marquez meldet, daß am 27. Mai ein neuer Zusammenstoß zwischen Portugiesen und Deutschen stattgefunden hat.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 3. Juni. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Mai 1916. Aktiva: 1. Metallbestand (der Bestand an kurzfristigen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M. berechnet) 2499 663 000 M., Abn. 3369 000 M., davon Goldbestand 2 463 392 000 M., Jun. 1 011 000 M., 2. Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen 553 073 000 M., Jun. 25 526 000 M., 3. Bestand an Noten anderer Banken 6 223 000 M., Abn. 17 976 000 M., 4. Bestand an Wechseln, Schecks und diskontierten Scheckanweisungen 5 493 650 000 M., Jun. 227 264 000 M., 5. Bestand an Lombardforderungen 14 261 000 M., Jun. 3 170 000 M., 6. Bestand an Effekten 41 494 000 M., Jun. 5 158 000 M., 7. Bestand an sonstigen Aktiven 345 216 000 M., Jun. 17 829 000 M. - Passiva: 8. Grundkapital 180 000 000 M., unverändert, 9. Reservefonds 85 471 000 M., unverändert, 10. Betrag der umlaufenden Noten 6 737 650 000 M., Jun. 294 334 000 M., 11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 1 728 412 000 M., Abn. 47 041 000 M., 12. Sonstige Passiva 231 747 000 M., Jun. 10 309 000 M.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Mai 1916 abgerechnet 5 533 296 100 M.

Berlin, 3. Juni. Der Anweis der Reichsbank vom 31. Mai zeigt eine mit dem Ultimo und teilweise auch mit dem zweiten Einzahlungstermin auf die vierte Kriegsanleihe im Zusammenhang stehende ziemlich starke Anspannung. Die Kapitalanlage der Bank hat sich nämlich um 235,6 Mill. M. auf 5549,1 Mill. M. erhöht, gegenüber 166 Mill. M. in der letzten Maiwoche des Jahres 1915 und 112 Mill. M. in der letzten Maiwoche 1914. Die damitmäßige Deckung für sich allein hat um 27,2 Mill. M. auf 5493,6 Mill. M. zugenommen. Weniger beträchtlich als die Befüllung der Kapitalanlage der Reichsbank ist die Befüllung der Darlehnskassen, für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe haben sie in der Berichtswochen 128,1 Mill. M. her. Da aber der gesamte Darlehnsbestand nur von 1716,7 Mill. M. auf 1780,2 Mill. M. zugenommen hat, also um 63,5 Mill. M., so müssen Darlehen für andere Zwecke als für die vierte Kriegsanleihe in erheblichem Maße zurückgezahlt worden sein. Im Goldvorrat der Reichsbank kann diesmal ein größerer Zuwachs als in den vorangegangenen Wochen nachgewiesen werden. Es ist nämlich eine Erhöhung um 1 Mill. auf 2464,4 Mill. eingetreten. Im übrigen zeigt die Bewegung der Zahlungsmittel, die durch den Ultimo bewirkte verstärkte Nachfrage nach ihnen. Der Silberbestand hat um 4,3 auf 35,3 Mill. M. abgenommen, der Bestand an Reichskassenscheinen um 3,4 auf 41,1 Mill. M. An Darlehnskassenscheinen hatte die Reichsbank 63,5 Mill. M. von den Darlehnskassen empfangen. Da aber der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen nur um 28,9 auf 512 Mill. M. sich vermehrt hat, so muß die Reichsbank 34,6 Mill. M. Darlehnskassenscheine in den Verkehr gesetzt haben. Der Umlauf an kleinen Noten hat sich um 167,1 auf 2710,3 Mill. M. vergrößert und der gesamte Notenumlauf um 294,3 auf 6737,6 Mill. M. Die fremden Gelder schließlich haben um 47 Mill. M. abgenommen (Ende Mai 1916 43 Mill. M.) auf 1728,4 Mill. M. Unter dem Einfluß der in der letzten Woche eingetretenen Zunahme des Notenumlaufes hat sich eine Golddeckung von 38,2 auf 36,6 % verringert, die Wechseldeckung von 38,3 auf 37,1 %. Die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold berechnet sich jetzt auf 29,1 % gegen 30 % in der Vorwoche. Die Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe beliefen sich in der Berichtswochen auf 314 Mill. M., wozu, wie schon oben gesagt, 128,1 Mill. M. mit Hilfe der Darlehnskassen geleistet wurden. Die überhaupt von den Darlehnskassen für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe ausgeliehenen Gelder berechnet sich jetzt auf 431,2 Mill. M., während die bis zum 31. Mai geleisteten Einlagen die jeweilige Summe von 427 Mill. M. gleich 87,5 % des gesamten geleisteten Betrages erreichen.

Berlin, 3. Juni. Amtliche Zehnfünftel: 2 Rew Dord (für 1 Doll.): 5,17 % G., 6,19 % Wf., Holland (für 100 Gulden): 223 % G., 224 % Wf., Dänemark (für 100 Kronen nord.): 161 % G., 161 % Wf., Schweden (für 100 Kronen nord.): 161 % G., 161 % Wf., Norwegen (für 100 Kronen nord.): 161 % G., 161 % Wf., Schweiz (für 100 Fr.): 102 % G., 103 % Wf., Österreich-Ungarn (für 100 Kronen öst.): 69 % G., 69 % Wf., Rumänien (für 100 Lei): 16 % G., 16 % Wf., Bulgarien (für 100 Lewa): 75 % G., 75 % Wf.

Ämtlicher Teil.

Genehmigte Sammlungen und genehmigter Vertrieb von Gegenständen.

Name des Unternehmers	Ort	Kriegswohlfahrtszwecke	Bezirk und Zeit	Genehmigungsbehörde
Emma Elsa Schmidt	Blauen	Vertrieb von vaterländischen Ansichtskarten in den Gast- und Schaftwirtschaften usw. in Blauen zugunsten des dortigen Zweigvereins vom Roten Kreuz	Stadtbezirk Blauen, bis 1. Dezember 1916	Kreissh. Zwickau
Ausschuß zur Errichtung eines Soldatenheims	Döbeln	Öffentliche Geldsammlung zur Errichtung und Unterhaltung eines Soldatenheims in Döbeln	Stadt- und Amtshauptmannschaftlicher Bezirk Döbeln, sowie Stadtbezirke Harta, Dainichen und Rospitz, bis mit 31. Juli 1916	Kreissh. Leipzig
Militärverein zu Wernsdorf und Umgebung	Wernsdorf	Benutzung eines Kriegskreuzes zur Linderung der örtlichen Kriegsnot	Gemeindebezirk Wernsdorf, bis mit 31. August 1916	Kreissh. Leipzig
Bund der ev.-luth. Männer- und Junglingsvereine im Königreich Sachsen	Dresden	Sammlung eines Kriegsfonds für die Junglingsvereinsfrage (Werben im Kreise der Familie und näheren Bekannten)	Königreich Sachsen	Ministerium des Innern
Hilfsauschuß für das Elbflöß	Leipzig	Wohlfahrtspostkarten-Vertrieb mit Ansichten aus dem Elbflöß in Ansichtspostkartengeschäften und Kunsthandlungen Leipzigs zugunsten der Notleidenden im Elbflöß	Stadtbezirk Leipzig bis mit 30. September 1916	Kreissh. Leipzig
Verein für die Pflege der Kriegswaffen im Vogtlande, e. V.	Blauen i. V.	Sammlung zugunsten einer Ferienkolonie für kranke Kriegswaffen	in den Amtshauptmannschaftlichen Blauen, Olsnig und Auerbach und in den dazu gehörigen Städten und auf die Zeit bis 1. August 1916 durch Zeitungsauftrag	Kreissh. Zwickau

Dresden, am 2. Juni 1916.

Ministerium des Innern.

2687

385c II L

In sämtlichen Amtsbüchern abzubringen.
Nachstehend wird eine Verfügung der beiden sächsischen kommandierenden Generale vom 29. Mai 1916 über
Schundliteratur
zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, am 2. Juni 1916.

Ministerium des Innern.

Verfügung zur Bekämpfung der Schundliteratur.
Auf Grund von Artikel 68 der Reichsverfassung und § 9 b des Preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird für die Korpsbezirke der stellvertretenden Generalkommandos XII. und XIX. folgendes angeordnet:

I.
Als „Schundliteratur“ im Sinne gegenwärtiger Bekanntmachung gelten lediglich Druckschriften, die in sittlicher oder religiöser Beziehung Ärgernis zu erregen geeignet sind und deswegen vom Ministerium des Innern den Gewerbe- und Polizeibehörden zur Ausschließung vom Vertriebs- und Auffuchen von Bestellungen im Umherziehen empfohlen werden.

II.
Die Bekanntmachung der in Frage kommenden Schriften erfolgt im Gendarmenblatt unter der Überschrift „Schundliteratur“.

III.
Druckschriften, die in dieser Liste oder deren künftigen Ergänzungen aufgeführt werden, dürfen auch im stehenden Gewerbe nicht gehalten, angefertigt, ausgestellt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden, und zwar auch nicht unter verändertem Titel.

IV.
Zu widerhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestraft.

Diese Verordnung tritt am 15. Juni 1916 in Kraft.
Dresden und Leipzig, den 29. Mai 1916.

Die kommandierenden Generale.
v. Kaufmann. v. Schweinitz.

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Gesamtministeriums. Oberverwaltungsgericht. Dem Diener Gentschel ist der Amtsnamen Botenmeister verliehen worden.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Verwaltung der direkten Steuern. Verliehen: das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern den Expedienten Feuchtmeyer in Rochitz und Seipel in Zwickau; das Ritterkreuz mit Schwertern dem Expedienten Köp in Auerbach; die Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste dem Privatexpedienten Gläser bei der Kreissteuerämter-Kasse in Leipzig; die Friedrich-August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienste dem Expedienten Luff in Auerbach; das Eisenerz-Kreuz 2. Kl. dem Vermessungsassessor Hier beim Zentralbureau für Steuervermessung. — Angestellt: Assessor Dr. F. Steinbecker in Leipzig als juristischer Hilfsarbeiter beim Kreissteueramt zu Chemnitz mit dem Titel „Finanzassessor“. — Versetzt: der juristische Hilfsarbeiter beim Kreissteueramt zu Leipzig Finanzassessor Dr. Schwede zum Kreissteueramt in Dresden.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern. Verordnet: Geh. Regierungsrat Dr. Kyrer, Stellvertreter des Kreisoberhauptmanns in Leipzig. — Angestellt: die Assessor Dr. Stoltenhauer bei der Amtsh. Döbeln und Dr. Schmidt bei der Amtsh. Großenhain als Regierungsassessoren, sowie Dr. Ritsch mit dem Dienstitel Regierungsassessor als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern. — Auszeichnungen sind verliehen worden: das Eisenerz-Kreuz 2. Kl. und das Ehrenkreuz mit Schwertern an Bureauhilfsarbeiter Richter bei der Amtsh.

Großenhain; das Eisenerz-Kreuz 2. Kl. und die Friedrich-August-Medaille in Silber an Bureauassistent Wöblius bei der Brandversicherungskammer; das Eisenerz-Kreuz 2. Kl. an Stadtgenossen Gröschel bei der Polizeidirektion zu Dresden, Pfleger Bocher bei der Landesanstalt Untergörsch, Dipl.-Ing. Schaarschmidt, Assistent an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz, Assistent Just bei der Landesanstalt Zwickau, Postassistent Hedgenhäuser in Bad Elster, Diätist Proba bei der Amtsh. Weimna, Dipl.-Ing., Hochbauaufsichtsbauingenieur Ludwig bei der Amtsh. Jülich, Bureauassistent Rerjowski bei der Brandversicherungskammer, Assistent Groß bei der Tierärztl. Hochschule zu Dresden, die Stadtgenossen Groß und Kneusel bei der Polizeidirektion zu Dresden und Anhaltspfleger Freyberg bei der Landesanstalt Leipzig-Döfen. Es erhielten ferner: das Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern Brandversicherungspfleger Bauart Wolff in Leipzig; das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern Regierungsassessor Wale bei der Amtsh. Jülich; das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern Dr. Meyer und Verly, Assistenten an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden; die silberne Friedrich-August-Medaille am Kriegsbande Stadtgenossen Weigtländer und Jenzsch I bei der Polizeidirektion zu Dresden, Verwalter des Kammerguts Sachsenburg Wurtzhardt, Hilfsarbeiter Schork bei der Brandversicherungskammer und Pfleger Scheide bei der Landesanstalt Sonnenstein; die bronzenen Friedrich-August-Medaille am Kriegsbande Hauswarter Pfeffel bei der Landesanstalt Hochweitzschen, Reinigungspfleger Rahl bei der Polizeidirektion zu Dresden, Pfleger Mielert bei der Landesanstalt Chemnitz und Schumann bei der Landesanstalt Hochweitzschen; das Sammlerdiplomben am Bande der Hessische Tapferkeitsmedaille Assistentarzt Dr. Ehardt bei der Heilanstalt Goltzenda; das österr. Militär-Verdienstkreuz 3. Kl. mit Kriegsbekleidung Regierungsamtmann Hempel bei der Amtsh. Blauen.

Im Geschäftsbereich des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats sind im regelmäßigen Verfahren zu belegen: das Pfarr- und Superintendentenamt zu Grimma 2. Kl. Kol. für das Pfarramt: das Pfr.-luth. Landeskonfessionsrat; das Pfarramt zu Tannenbergl. (Kunzberg) 2. Kl. Kol.; die Ritterschultheißenstelle zu Tannenbergl. — Angestellt bez. versetzt wurden: P. W. Richter, Diakon in Jülich, als II. Diakon in Leipzig-Vollmarzdorf (Leipzig I); P. F. D. Döbel, Pfarrer in Leutersdorf, als Diakon in Reichenbach (Blauen); K. R. Roallid, Kandidat, als Hilfsgeistlicher an St. Jakob in Leipzig (Leipzig I).

Im Geschäftsbereich des Kriegsministeriums. Beamte der Militärverwaltung. 18. Mai. Die Unterposthalter der Reg.-Schweinemann beim Reg.-Laz. Grimma, Luz beim Reg.-Laz. C. Reithain, kommand. zum San.-Depot XIX, Laab beim Reg.-Laz. I Leipzig, — zu Oberposthaltern des Beurteilungsbandes befördert. — 23. Mai. Stobwasser, Intendanturdiakon von der Intendantur XII. Armeekorps, unterm 15. d. M., nach Ernennung zum Reg. Posth. Militär-Intendantur-Sekretär, ausgeschieden. Lohmeyer, gepr. Sekretariatsanwärter, Zahlmeisterassistent im Inf.-Regt. 103, unterm 1. d. M. als Intendanturdiakon für den Sekretariatsdienst angestellt.

(Ämtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Reichstag.

Berlin, 2. Juni.

Präsident Raempp eröffnet die Sitzung 1/3 Uhr mit einer Ansprache. Er betonte darin, daß unsere Seefreiräufte mit dem Hauptteil der englischen Seemacht zusammengefahren seien und außerordentliche Erfolge erzielt hätten. Das ganze Vaterland sei den tapferen Matrosen und Offizieren zu dauerndem Dank verpflichtet. Der Reichstag hatte sich bei den Worten des Präsidenten von den Plänen erhoben mit Ausnahme der Mitglieder der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft.

Konteradmiral Heppingshans gab Einzelheiten über die Seeschlacht, indem er hervorhob, daß englischerseits mindestens 34 moderne Großschiffschiffe an dem Kampf beteiligt gewesen seien. Von den englischen Zerstörern seien allein sechs von dem deutschen Linienschiff „Westfalen“ abgeschossen worden. Ein Teil unserer Flotte sei außer dem Verlust der versenkten Schiffe naturgemäß ebenfalls mehr oder weniger beschädigt worden, aber immerhin seien unsere Verluste geringfügig gegenüber dem enormen Verlust der englischen Flotte. Personen und Material unserer Flotte hätten sich glänzend bewährt und die Stimmung unter unseren Seeleuten sei vorzüglich.

Die auf der Tagesordnung stehenden kurzen Anfragen wurden abgelehnt. Mehrere Rechnungssachen wurden ohne Debatte erledigt. Der Entwurf eines Kriegskontrollgesetzes wird hierauf in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen. Es folgt die zweite Lesung der Revision des Gesetzes über die Besetzung der Reichsämter. Es folgt der Haushaltsetat für die Schutzgebiete.

Berichterstatter Abg. Waldheim (fortsch. Sp.) spricht den Schutzgruppen und den Bewohnern der Schutzgebiete den Dank aus und begrüßt die in Spanien eingetroffenen deutschen Kameraden.

Abg. Hente (soz. Arbeitgem.): Eine Kolonialpolitik wie die bisher betriebene werden wir nicht mitmachen. Sie bedingt ein Verdrängen zur See und damit neue Verluste. Der Kolonialetat wie auch der Etat der Kolonialverwaltung werden genehmigt. Die zweite Lesung der Steuerentwürfe wird fortgesetzt.

Auf Antrag des Abg. Grafen Westarp (kons.) wird die Spezialberatung des Kriegsgewinnsteuergesetzes zurückgestellt und in die Beratung des Quittungsstempelgesetzes eingetreten.

Abg. Cohen (soz.): Die Warenumschlagsteuer muß zu den bedenklichsten Konsequenzen führen. Sie nimmt keinerlei Rücksicht auf die Kleingewerbetreibenden, die durch den Krieg schwer mitgenommen sind.

Staatssekretär Helfferich: Die Umsatzsteuer ist ein Kind des Reichstages. Der Vortrager hat die Gesetze nicht aufmerksam und genau gelesen. Er hat auch gegen meine letzte Rede polemisiert. Aber die Stellung des Kindes hat er nicht genau genug festgehalten.

Abg. Vogtherr (soz. Arbeitgem.): Gerade die breiten Massen werden durch die Warenumschlagsteuer getroffen. Es ist eine Steuer auf alles das, wofür der Mensch bedarf.

Abg. Cohen (soz.): Alles, was ich gesagt habe, halte ich aufrecht.

Abg. Vertel (kons.): Durch die beabsichtigte Freilassung der Elektrizitätslieferung, wenn sie aus den betreffenden Gemeinden erfolgt, werden die kleineren Gemeinden und das platte Land, die Abnehmer der Überlandzentrale, benachteiligt.

Abg. Blaud (fortsch. Sp.): Darin wird ein Ansporn zur Schaffung von mehr gemeinnützigen Einrichtungen in kleineren Gemeinden liegen. Die Warenumschlagsteuer wird angenommen. Es folgt die Kriegsgewinnsteuer. Es werden Bestimmungen zu § 1 vorgenommen. Ein Antrag Bernkeim (soz. A.-G.) auf Abgabe des ganzen Kriegsgewinns auf das Reich wird abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag auf Wiedereinführung des Wehrbeitrages mit 249 gegen 104 Stimmen abgelehnt. § 1 des Gesetzes, Festsetzung der Steuerpflichten, wird angenommen, ebenso § 2, Festsetzung des Vermögenszuwachses. Bei § 3 Abgabe vom Vermögenszuwachs, beantragen die Sozialdemokraten die Einföhrung der Erbschaftsteuer für engeren Verwandte. Der sozialdemokratische Antrag wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Die weiteren Paragraphen werden angenommen. Zu § 9 liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Verschärfung der Steuerpflicht vor.

Staatssekretär Helfferich: Ich bitte den Antrag abzulehnen. Die gesamte Reichsbelastung des Reiches ist höher als was mit dem Wehrbeitrag erlangt werden sollte. Wenn ich früher gesagt habe, daß die Lebensmittel nicht verteuert werden sollten, so habe ich mein Wort gehalten. Der Antrag wird abgelehnt und der Rest des Gesetzes nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Angenommen werden ferner eine Resolution auf unverzügliche Bekämpfung der Heereslieferanten an die Steuerbehörde und eine Resolution auf Verschärfung der Auslieferung von Auslandsbürgern. Es folgt die zweite Lesung des Tabaksteuergesetzes. Abg. Reichmann (soz.): Schon die frühere Tabaksteuer hat einen erheblichen Nachschuß des Konsums zur Folge gehabt. Durch die Neubelastung werden viele Arbeiter überfällig und die Nebenberufe erheblich geschädigt. Wir lehnen die Vorlage ab. Hierauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend vormittags 10 Uhr vertagt. Außerdem dritte Lesung des Kolonialgesetzes. Schluß 8 Uhr.

Wissenschaft und Kunst.

Königliche öffentliche Bibliothek.

Verzeichnis der vom 5. bis 10. und vom 19. bis 22. Juni im Lesesaal ausgekauften Neuwerbungen.
(S. = Geschenk.)

I.
Geschichte und Geographie:
George Canning and his friends ed. by J. Bagot. (1909). Hugelmann, C. Historisch-politische Studien (1915). Ujzerman, J. W., Direk Gerritsz Pomp alias Direk Gerritsz China de oerste Nederlander die China en Japan bezoekt (1644—1604) (=Werken uitgeg. door de Linschoten-Vereeniging 9). Komp, G. J., Der Juiden Fürst Balshazar von Dermbach u. die Stiftsrebellion von 1576 (1915). Pätzl, C., Zum 5. März 1798. Ein Beitrag zur Gesch. der Helvetik. Rogerius, A., De opendure tot het verborgen heydendom. Uitg. door W. Caland 1915 (=Werken uitgeg. door de Linschoten-Vereeniging 10). Schrörs, H., Untersuchungen zu dem Streite Kaiser Friedrichs I. mit Papst Hadrian IV. (1157—1158). Schulze-Gaeverniy, G. von, Britischer Imperialismus u. engl. Freihandel 1915 (S.). Wolf, G., Quellenkunde der deutschen Reformationsgesch. II.

II.
Theologie, Philosophie und Unterrichtswesen:
Eberharder, A., Das Ehe- und Familienrecht der Hebräer 1914 (=Alteamentliche Abhandlungen V, 1, 2.) Reipoldt, J., Vom Jesuabide der Gegenwart (1913). Renan, E., Fragments intimes et romanesques (1914).

III.
Mathematik, Medizin, Naturwissenschaft und Technik:
Deutsches Museum, Vorträge u. Berichte 1—14 (1907—14). Wu Lien-Teh (G. L. Tuck) North Manchurian plague prevention service. Reports (1911—1913) 1914.

IV.
Sprache und Literatur:
Dionis Chrysostomi orationes ed. Guy de Budé I. Reihner, R., Lateinische Syntax des Verbums (1914). Schneider, S., Studien zu Heinrich von Kleist (1915). Schroeder, O., Novae comediae fragmenta in papyrus scripta exceptis Menandri 1915 (=Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen 136). Kollenhette Carl Seydelmanns 1915 (=Schriften der Gesellschaft für Theatergesch. 25). Walzel, O., Ricarda Fuch. Wulmann, R., Wulher von der Vogelweibe (1913).

Geplünderter Franzosenfang.

Im Laufe der Herbstkämpfe in der Champagne gelang es dem Feinde, die Infanteriestellung vor der 4. Batterie des Mejerde Feldartillerie-Regiments Nr. 40 an einer schmalen Stelle zu durchbrechen. Ein kleiner Teil der französischen Sturmkolonnen gelangte bis in die rückwärtigen Gräben und nickte sich unbemerkt in allen verlassenen Unterständen ein. Vom Beobachtungsstand aus sah tags darauf der Bizewachmeister Paul Gläser (aus Frankenburg i. S.) von der 4. Batterie, wie — sich vorsichtig umsehend — ein Franzose aus den Gräben hervortrat, aus einer Regenpflügel Wasser schöpfte und wieder verschwand. Sofort ging Gläser, allein und nur mit dem Revolver bewaffnet, auf die Suche. Im Graben vorsichtig alles abtastend, gelangte er schließlich an einen verlassenen Unterstand, aus dem leises Stimmengewirr herdrang. Er öffnete die Tür und sah sich drei mit Gewehren und Handgranaten bewaffneten Franzosen gegenüber. Mit einigen energischen Worten forderte er sie auf, die Waffen abzugeben und mit zu kommen. Dies geschah, nachdem er seine Gefangenen abgeliefert hatte, machte er sich erneut auf den Weg. Seine Vermutung, daß noch mehr Franzosen im Graben versteckt seien, bestätigte sich. Er gelang ihm nach und nach 13 unterwundene und eine Anzahl verwundete Franzosen truppweise gefangen zu nehmen und einzubringen. Bizewachmeister Gläser, der bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Sächsischen Friedrich-August-Medaille war, erhielt für sein unerhörtes Verhalten die Silberne Medaille des Militär-St. Heinrichs-Ordens.

Mühigkeit und Ausdauer.

Zu der Schlacht bei Wina am 20. September 1915 ging die 2. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 115 (Bangen) nahe vor den russischen Infanterie-Schützengräben in Stellung. Der Offizier-Stellvertreter Franz Brecht (aus Berlin) führte ein Geschütz im heftigen feindlichen Feuer bis auf 400 m an die Rußengräben heran, wo es mit großem Erfolge ein Waldstück unter Feuer nahm, aus dem die eigene Infanterie hartes Frontfeuer erhielt. Der Geschützführer, Unteroffizier v. K. Herrmann Jenter (aus Weisa, Amtshandp. Bangen) war beim Vordringen des Geschützes schwer an der Hand verwundet worden. Standhaft hielt er jedoch bei seinen Leuten aus, die ruhig und sicher nach seinen Anordnungen das Geschütz bedienten, trotz heftiger Beschichtung durch die nahe russische Infanterie. Erst auf Befehl begab sich Jenter zum Verbandplatz. Auf seinem Wege fand er einen durch Brust- und Armschuß schwer verwundeten württembergischen Infanteristen, der in dem unüberwindlichen Gelände noch nicht gefunden worden war und hilflos dalag. Er richtete ihn auf und geleitete ihn durch feindliches Artillerie- und Infanteriefeuer zum Verbandplatz. Offizier-Stellvertreter Brecht und Unteroffizier Jenter besitzen das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Juni.

Die erste „Gulaschkanone“ in Dresden.

Was draußen an der Front, in den entbehrungsreichen Kampftagen, nach den nervenzermüdenden Stunden des Trommelfeuers, die „Gulaschkanone“ mit ihren warmen Suppen für unsere braven Feldgrauen bedeutet, ist immer wieder in Feldpostbriefen und Kriegsberichten dankbar hervorgehoben worden. Nun hat man auch daheim, für die „Nichtkämpfenden“, die gleichwohl mit rühmlicher Tapferkeit den harten Kampf des Durchhaltens bestehen, dieses eigenartige Gefährt der modernen Kriegstechnik herangezogen und die rollenden Riesenochsen mit ihrer Labial für hungrige Mägen in den feindlichen Dienst der Zivilbevölkerung gestellt. Nach dem Beispiele einiger anderer deutscher Großstädte ist seit einigen Tagen auch in Dresden die erste dieser fahrbaren Küchen eine vielbekannte und eine vielbegehrte Straßenspeisung geworden, und zwar ist es der um die Dresdner Volksernährung so verdiente „Verein Volkswohl“, der seinen neun hängigen Speisungsanstalten für die minderbemittelte Bevölkerung dieses erste „liegende Volkshaus“ hinzugefügt hat und ihm in baldige weitere folgen lassen wird. Auf dem Konfordienplatz in der Vorstadt Pieschen konnte man dieser Tage die ersten dieser „Gulaschkanonen“ in voller Tätigkeit sehen, umringt von Neugierigen, aber vielmehr noch von Kostgängern jeden Alters und Geschlechtes. In musterhafter Ordnung und Schnelligkeit widelt sich der Speisebetrieb ab. Da gibt es kein langes, ärgerliches Warten, sondern von der gutmütigen Würde eines Wohlfahrtschussmannes betraut, reihen sich die topf- und schüsselbewehrten Mittagsgäste ohne Murren und Drängen hintereinander. Und gar schnell kommt die Reihe an jeden einzelnen. Da wird erst von dem begleitenden Kassendamen, der auch die jeweiligen Fleischmarken läubertlich mit der Schere abtrennt, gegen das bare Geld — die reichliche Mahlzeit kostet 35 Pf., und an fleischlosen Tagen gar nur 25 Pf. — die entsprechende Fleischmarke eingetauscht und gegen diese wird dann an der selbigen überdachten „Kanone“, deren ständig unter Feuer gehaltener, mächtiger Kessel aus der gefährlichen „Mündung“ lodende Dämpfe entweht, die dampfende Brähe verabsolgt. Ein Blick in die Gefäße lehrt, wie lauber und appetitlich die Suppe — diesmal ist's Fleischbrähe mit Nudeln — aussieht, und ein paar Probefrisse befähigen uns erst recht, wie nahrhaft und schmackhaft diese wohlfeile Volksmahlzeit zubereitet ist. Lebhafteste Befriedigung spricht dann auch aus den Gesichtern all der hier Besetzten, und manche Arbeiter- und Kriegerfrauen, auf deren Schultern jetzt so vielfache Lasten ruhen, zeigt besondere Genugtuung, daß ihr nicht nur die zeitlose Nähe des Kochens abgenommen worden ist, sondern daß sie auch für ihre vielen hungrigen Mägen daheim eine gute und kräftige Mittagsmahlzeit um billiges Entgelt empfängt. Gar schnell sind denn auch die vielen hundert Portionen dem bauchigen Kessel entschlüpft, und das heutzutage so manche Fleischhändler schließlich Präbital „Aussverkauf“ löst auch hier allmählich diese soziale Fürsorgetätigkeit. „Zurück wegen Munitionsmangels!“ Wieder wird vor unsere

Kriegsmäßige Friedenstänze, deren Inhalt für manchen arbeitssamen Haushalt einen wahren „Treffer“ bedeutet hat, das harrende Pferd gespannt, und heimwärts geht, zur Reservestellung, ins Ersatzdepot. Auf Wiedersehen dann am nächsten Mittag! Und mögen bald zahlreiche weitere dieser friedlichen Kriegsfahrzeuge den segensreichen Bestrebungen des Vereins Volkswohl, der in seinen neun hängigen Volkshäusern seit Kriegsbeginn weit über eine Million Mittagessen für billiges Geld abgegeben hat, dienstbar werden. Dazu kann auch jeder Beispende mit offener Hand beitragen! D. M.

Wie uns mitgeteilt wird, ist das Ritterkreuz vom Albrechts-Orden 2. Klasse mit Schwertern dem Leutnant d. Res. im 105. Infanterieregiment Herbert Barth, Cand. phil., Mitglied des Universitätsängerkvereins zu St. Pauli in Leipzig, Sohn des Pfarrers Barth in Gittersee, verliehen worden.

Nach langem Leiden ist gestern der Leiter der Treuhänderbank für Sachsen, Hr. Bankdirektor Wolbemar Glöck gestorben.

Wegen Reinigung der Räume und Feiertagsurlaub der Beamten des Vereins für öffentliche Rechtsauskunft e. V. bleibt die öffentliche Rechtsauskunftsstelle, Kajetenstraße 20, III., vom 10. bis mit 13. Juni geschlossen.

In diesen Tagen wird die Nr. 14 des Dresdner Kirchenblattes, das von den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Dresdens unter Führung der Stadtsuperintendentur herausgegeben wird, ausgetragt. Das Kirchenblatt wird unentgeltlich abgegeben und ist für alle evangelisch-lutherischen Haushaltungen unserer Stadt bestimmt. Sollte es an Mitbürger anderer Konfessionen oder Religionen kommen, so werden diese gebeten, es freundlichst an ihre evangelischen Nachbarn weiterzugeben. Die Nr. 14 eröffnet ein Wort des Superintendenten Dr. Köhlig über Pfingsten und unsere Friedhöfe. Die Frage: Der Weltkrieg das Ende der Mission? behandelt Pfarrer Dr. Götsching. Aber das Offenhalten der Kirchen an Wochentagen spricht sich Pastor Winter aus. Von ihm ist auch ein Gedicht Abendandacht an Himmelfahrt verfasst. Für unsere Kriegsgefangenen schreibt Dr. Köhlig ein warmes Wort zur Einführung der kirchlichen Rituale an dem Liebeswerk, das diesen gut. Den Schluss bildet eine Reihe von Mitteilungen aus dem kirchlichen Leben Dresdens. Auch diesmal wird das Blatt in vielen Hunderten Druckfäden an die Feldgemeinden zur Verteilung an der Front und in Feldlagaretteln gesandt. Wer die Nr. 14 versendetlich nicht erhalten sollte, wolle sich an das evangelisch-lutherische Pfarramt seiner Gemeinde wenden. Das Blatt ist außerdem in der Buchhandlung von Justus Raumann (L. Angelnt), Wallstraße 6, für 10 Pf. zu haben. Es erscheint aller zwei Monate.

Der Einlaß zu der Zweiten Großen vaterländischen Gesangausführung der vereinigten Dresdner Sängerbände im Garten des Lindeschen Bades morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr zugunsten des Roten Kreuzes unter Mitwirkung des Hrn. Hofkapellmeisters Walbe und der Militärkapellen findet bereits von nachmittags 3 Uhr ab, statt. Karten im Vorverkauf bis heute abends 6 Uhr zum Preise von 60 Pfennig an den bekannten Verkaufsstellen.

Die Bürgerschaft wird gebeten, die morgen, Sonntag, abends 1/2 9 Uhr zu einem Besuch der Stadt Dresden auf dem Hauptbahnhof eintreffenden Vertreter der türkischen Nation mit derselben Herzlichkeit zu empfangen, die bei der Begrüßung der Mitglieder der bulgarischen Sotranje zutage getreten ist, und wiederum ihre Freude über das Erscheinen der Gäste durch reiches Beschenken der Straßen bis Mittwochmittag (vor allen Dingen in türkischen Farben) kundzugeben.

Bei den Fahrten der türkischen Abgeordneten durch Dresden werden folgende Straßen berührt: Sonntag, den 6. Juni ab der Fahrt 8.30 abends vom Hauptbahnhof nach Hotel Bellevue die Prager-, Ere- und Schloßstraße; Montag, den 7. Juni ab der 9 Uhr beginnenden Rundfahrt durch die Stadt der Theaterplatz, die Hauptstraße, der Albrechtplatz, Königsbrüderstraße, König Georg-Allee, Carolabrücke, Carola-Allee, Nadeberger-, Charlotten-, Angelnta-, Schiller-, Raubner-, Karl-, Melandthron-, Weintrauben-, Böhmer-, Annimstraße, Carolabrücke, Elbberg, Terrassen-, Sackhen-Platz, Hindenburgstraße, Stephanienstraße, Pflanzengartenstraße, Färberstraße, Communisplatz, Stäbel-Allee, Stäbel-Platz, Lennestraße, Poststraße, Bürgerwiese, Georgplatz, Friedrichs-Ring, Johannes-Ring, Marienstraße, Postplatz, Ost-Allee, Stallstraße, Devrientstraße, Permoserstraße, Ost-Allee, Magdeburger-Straße, Weißeritz-Straße, Pieschener-Allee, Schlachthof-, Schlachthof-Straße, Magdeburger-Straße, Walthersstraße, Friedrichsstraße, Wozstraße, Ost-Allee, Sophienstraße, Theaterplatz, Hotel Bellevue.

Der Kriegsvorbereitungsdienst des Dresdner Jugendbundes, E. V., hat für morgen, Sonntag, folgenden angelegt: Sämtliche Kompanien sammeln um 7 Uhr vormittags Waldschloßchen. Für nächsten Donnerstag, den 8. d. M., wurde folgender Befehl ausgegeben: Sämtliche Kompanien stellen 8 Uhr 30 Min. abends Waldschloßchen.

Gestern, Freitag, hielt Hr. Dr. W. Junius einer Kompanie des hier garnisierenden Landsturm-Pataillons einen Lichtbildervortrag über den „Deutschen Soldaten in der Vergangenheit.“ Der Vortrag wurde von ausgezeichneten gefanglichen Darbietungen Hrn. Kluges umrahmt, welche, begleitet von Hrn. Roth, Rieder von Brahm und Hugo Wolf vortrug.

Am nächsten Donnerstag vormittags 1/2 11 Uhr wird den Mitgliedern des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Frauenortgruppe) die Gelegenheit geboten, die neu eröffnete Kriegsausstellung, Brühlische Terrasse, unter sachkundiger Leitung zu besichtigen. Hr. Dr. Allmann übernimmt die Führung. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

In Verlage von E. Ludw. Angelnt ist die Predigt in Druck erschienen, welche Hr. Postprediger Oberkonsistorialrat Dr. Friedrich am Geburtstage Sr. Majestät des Königs in der evangelischen Hofkirche gehalten hat.

Die Klunnen der Kreuzschule unternahmen am Mittwochnachmittag ihren alljährlichen Frühjahrsausflug, der sie diesmal nach Rieder- und Oberwartha führte. Nach einer genussreichen Dampferfahrt und einem Marsch durch den im schönsten Frühlingschmucke prangenden Tännichtgrund langten die jungen Sänger unter der Führung der Herren Königl. Musikdirektor Prof. Richter und Klunneninspektor Dr. Hoenger sowie in Begleitung einer Anzahl von Lehrern des Kreuzgymnasiums im Presse-Heim Oberwartha an, wo der Klasse gemeinschaftlich eingenommen wurde. Dann besuchte der Chor den mittelalterlichen Klosterpark, wo die jungen Sänger der Frau Klostergebäudebesitzerin Krudt ein Geburtstagsständchen darbrachten. Das Abendessen wurde wieder im Presse-Heim eingenommen, wo ein Vorstandsmitglied des Ortsverbandes Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller die jugendliche Schar mit herzlichen Worten begrüßte. Hierfür dankten in längerer Ausführung die Herren Klunneninspektor Dr. Hoenger und Oberstudienrat Rektor Prof. Dr. Stange, der besonders auf die Beziehungen zwischen Presse und Schule hinwies. Stürmische Begeisterung erregte die Bekanntgabe des inzwischen eingetroffenen Telegramms über die Siege von Njogo und Njhero durch Hrn. Kontektor Prof. Dr. Bassenge. Die zahlreiche Versammlung stimmte im Anschluß hieran das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ an und brachte ein dreifaches Hurra auf die siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Häre aus. Besonderen Beifall fand Hr. Schriftsteller Marcello Rogge aus Charlottenburg, der gegenwärtig im Presse-Heim zur Erholung weilt, mit dem meistershaften Vortrage mehrerer eigener patriotischer Dichtungen aus seiner demnächst erscheinenden Sammlung „Deutsche Saat“. Sowohl in dem schönen Buchenwalde des Tännichtgrundes als auch in den Räumen des Presse-Heims ließen die jugendlichen Sänger wiederholt ihre frischen und klaren Stimmen unter der Leitung des Chorprefekten Hauke erklingen, womit sie lebhaften Beifall ernteten.

Die Abteilung für Kriegsverletzte des Vereins Heimatdank, hier, schreibt uns: Mitte Mai wurde in der Königl. Tierärztlichen Hochschule der Kursus für Kleinrentler beendet, an dem sich über fünfzig Kriegsverletzte beteiligten. Der Unterricht wurde von den Hrn. Professoren Obermedizinalräten Dr. Schmidt (Vienenkunde) und Dr. Lungwig (Haustierpflege), Dr. Brandes (Tierkunde der Kulturpflanzen und Seidenraupenzucht), Dr. Wandollek (Fischzucht), Dr. Raumann (Pflanzenkrankheiten), Dr. Weber (Vestfägel- und Kaninchenzucht), Regierungsrat Dr. Steglich (Längerlehre und Bodenkunde) sowie Hr. Garteninspektor Dr. Vogner (Obstbau und Gemüsegarten) erteilt und fand das regne Interesse unserer Kriegsverletzten, zumal er auch mit Demonstrationen im botanischen und zoologischen Garten verknüpft war und auch durch Vorführung von Lichtbildern lebendvoll gestaltet wurde. Auch bildete eine Besichtigung der staatlichen Fischzuchtanstalt in Eble Krone bei Tharandt unter Leitung des Hr. Prof. Dr. Wandollek eine wertvolle Ergänzung des Unterrichtes. Für Anfang August ist eine Wiederholung dieses Kurses geplant.

Der Jahresbericht des dem Dresdner Lehrerverein gehörigen Peralozjistik auf das Jahr 1915 ist erschienen. Die unter dem Schutze Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Herzogin zu Sachsen, stehenden beiden Erziehungsanstalten haben sich auch im 2. Kriegsjahre neben den sonst zu erfüllenden Aufgaben besonders in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt, und mit Hilfe zahlreicher Unterstüßungen ist es der Ständigen Deputation gelungen, die beträchtlichen Mehrausgaben auszugleichen. Die Knabenerziehungsanstalt (Jägerstraße Dresden-N.) überbergte im vergangenen Jahre insgesamt 78 Knaben, 62 Jünglinge und 16 Kriegspfleglinge, während die Mädchenbeschäftigungsanstalt (Palmstraße) von rund 200 Schülern besucht wurde, wovon 36 als Kriegskinder und weitere 14 als Freistellhaber unentgeltliche Aufnahme fanden. Neben den regelmäßigen Unterstüßungen unseres erlauchten Königshauses und der staatlichen und städtischen Behörden wurden außer sonstigen Zuwendungen dem Stifte vom Sächsischen Lehrerverein zunächst auf die Jahre 1915 und 1916 je 3000 M. zugebilligt, während der Dresdner Lehrerverein wie im Vorjahre die Deckung der Unkosten für Kriegskinder und für den Ausfall der sonst üblichen Verkaufsstellung in Höhe von 16 749 M. 77 Pf. übernahm. Noch zwei reiche Zuwendungen wurden dem Stifte vermacht: Hrn. Auguste Graf, ehemalige Handarbeitslehrerin an der 11. Bezirksschule, hinterließ dem Stifte ein Kapital von 25 000 M., Frau M. verw. Viehoff, ehemalige Mitglied des Ständigen Damenaußschusses, ein solches von 5000 M. In die Knabenerziehungsanstalt werden nach den Grundfäden der Verwaltung besonders Waisenkinder, in erster Linie Lehrermägen, aufgenommen, die teils ganze, teils halbe oder dreiviertel Freistelle genießen. Daneben können während der Kriegszeit noch bis zu 25 Kriegspfleglinge Kost und Wohnung bekommen. In ganz beschränktem Maße werden dann noch Jünglinge gegen volle Bezahlung aufgenommen. Die Mädchenbeschäftigungsanstalt beschäftigt und unterrichtet in allerlei nützlichen Dingen an schulfreien Nachmittagen Mädchen, deren Erziehungspflichtige nicht in dem nötigen Maße für dieselben sorgen können. Unterstützt wird die Ständige Stiftsdeputation in ihren Mägewaltungen in trefflicher Weise von einem Ständigen Damenbeirat, Vorsitzender der beiden Anstalten ist schon seit langen Jahren Hr. Schuldirektor i. R. Jungmanns, Cranachstraße 9.

Röhschenbroda, 3. Juni. Der Erdbeererwerb betrug am 1. Juni 47 Körbe mit 1896 Kilo und am 2. Juni 42 Körbe mit 1334 Kilo.

Tharandt. Im Badhotel hier hielt am Samstagabend der Kreisverband evangelischer Jungfrauenvereine Plauenscher Grund kein Verbandsfest zum 3. Male ab. Etwa 400 Teilnehmer hatten sich eingefunden, einzelne Vereine in Stärke bis zu 80 Personen. Kurze Begrüßungsansprachen hielten der Verbandsvorsitzende, Pfarrer Jäkel, Deuben und der Ortspfarrer, Pfarrer Fernbacher. Der Schriftführer des Landesverbandes evang. Jungfrauenvereine, Pastor v. d. Trend, Dresden, legte den Erscheinenden die vier Worte ans Herz: „Dem größten Könige eigen.“ Das sind wir — das ist unser Glück; das sollen wir sein — das ist unsere Verpflichtung. Im schattigen Garten fanden Bewegungsspiele unter Leitung

der Turnlehrerin Fel. Bach, Freiberg, Leiterin der Freiluftspielfeste des Landesverbands hatt. Mit einem Schlusswort des Pfarrers Barth, Wittersee, fand das Fest gegen 1/2 7 Uhr sein Ende.

* Ein unbekannter Soldat in feldgrauer Uniform, der sich Schrader nennt und angab, daß er vom 83. Infanterie-Regiment in Göttingen sei, veruchte von einem hiesigen Juwelier eine goldene Uhrkette und ein Paar goldene Manschettenknöpfe zu erlangen. In einem Herrenkleidergeschäft ist es ihm gelungen, ein Paar feldgraue Uniformhosen an sich zu bringen. In beiden Fällen mißbrauchte er den Namen Leutnant Krefz. Im Betretungsfall wird um die Festnahme des Schwindlers ersucht.

* Am Mittwoch nachmittag sprang von der Friedrich August-Brücke eine unbekannte, etwa 22 Jahre alte Frauensperson, anscheinend Dienstmädchen, in die Elbe und verschwand in den Fluten. Sie trug vermutlich blauen Watrozentragen und hat auf der Brücke ein Paar Halbhuhe und eine gelbe Haarpange zurückgelassen. Diese Gegenstände können in der Vermittlungsentrale der Königl. Polizeidirektion besichtigt werden.

— Mit dem Umbau der Straßenbahngleise in der Sachsenallee und dem Sachsenplatz, zwischen dem Glasplatz und dem Terrassenufer, soll am 13. Juni begonnen werden.

Aus Sachsen.

— Eine Versandstelle von frisch gepflanzten Heidelbeeren will der Wohlfahrtsausschuß zu Untersachsenberg i. S. einrichten, um den beschäftigungslosen Frauen und Kindern des Gebirges in den Orten Unter- und Obersachsenberg, Georgenthal, Steinböben, Nischberg und Wühlteichen eine lohnende Verdienstmöglichkeit zu schaffen. Der Versand erfolgt in Postpaketen zu 6 bis 7 Litern unter Nachnahme des möglichst niedrigen Tagespreises. Diese gemeinnützige Einrichtung verbietet die tatkräftigste Unterstützung durch rechtzeitige Aufgabenumfangreicher Bestellungen; die Bezücker werden hier sicher befriedigt und bedient. Wir verweisen wegen des näheren auf die im Anzeigenteil enthaltene Ankündigung.

Aus dem Reiche.

Berlin, 2. Juni. Heute nachmittag brach auf einem Lagerplatz in der Nähe des Kabelwerkes Oberspreewitz in Oberschönebeck ein Brand aus, dessen Entstehungsurache noch nicht hinreichend aufgeklärt ist. Der Schaden ist nicht bedeutend. Durch die mit großem Nachdruck betriebenen Lösungsarbeiten gelang es, den Brand bis um 6 Uhr zu löschen.

Schwerin, 2. Juni. Das Opfer gewagter Grundstückspekulationen ist der jetzt 42 Jahre alte Rechtsanwalt und Notar Schlotmann in Wismar in Medienburg geworden. Schlotmann, der eine sehr große Praxis hatte und das unbegrenzte Vertrauen seiner Klienten genoss, ließ sich auf Grundstückspekulationen ein, die fähig gewagt wurden. Durch den im Jahre 1906 erfolgten Konkurs des Bauunternehmers Lau in Wismar



wurde er gezwungen, die Fertigstellung der im Bau befindlichen Grundstücke selbst zu übernehmen. Diese Geschäfte wuchsen ihm über den Kopf. Um sich über Wasser zu halten, zumal der Grundstücksmarkt in Wismar seit 1908 schlechter wurde, griff Schlotmann ihm öftlich anvertraute Gelder seiner Klienten an. Als er im Januar 1910 zur Überzeugung gekommen war, daß er alle Hypotheken der Bauunternehmer unterbringen müsse, um einen Bankrott zu vermeiden und das ihm anvertraute Geld zu retten, setzte er sich mit einem Berliner Makler in Verbindung, der bereit war, unter ziemlich harten Bedingungen für 180 000 M. Hypotheken unterzubringen. Am 14. April 1910 sollte das Geschäft in Radeburg abgeschlossen werden. Schließlich gab Schlotmann seine Sache verloren und flüchtete von Radeburg aus mit 2500 M., die er für den Geschäftsabluß mitgenommen hatte, nach der Schweiz. Bei dem Konkurs fanden 315 000 M. Passiven etwa 70 000 M. Aktiven gegenüber, so daß die Gläubiger 20 Proz. erhielten. In 23 Fällen, die nach 1909 begangen wurden, konnte Schlotmann Untreue und Unterschlagung zur Last gelegt werden. Es handelt sich um Posten von 100 M. bis 27 000 M., im ganzen um 113 000 M. Schlotmann hielt sich in der Schweiz unter falschem Namen bis zum

November 1915 auf, dann kehrte er nach Deutschland zurück und stellte sich freiwillig dem Gericht. Die gerichtliche Verhandlung fand jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß Schlotmann das unbegrenzte Vertrauen seiner Klienten in schändlicher Weise mißbraucht hat, drei Jahre Gefängnis ohne Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Nach fünfjähriger Beratung des Gerichtshofes wurde Schlotmann zu 2 1/2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft verurteilt.

Aus dem Auslande.

Prag, 2. Juli. Dem „Prager Abendbl.“ wird aus Komorau gemeldet, daß der in der dortigen Gießerei beschäftigte ungarische Landsturmsoldat Wenzel Lipa unter dem Verdachte, mit dem wegen vielfachen Frauenmordes verfolgten Spengler sich identisch zu sein, verhaftet worden ist. Er leugnet, hat aber eine verblüffende Ähnlichkeit mit der Photographie des Kfj.

Advertisement for Lotteries (Königl. Sächs. Landes-Lotterie) with various prize amounts and names of winners.

Advertisement for Lotteries (Königl. Sächs. Landes-Lotterie) with prize amounts and names of winners.

Advertisement for Spanish language courses (Spanisch) and bookkeeping (Bank- u. landwirtsch. Buchführung, Plakatschrift).

Advertisement for Coal (Kohlen) and Moritz Gasse, including contact information and address.

Advertisement for Ernst Micklich, offering brushes, combs, and repairs (Ernst Micklich Bürsten Kämmen).

Advertisement for Heidelbeeren (Heidelbeeren) and Stalensches Dörfchen, including contact information.

Advertisement for Sächsische Staatszeitung (Sächsische Staatszeitung) and Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Advertisement for Knaben-Waschanzüge (Knaben-Waschanzüge) and Mädchen-Waschkleider, featuring the C.G. HEINRICH brand.

Advertisement for Lehmann-Osten-Chor (Lehmann-Osten-Chor) and their concert (KONZERT).

Advertisement for Wasserstände der Elbe und Moldau (Wasserstände der Elbe und Moldau) with a table of water levels.

Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolff. (Fortsetzung und Schluß zu Nr. 125.)

Mit dem ganzen Schwung seiner wieder im jugendlichen Feuer glühenden Begeisterung hatte Weiguni in der Gemeinderatsitzung über Floras hochherziges Schulprojekt gesprochen.

Die große Pause absolutes Stillschweigens, das auf seine Worte folgte, deutete er sich als leicht begreifliche Überraschung, als Ergriffenheit der Bauern. Und er wartete gleichsam in dem vorahnenden Gefühl der Freude. Denn plötzlich mußte ja der Sturm des Jubels losbrechen.

Da und dort scharrte ein schwerer Regenschuh den Boden. Der Händsbauer klopfte mit großer Unschlüssigkeit seinen Pfeifenstummel aus, während der Berghofer langsam und mit Bedacht aus einer kleinen, ausnehmend schmierigen Holzschachtel Schnupftobak auf den Handrücken streute und dann mit Geräusch aufschmupfte. Der feinste Hammerschmied stierte vor sich hin, wadete mit dem Kopf und murmelte eintönig ein über das andere Mal: „So, so ... So, so ...“ Der Kuhofmüller wieder qualmte, als sei ihm die Kuspabe gefallen, das Zimmer binnen einer Viertelstunde in einen Sels-Ramin zu verwandeln, und wandte dabei die Blide nicht vom Bürgermeister, der langsam und mit immer gleich bleibendem Rhythmus: „eins, zwei — drei ... eins, zwei — drei ...“ auf der Tischplatte trommelte.

Endlich sagte er, aber als rede er nicht zu dem vor ihm sitzenden Weiguni, sondern zu einem, der knapp an der ihm gegenüberstehenden Wand auf dem Boden hockte:

„Der Grund ist teuer ... Frei recht teuer ist er ...“

„Und erst a Schulhaus!“ jammerte der Händsbauer, der endlich dabei war, seine Pfeife mit dem fünfzehnten Schwelchhölzchen in Brand zu bringen.

„D' Reparaturen!“ ries gewichtig der Berghofer und sah mit weitausestreckten Augen so stolz über diesen Einsall um sich, als hätte er America entdeckt.

„Dös is 's!“ bekräftigte der Kuhofmüller und qualmte.

„Der Grund is teuer“, wiederholte mit Nachdruck der Bürgermeister und setzte gewichtig fort:

„Und erst die Steuern ... Und die Umlagen ... Und gar a Lehrer! ... Der hat jetzt ja a Gage wie a Minister ...“

„Nach dieser langen Rede schwiieg er erschöpft und trommelte weiter.“

Der Berghofer aber nickte zur Bekräftigung, daß die Fenster klirren.

„I ... I ...“ wimmerte es, wie das Piepsen eines kranken Huhns.

„Was willst, Hammerschmied?“ fragte der Bürgermeister.

„I ... I was nur nit ... Ja, 'wegen was ... Ja ... I ... I nicht' wissen, wer ... a Schul braucht?“

„Dös is 's!“ schrie der Kuhofmüller aus einer neuen Rauchwolke heraus.

„Reir Rühl hat drei g'schlagene Stund' geh'n kinn!“

Der Alte hatte diesen langen Satz so entrüstet ob der Bequemlichkeit der neuen Generation herausgeschrien, daß er pfeifend nach Atem rang.

Endlich gelang es ihm nach vielem Räuspeln und Spucken weiter zu sprechen:

„Und i bin 'gangen ... Und meine Kinder ... Alle zwölfe bis Mondsee ... In d' Schul ...“

„Dös is 's!“ donnerte der Kuhofmüller und blies in seiner zustimmenden Begeisterung dem nach Lust schnappenden Hammerschmied eine Rauchwolke in den Mund, daß der Alte in einen schier endlosen leuchtenden Husten verfiel.

„Und jetzt schrien alle zusammen.“

„Bei unsren Kindern fehlt sich nit ... Die Finnen a geh'n!“

Der Bürgermeister schaute unter seinen buschigen Brauen hervor auf Weiguni und sagte mit sichtlichcr Beugnung:

„Aldann, m i r brauchen ka Schul!“ — Dann setzte er langsam fort: „Aber Sie ... Sie haben halt a biß an d' Berzorgung denkt?“

Er blinzelte mit seinen weinseligen Augen die Kameraden listig an, die mit dem Instinkt der Gemeinheit sofort wußten, wo hinaus er wollte und laut gröhlichten.

„Berzorgung?“ fragte Weiguni verwundert. Es war ihm absolut unmöglich, dem Gedankengang des Gemeindepauptes zu folgen.

„Ra i den!, ewig lebt doch der alt' Gering a nit ...“

„Noch immer fand sich Weiguni nicht zurecht. Er sagte nur: „Was hat denn der mit der Schule, die das Fränlein bauen will, zu tun?“

„Er nit ... Da fehlt sich nit!“ lachte hinterfönnig der Händsbauer und setzte dann hämisch hinzu:

„Aber der, der mit der Fräuln immer umandlaufft!“

Und wieder ging ein gröhliches Gelächter durch die Stube.

Jetzt dämmerte es in Weiguni, der von seinem Sitz emporsprang. Er stammte auf:

„Sie glauben doch nicht, daß am Ende ich —?“

Aber seine starke Enttästung vererbte in seinem hellen Gelächter.

Dieses Gelächter verdroß den Bürgermeister.

„No, no, no“, brummte er, „seid's doch a a Schulmaister ... Könn't's ja Klavierschlagen ... Und a fester Posten wär' halt gut ... So hält d' Fräuln ihr'n Berzorer versorgt ...“

Und wieder das hämische Gegröhle. Da überkam Weiguni bodenloser Fiel. Er wandte sich kurz und warf die Tür hinter sich zu.

„D ... Es war nur ...“

„Sagen Sie, bitte, alles!“ mahnte sie leise, aber bringend, wenn auch merkwürdig benommenen Tons.

In seinem Gesicht war eine flammende Blutwelle rasch emporgestiegen, als er nun doch die Augen voll auf sie wendend, leise sagte:

„Dah Sie ... Und ich ...“

Wieder brach er ab.

Da kam ein seltsames Blinken in ihre Augen, und ihre strahlenden Blide voll in die seinen tauchend, schlüßerte sie leise, mit der ganzen Wärme ihrer befeckten Stimme:

„Und wenn es so wäre —?“

Kein Wort fiel mehr ...

In stummer, grenzenloser Seligkeit hielten sich zwei Menschen umschlungen, als sei keine Macht der Welt mehr im Stande, sie von einander zu lösen.

Und aus ihren Augen heraus leuchtete es wie ein Lächeln der Gottheit, wenn im Menschen der Schöpfergedanke lebendig wird.

Vom See her aber kam leise plätschernder Wellengraß, und über die bläulichen Wiesen wehte es, wie das hohe Lied des Sonnenhymnus.

25.

Was nun nach der einfachen Trauung in der kleinen Kirche folgte, waren Tage jenes Glücks, in denen die Welt nur zwei Menschen zu gehören scheint und die Stunden zu Augenblicken werden. Und es war, als sei ein Spätrotstrahl dieses Glücks auch auf den einsamen Weg des alten Freiherren gefallen. Als er Flora zum erstenmal gesehen hatte, war er in tiefer Bewegung vor ihr gestanden. Mit einem einzigen großen, verwundert-seligen Blick hatte er sie umfangen. Und in seine Augen war ein Leuchten gekommen, wie erfüllt von einem fernem, längst erloschenen Glanz ... Nun konnte er sich nicht genug tun an liebevollen Aufmerksamkeiten.

Unablässig war er darauf bedacht, Flora eine Freude zu machen, stets in entgegenkommender Ritterlichkeit um sie bemüht. Und es schien, als verjügte ihr Gesang den Alten, der nun voll klingender Seligkeit und Liebesfreude war.

Bei jedem neuen Beisammensein war es ihm, als blühten helle Lichter aus den Schatten, die über Gewesenem lagen. So spannte sich ein geheimnisvoller Faden aus längst vergangenen Tagen bis zur Gegenwart. Denn schaute Gering in Floras Augen, so wußte er, daß er diese Augen vor langen, langen Jahren schon gesehen hatte ... Damals, als er glaubte, in ihnen würde sein Glück erwachen ... Und wenn er allein war mit sich und den Stimmen der Nacht, dann trauerte er ein kleines, schon fast verblaßtes Bildnis hervor. Und träumte oft, in den Anblick des Wäbels verloren, daß Floras Rutter geworden war, bis die Sterne bleicher wurden und der dem Morgen voranfliegende Wind ums Schloß fuhr. Dann nickte er dem Bild zu und sagte ihm, daß dem Kind, das aus Floras Schoß blühen würde, einmal sein Besitz zufallen solle.

Flora hatte ihre Entlassung genommen und das alte Haus an sich gebracht.

Und da schluteten nun Musik und Gesang, und es war, als wiege sich auf den melodischen Tonwellen unendliche Glückseligkeit.

So froh war Weiguni, so ganz lebte er in der lieblichen Gegenwart, daß ihm nicht einmal eine Erinnerung an die schweren Nöthle der Vergangenheit seine frohsinnige Laune zu trüben vermochte.

Denn als er mit Flora in einer Broschüre blätterte, die ihm zugekommen war, vermochte er über ihren Schöpfer nur nachsichtig zu lächeln.

Es war „Die Geschichte der Mozart-Oper“ von Emanuel Jengraf.

Da war Schwarz auf Weiß in formvollendeten, mit zwingender Überzeugung geschriebenen Worten dargetan, daß eine Oper nur so zu leiten sei, wie Jengraf es getan habe.

Am Schluß hieß es:

„Vielleicht gibt mir die wechselvolle Zeit doch noch einmal Gelegenheit, durch die Tat meine Ideen beweisen zu können. Ich baue wie jeder bewußt Starke, der es lernen muß, sich gegen das Schicksal zu stemmen, auf mein Glück.“

Auch an Trapp, den Kameraden von einst, dachte Weiguni, als er in der Zeitung von einem Autounfall dieses Mannes las, wie an einen Fremden, dessen Lebensweg eine Zeit lang neben dem seinen gelaufen war. So weit lag alles das zurück, gleich wie ein böser Traum, den der lachende Morgen verweht hat. Denn Lachen und helle Tafelstube waren um ihn!

Eine strahlende Sonne voll Gold und Wärme breitete sich über die glühende Schneefläche der Wiesen und funkelte und sprühte über die Eisbede des Sees, als die Glocke der alten Kirche den Weihnachtsabend einläutete.

Da stand Weiguni voll einer unendlichen, friedvollen Seligkeit Hand in Hand mit Flora vor der lichtergeschmückten Tanne, und sie sprachen mehr mit glückseligen Wälden, denn mit Worten, von dem Kind, das der neue Lenz auf seinen buntschillernden Flügeln bringen würde.

Und wenn Weiguni seine kraftstrobende Frau mit den Augen seiner glückseligen Liebe anschaute, dann verlor die Sorge, die ihm der Arzt in die Seele gelegt hatte, als er sagte:

„Ihre Frau erwartet Mutterglück in vorgerückter Zeit. Die Natur streut dieses Glück der Jugend meist spielend in den Schoß. In diesen Jahren aber kann es Gefahren bringen, gegen die wir machtlos sind ...“

In seiner zartfühlenden Weise wollte der Doktor keine zu große Angst erwecken. Und so verschwie er ihm, daß das Herz Floras die Erinnerung an die schwere Jugend und an all die vielen seelischen Kämpfe der Theaterlaufbahn, all den Streit und das mühevoll Emporringen, vielfache Enttästungen und Entbehrungen, die dem endlichen Sieg vorangegangen waren, nicht ohne einen Sed zu erhalten, mitgemacht hatte.

Am nächsten Tag traf eine Erinnerung Beates ein. Es war ein Selbstbildnis Fortiners aus seiner noch gefunden Zeit und darunter stand: „Dem Freund meiner Jugend und seiner Frau ein Weihnachtsgraß von einem, dem die Kraft verlagert ward, die Berge des Lebens zu bezwingen. Und von einer, die nur mehr dem Erinnern lebt und der Pflege ihres alten Vaters, Beate.“

Der Winter verging dem jungen Paar wie ein Zaubertraum. Ihre Herzen weiteten sich, wenn sie über den zugestorenen spiegelnden See sahen, auf dem die Menschen

lustig auf blankem Stahlhoch dahinglitten, während vom nahen Ort Mondsee herüber verlorene Klänge flogen, jauchzende abgerissene Weigentöne, wie Jubeltöne einer frohen Seele.

Schön waren auch die Wanderungen durch den von Reifstälte umspinnenen Schöberwald zu Gering's Schloß. Und nach traulichem Zusammensein mit dem Alten durch den tiefschweigenden Forst zurück, wenn der Schnee unter den Tritten knirschte und das Mondlicht durch die wie Silber schimmernden Zweige rann.

Es war ein Glück ohne Maß und voll des Friedens, den zwei Menschen nur dann finden, wenn sie sich selbst genügen.

Der Frühling sprang übermütig mit jauchzendem Atem wie ein ins Leben säumender Knabe über die tausendfachen Wiesen am Mondsee und grüßte mit Sonnengold, Himmelsbläue und Lerchenfang die kleine mit blinzelnden Augen ins fremde Licht schauende Erila Weiguni.

Aber er streute auch müßherzig die ersten Blumen in das frische Grab, in das die unerbittliche Natur um den Preis des jungen Lebens die zu spät zum Mutterglück erwachte Frau gebettet hatte ...

Jahre hindurch hatte Weiguni bloß ein Traumleben geführt. Denn alles, was sein Dasein ausfüllte, war nur das Erinnern an Flora ... Und er kam nicht los von dem schmerzlichen, grübelnden Gedanken: mußte das so sein? ... Wozu war der kurze Traum? ... Was hat das Leben jetzt noch für einen Sinn ... Eine alte Frau betraute Erila. Und wie sorgsam auch der Vater selbst um die Kleine bemüht war — immer und immer ätzerte um die ewig verlorene die Wehmut in seiner Seele, die das Kind allnäglich wieder neu in ihm erweckte ...

In treuer Freundschaft hielt der jetzt schon uralte Gering zu ihm. Und seinem warmen Zuspruch gelang es langsam, ihn wenigstens zu einem Schattendasein zurückzuführen. Wenn die beiden Alten beisammen saßen, dann dachten sie zurück: der eine an den Traum seines Herzens mit dem Bildnis Floras, der sich nie verwickelt hatte, der andere an das Glück, das ihn erst am Abend seines Lebens in meteorischer Herrlichkeit und Kürze umleuchtet hatte ... Und die zitternde Hand des Greises fand sich im festen Druck mit der schon Runzeln zeigenden Weiguni's.

Und wieder war der Frühling blumenumkränzt ins Land gekommen.

Da ging Weiguni mit der nun fünfjährigen Erila über die Wiesen am Secufer, die ihm so lieb geworden waren. Und glodenhell sang die Kleine mit ihrem feinen, aber doch so kräftigen Stimmchen:

„Alles neu Nacht der Mai ...“

Da schien es ihm, als sähe er Flora, die ihr Kind mit ihrem Erbe gesegnet hatte ...

Und jetzt sprang Erila auf ein Hügelchen und rief lustig: „Schau nur, wie ich auf den Berg gekommen bin!“

Und aus den großen Kinderaugen lachte die Sonne.

Da war es Weiguni, als hätte jemand ganz leise „Sonnenvogel“ geflüstert ... Wie eine Stimme aus anderen fernem Welten ... Eine tiefe, andächtige Bewegung überkam ihn.

Und da wußte er, dem nichts erspart geblieben war von den Härten des Lebens, das Leben zu deuten ... Seine Hand glitt voll tiefer Liebe über den blonden Lockenkopf Erilas, die ihm mit den Augen ihrer Mutter ins Herz sah, und aus seinem Blick leuchtete es, wie in längstvergangener Jugendzeit, als er leise sagte:

„Ich habe sie wieder ... Die Berge der Jugend ...“

Deutsche Saat.

Ein Pflügen war's, wie nie zuvor in deutscher Heimaterde; war jedes Saatkorn ein Gebet:

„Herrgott, sprich du dein Werde!“

Und Tränen fielen, heiß und schwer, und Schnee umfing das Warten ...

„Dah, Herr, die Saat gesegnet sein in deinem Gottesgarten!“

Da sproßt es Halm an Halm empor, will Kopf an Kopf sich richten.

Es durfte nicht Feind, nicht Rosses Fuß die blühende Frucht vernichten.

Wie eine Säule deutscher Kraft steht jeder Halm in Rehren.

Kein Korn sank in des Todes Nacht; es will den Sieg bewahren.

Und wo ein Held die Erde küßt, schwingt schon der Bruder die Wehre!

Wie eine Saat, von Gott gesät, blüht Deutschlands Waffenehre.

Die aber den Tod fürs Vaterland in blutigem Kampfe farbten: die bringen am Erntetag wir ein als unsere heiligsten Garben.

Ein Pflügen war's, wie nie zuvor; ein Heben geht durch die Erde.

Doch über den wogenden Feldern steht des Schöpfers gewaltigstes „Werde“!

Marie Sauer.

Kauft und tragt unser Neues Ehrenzeichen zur Linderung schweigender Not! Preis Mark 1.50

Gedenket auch der Tiere im Felde! Alter Tiereschupverein Dresden, Auguststraße 6, I.

Aus Sachsen.

Vorbereitungen für den Pfingstverkehr.

Der aus Anlaß des Pfingstfestes zu erwartende lebhaftere Personenverkehr gibt der Staatsbahnverwaltung Anlaß, auch überseits besondere Vorkehrungen umfangreicher Art zu treffen, um auch dem stärksten Verkehr gegenüber gerüstet zu sein und ihn möglichst schnell bewältigen zu können.

Pfingstsonderzüge auf der Linie Radebeul-Radeburg.

Zur Erleichterung des Ausflugsverkehrs während des Pfingstfestes wird die Staatsbahnverwaltung auf der Linie Radebeul-Radeburg außer Entlastungszügen zu den schulpflichtigen Zügen auch noch Sonderzüge ablassen und zwar wie folgt: I. Sonntag den 11. und Montag den 12. Juni: a) ab Radeburg vorm. 9.38, ab Radeburg-E. 10.08, in Radebeul 10.42; b) ab Radeburg-E. nachm. 12.55, in Radebeul 1.29; c) ab Radeburg-E. nachm. 3.10, in Radebeul 3.44; d) ab Radeburg nachm. 3.44, ab Radeburg-E. 4.07, in Radebeul 4.11 (hält zwischen Radeburg und Radeburg-E. nicht); e) ab Radeburg abends 8.09, ab Radeburg-E. 8.37, in Radebeul 8.12; f) ab Radebeul nachm. 3.50, in Radeburg-E. 4.24, in Radeburg 4.53; g) ab Radebeul nachm. 4.56, in Radeburg-E. 5.29; h) in Ausdehnung des Zuges abends 6.48 ab Radebeul; ab Radeburg-E. 7.23, in Radeburg 7.50; i) ab Radebeul abends 9.25, in Radeburg-E. 9.59, in Radeburg 10.27; II. Pfingstdienstag, den 13. Juni: k) ab Radeburg-E. abends 7.33, in Radebeul 8.07; l) ab Radebeul abends 8.22, in Radeburg-E. 8.55, in Radeburg 9.23; m) ab Radeburg 9.29, ab Radeburg-E. 9.59, in Radebeul 10.33. Soweit nichts Besonderes angegeben ist, halten die Sonderzüge an allen Unterwegsstationen. In Radebeul bieten sich bei allen Zügen günstige Anschlüsse von und nach Dresden, sowie von und nach Richtung Coswig. Zur Mitfahrt gelten die gewöhnlichen Fahrkarten 2.—4. Klasse.

Sonderverbindungen von (Kottbus-) Großenhain-Briele nach Dresden zum Pfingstfest.

Um für die Reisenden, welche die nachm. 1.00 und abends 6.07 von Kottbus nach Großenhain-Briele verkehrenden Personenzüge benutzen, bei der Weiterfahrt nach Dresden die in Briele vorhandenen langen Aufenthaltszeiten von 1 bez. 1 1/2 Stunden während des starken Pfingstverkehrs zu beseitigen, wird die Sächs. Staatsbahnverwaltung die genannten Züge als Sonderzüge wie folgt weiterführen lassen: I. Sonnabend, den 10. und Dienstag, den 13. Juni: den Nachmittagszug, 3.02 in Briele eintrafend, ab Briele 3.05, in Riederau 3.16, in Coswig 3.26 und in Dresden-Neustadt 3.41; 20. Sonnabend den 10. Montag, den 12. und Dienstag, den 13. Juni: den Abendzug, 8.18 in Briele eintrafend, ab Briele 8.23, in Riederau 8.34, in Coswig 8.42, in Dresden-Neustadt 8.59, in Dresden Wettiner Straße 9.04, in Dresden Hof. 9.09 abends. Zur Benutzung gelten die gewöhnlichen Fahrkarten 1.—4. Klasse.

Tee-Ertrag.

Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. schreibt uns: Zu den Bedarfswaren, deren Beschaffung durch die Kriegsumstände erschwert ist, gehört namentlich auch der echte Tee, dessen Anbau sich bisher ausschließlich in Ost- und Südostasien als vorteilhaft erwiesen hat. Die Teeknappheit ist besonders unbedenklich fühlbar, weil man gerade jetzt einer einwandfreien Anregung mehr als je bedarf. Aber Pflanzen, die uns einen wirklichen vollen Tee für den echten Tee geben könnten, verfügen wir in Deutschland nicht. Dagegen ist mit Recht seitens der zuständigen Regierungsbehörden, des Kriegsaussschusses für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. und anderweit vielfach darauf hingewiesen worden, daß zahlreiche einheimische Gewächse gesundheitslich einwandfreie Getränke liefern, die man in Ermangelung des echten Tees an dessen Stelle trinken kann; diese Getränke haben meist schon ihre Freunde, die heute eifrig dafür werben. Getränke, die arzneiliche Wirkung ausüben, kommen im allgemeinen nicht in Betracht. Beispielsweise scheiden die Lindenblüten und der Flieder aus. Die Kamille allerdings ist am meisten geeignet, den bezeichneten Zweck zu erfüllen. Ein hervorragender Arzt hat bekanntlich gesagt, vor der Kamille müsse jedermann den Hut abnehmen — im Hinblick auf ihren hohen Wert für den Menschen. Wir haben in der Tat viele Kamillentrinker im Lande, die den Standpunkt vertreten, daß sie durch den Genuß ihres Getränks den Krankheiten vorbeugen, die andere erst dann, wenn sie da sind, mit dem gleichen Mittel bekämpfen. Für die Bereitung von Tee-Ersatzmitteln kommen im übrigen in Frage die jungen getrockneten Blätter der Brombeere, Erdbeere, Heidelbeere, schwarzen Johannisbeere, Himbeere, Kirsche, Birne, Ulme, Weide, des Schwarz- oder Schlehdorns und des Heideröschens. Welche Blätter man wählt, ist Geschmackssache. Jetzt ist die Zeit da, um die unter dem Einflusse der Frühlingshitze und des Frühlingsregens äppig entwickelten und doch noch frischen Blätter zu sammeln und zuerst auf einem reinen, luftigen Dachboden, dann vor dem Verpacken auf einem Tuchblech oder in der Wattdose bei 30 bis 35 Grad Celsius zu trocknen. Es erscheint als eine wichtige Aufgabe der

Gemeindebehörden in Stadt und Land, nachdrücklich dafür zu sorgen, daß allwärts die Sammlung der Blätter unter Heranziehung der Jugend im größten Umfange durchgeführt wird, damit wir für die Zeit, in der es an echtem Tee fehlt, mit Ersatzmitteln versehen werden.

Über die Verlängerung der Sommerzeit haben das Königl. Ministerium des Innern und auch der Deutsche Handels- und Gewerbekammertag im Auftrage des Bundesrats eine Umfrage an die Gewerbekammern gerichtet. Die Dresdner Gewerbekammer wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit diesem Gegenstande beschäftigen. Seitens der Pittauer Gewerbekammer ist zu dieser Angelegenheit bereits Stellung genommen worden. Sie bezeichnet die Einführung der Sommerzeit als im höchsten Grade nützlich, weshalb diese Einrichtung dauernd beibehalten werden müßte. Der Vorschlag aber, auch im Winter diese Vorrichtung um eine Stunde beizubehalten, wurde keine Lichterparnis herbeiführen. Gegen den Vorschlag, die Vorrichtung der Uhr um eine Stunde schon am 1. April eintreten zu lassen, spreche, daß die Sommerfahrpläne erst mit dem 1. Mai beginnen. Im Interesse der Verkehrssicherheit müsse jeder Verwirrung vorgebeugt werden. Eine Ausnahme von der allgemeinen Vorrichtung möge gemacht werden: Die Schulzeit sollte bleiben, wie sie bisher war. Der Unterricht begann in Sachsen bisher im Sommer um 7 Uhr und im Winter um 8 Uhr. Es befand also schon eine Früherlegung im Sommer um eine Stunde. Das sei zu früh, namentlich im Hinblick auf weite Schulwege. Eine Ersparnis an künstlicher Beleuchtung komme für die Schule nicht in Frage. Man könnte den Schulbeginn für Sommer und Winter auf 8 Uhr festsetzen, dann ergebe sich beim Beginn der Sommerzeit die bisherige Vorrichtung um eine Stunde.

Die am 23. Mai 1916 stattgefundene Hauptversammlung des Vereins der Deutschen Musikantenhändler zu Leipzig hat in Anbetracht der bedeutend erhöhten Papier-, Stich- und Druckpreise beschlossen, den bisher gewährten Kundenrabatt abzuschaffen.

Leipzig, 2. Juni. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Gutspächters Willi Westphal, der vom Schwurgericht Schneidemühl am 13. April wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Mordes, wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineid, Betruges und Urkundenfälschung zu 15 Jahren Zuchthaus, 6000 M. Geldstrafe und dauerndem Ehrenrechtsverlust verurteilt worden ist. Den versuchten Mord hatte er begangen im November 1914 zu Benzig in der Nacht an dem Rittmeister Haber und den vollendeten Mord am 12. Dezember 1914 an dem Gutspächter Vohnstedt aus Breslau im Walde von Bruchmühl.

Am 28. März d. J. wurde die 61jährige Witwe Wilhelmine Schröder in ihrer in Leipzig-Reudnitz, Gemeindebezirk 1, belegenen Wohnung ertröckelt aufgefunden. Der Mörder hatte über die Leiche Betteln geworfen und diese angezündet gehabt, um den Anschein eines Unglücksfalles zu erwecken. Geföhlen worden waren drei Sparfassenbüchse mit einer Einlage von zusammen 1620 M. und eine goldene Herrenuhr. Die zurückgelassenen Papiere und Briefe des Mörders mit den Buchstaben B. J. wurden diesem zum Beträger. Sie konnten als Eigentum eines 21 Jahre alten, in Leipzig-Lindenau beschäftigten taubstummen Fabrikarbeiters Bruno Zeidler festgestellt werden, der auch bereits am folgenden Tage verhaftet wurde und den Raubmord eingestand. Um seine Tat ungekört auszuführen, hatte er sich am Tage vorher bei seinem Opfer eingemietet gehabt. Nachdem Zeidler inzwischen auf seinen Geisteszustand hin untersucht worden ist, hat am heutigen Freitag vor dem Leipziger Schwurgericht die Verhandlung gegen ihn wegen Mordes, Raubes und Brandstiftung ihren Anfang genommen. Das Urteil wird voraussichtlich bereits am Sonnabend verkündet werden, da der Angeklagte völlig geständig ist.

Chemnitz, 1. Juni. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag in einer hiesigen Maschinenfabrik. Beim Transport einer Maschine wurde der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Hans Gerth heftig gegen eine Wand gedrückt. Er erlitt dadurch schwere innere Verletzungen, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

Chemnitz, 3. Juni. Die Eheleute Range hier, und ein bei ihnen wohnendes junges Mädchen sind in ihrer Wohnung einer Gasvergiftung erlegen.

Döbeln, 2. Juni. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde am Mittwoch nachmittag ein junger Mensch im Kieja-Chemnitzer Zuge verhaftet. Er war in Schweiß eingekleidet, nachdem er dort unter dem Vorwande des Postkartenhandels Diebstähle verübt hatte. Man fand bei ihm 20 Pf. Wurst und Fleischwaren, sowie andere gestohlene Gegenstände. Der jugendliche Dieb war der Fürsorgezögling Tärke aus Chemnitz, der vor 14 Tagen aus der Besserungsanstalt Bräunsdorf entwichen war und seitdem einen Raubzug durch einen Teil Sachsens unternommen hat. Auch die verkauften Postkarten hatte er gestohlen.

Chemnitz. Die aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs veranstaltete Räucherpende erbrachte rund 12 000 M.

Chemnitz. Der Verein für Chemnitzer Geschichte ernannte Dr. Gehl. Kommerzienrat Hermann Vogel in Anerkennung seiner unschätzbaren Verdienste um die Stadt Chemnitz zum Ehrenmitglied.

Annaberg. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen dem Leutnant Gerhard Große, Sohn der Frau verw. Pastor Große hier, sowie dem Unteroffizier Karl Than aus Ortmannsdorf bei Zwickau. Rothenkirchen i. L. Unsere Gemeinde ist der Kreditbriefanstalt Sächsischer Gemeinden beigetreten.

Stollberg. Im Saale des Lutherhauses hier fand die diesjährige Kirchenkreisversammlung Stollberg, an der u. a. die Amtshauptleute von Stollberg und Chemnitz, sowie Bürgermeister Rößel, hier, teilnahmen. Nach der Begrüßungrede des Hrn. Superintendenten Herrmann, hier, hielt der Vertreter des Evangelisch-

lutherischen Landeskonsistoriums Geh. Konsistorialrat v. Zimmermann eine Ansprache über die Frage: „Steigt unser Volk auf oder ab?“ Dann hielt Konsistorialrat Hosprediger Jenker-Dresden einen Vortrag über die Notwendigkeit der Gemeindefürsorge. Der Diözesanversammlung schlossen sich an eine Besichtigung der Kriegsgebedächtniskirche, die Hauptversammlung des Kreisvereins für innere Mission und die Jahresversammlung des Diözesanausschusses zur Fürsorge für Straftatklasse.

Wilkau. Die hiesigen sieben nationalen Vereine haben einen Verband für Jugendpflege errichtet. Die Fabrikbesitzer Herber und Guido Dietel haben ihnen ein Jugendheim zu Bergmühlungen, Übungen und Unterrichtsabenden errichtet.

Meerane. Der Richtertag erbrachte hier 2235 M.

Für die geplante Sächsische Kreditbriefanstalt zeichnete Meerane, wie die Nachbarstadt Glauchau, je 26 000 M.

Hainichen. Die städtischen Kollegien beschlossen den Beitritt zu der in der Gründung begriffenen Kreditbriefanstalt.

Rittweida. In gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen die städtischen Kollegien den Beitritt der Stadt zur Kreditbrief-Anstalt sächsischer Gemeinden. Die Beitrittsumme beträgt 19 000 M.

Die Errichtung eines allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweises für die Stadt Rittweida ist von den Stadtverordneten abgelehnt worden.

Den städtischen Arbeitern wurde eine weitere Teuerungszulage gewährt und die Aufnahme eines Darlehens aus dem gewerblichen Genossenschaftsfonds für hiesige Gewerbetreibende gutgeheißen.

Jur. Errichtung eines Mädchenhortes war von der Stadt eine jährliche Beihilfe von 1000 M. erbeten worden. Die städtischen Kollegien haben diesen Betrag abgelehnt, da man annimmt, daß diejenigen Kinder, für welche der Hort bestimmt ist, diesen nicht besuchen.

Volkswirtschaftliches.

Die Sächs. und Luzerpapierfabrik, Wotbisch bei Wilschdorf i. S., erzielte 1914 einen Reingewinn von 51 332 M. gegen 31 587 M. im Vorjahre. Nach Abschreibungen von 25 552 M. (20 653 M.) fallen 3 % (0 %) Dividende zur Verteilung gelangen. In ihrem Geschäftsbericht teilt die Gesellschaft mit, daß in den Monaten Januar bis Juli des Geschäftsjahres der Umsatz viel zu wünschen übrig ließ und um ungefähr 30 % gegen die Vorjahreszahl zurückging. In den übrigen Monaten besserten sich die Verhältnisse; bei steigenden Preisen herrschte für die Artikel lebhafter Bedarf, so daß der Rinderabzug der ersten sieben Monate nicht nur eingehalten, sondern der Gesamtumsatz des Vorjahres trotz Mangel an Arbeitspersonal sogar noch etwas überschritten wurde.

Concordia Sächsische Lebens- und Versicherungs-Gesellschaft. Nach der dem Aufsichtsrat vorgelegten Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Rechnungsabluß für das Jahr 1915 ergibt sich nach Erhöhung der Rücklage für Kriegsschäden um 544 016,22 M. (209 597,25 M.) und der Rücklage für Grundbesitzschäden um 31 980,50 M. (31 980,50 M.), ferner nach Abschreibung von 354 160,80 M. (0) auf Wertpapiere sowie nach Zuweisung von 494 150,16 M. (452 612,98 M.) Zinsen an die Gewinnverbände B, B, und C/R ein Reingewinn von 3 894 009,83 M. (3 873 116,19 M.). Das Ergebnis ist unter Berücksichtigung der gegen das Vorjahr infolge der vermehrten Kriegsschadensfälle noch gesteigerten Auszahlungen an Sterbefällen durchaus zufriedenstellend. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 29. Mai d. J. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre folgende Vorschläge zu machen: 1. Von dem aus der Abrechnung mit Vorbehalt der Ermäßigung der Versicherungssumme sich ergebenden Gewinn von 20 288,35 M. der Gewinnrücklage dieser Abteilung 15 216,26 M. zuzuschreiben — die restlichen 5072,09 M. seien zur Verfügung der ordentlichen Generalversammlung — und 2. der Rücklage für etwaige Verluste und Bedürfnisse 21 130,91 M. sowie der Sicherheitsrücklage für Vermögensverwaltung 125 000 M. zu überweisen. Von dem verbleibenden Betrage von 3 732 712,66 M. erhalten die Verbände der mit Gewinnanteil versicherten zur späteren Verteilung als Gewinnanteil im ganzen 3 131 212,66 M. (3 209 821,28 M.). Für das Jahr 1917 erhalten die Versicherten des Gewinnverbandes A einen Gewinnanteil von 23 % wie für das Jahr 1916. Die Gewinnanteile der Verbände B, und C, erhöhen sich um die gleichen Einheitsätze wie im Vorjahre.

Berlin, 31. Mai. In den heutigen Generalversammlungen der Aktiengesellschaft für Ammoniakfabrikation in Berlin und der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Comp. in Leverkusen bei Köln wurde über die erweiterte Interessengemeinschaft u. a. mitgeteilt, daß diese am 1. Januar 1916 beginnen und auf 50 Jahre abgeschlossen werden soll, wobei die Handlungsfreiheit der einzelnen Firmen gewahrt bleibt. Den Verhandlungen haben nach einheitlichen Grundzügen aufgemachte Gewinnberechnungen als Unterlage gedient. Der alten Interessengemeinschaft bleiben für die Übergangszeit die Gewinne aus der aus Ludwigshafen erschlossenen Herstellung von synthetischem Ammoniak usw. als Sondergewinn vorbehalten. Die Quote für Leverkusen und Ludwigshafen beträgt für die ersten 10 Jahre je 24,82 %, für später je 25,02 %, wobei die Quote der Ammoniak Berlin der von Leverkusen und Ludwigshafen im alten Verhältnis entspricht. Der alte Vertrag tritt infolge der neuen Interessengemeinschaft außer Kraft, soweit er mit den Bestimmungen des neuen Vertrags im Widerspruch steht. Die auf die alte Interessengemeinschaft entfallenden Gewinne werden unter die Beteiligten nach dem alten Schlüssel verteilt, weshalb der alte Vertrag ebenfalls bis zum 31. Dezember 1915 verlängert wird.

Leipzig, 2. Juni. Die heutige Garnbörse war verhältnismäßig gut besucht. Größere Abschlüsse kamen nicht zustande. Die Garnpreise sind durch die Verordnungen über die Höchstpreise fest gelegt. Die nächste Garnbörse wird voraussichtlich am 8. September d. J. stattfinden.

Baltimore, 2. Juni. Die Bruttoeinnahmen der Baltimore and Chobahn im Monat April beliefen sich auf 10 550 000 Doll., gegen das Vorjahr mehr 3 120 000 Doll. Die Nettoeinnahmen betragen 3 846 000 Doll., gegen das Vorjahr mehr 1 306 000 Doll.

Produktendörse zu Dresden, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Es herrscht immer noch Unklarheit über die seitens der Regierung beabsichtigten Neuerrichtungen, betreffend des Abjages für Lebens- und Futtermittel. Infolgedessen und wohl auch angesichts der fruchtbarsten Bitterung beobachten die Konsumenten große Zurückhaltung und kann von einem Geschäft an heutiger Börse nicht die Rede sein. Daher sind auch Notierungen nicht möglich; man kann nur sagen, daß die Preise rückläufige Richtung verfolgen. Wetter: Bewölkt.

Der Verkehr bei den sächsischen Sparkassen im 1. Vierteljahr 1916.

(Mitteilung des Königl. Sächs. Statistischen Landesamtes.) Bei den sächsischen Sparkassen, deren Zahl wegen der am 1. Januar 1916 erfolgten Vereinigung der Sparkassen Ostschl. und Westschl. von 361 auf 300 zurückgegangen ist, wurden

Table with 3 columns: im Monat, in Fällen, in Mark. Rows for 1. Vierteljahr 1916 and 1. Vierteljahr 1915, split by month (Januar, Februar, März).

Hiernach waren die Einzahlungen nach der Zahl der Fälle und nach der Summe im Januar 1916 größer, im Februar und März kleiner als in den gleichen Monaten 1915 und zwar

Summary table showing differences in cases and sums for January, February, and March 1916 compared to 1915.

Die Rückzahlungen waren nach der Zahl der Fälle in allen drei Monaten größer, nach dem Betrag in den Monaten Januar und Februar größer, im März dagegen bedeutend niedriger als 1915, und zwar

Summary table showing differences in cases and sums for January, February, and March 1916 compared to 1915 for repayments.

Table with 4 columns: Kreishauptmannschaften, Anzahl, Betrag, Rückzahlungen. Rows for various districts and the Kingdom of Saxony.

Das Königl. Sächsische Landesversicherungsamt im Jahre 1915.

Nach dem Geschäftsberichte des Königl. Sächsischen Landesversicherungsamtes auf das Jahr 1915 handelte es sich um den Geschäftsbetrieb des Landesversicherungsamtes auch in diesem Berichtsjahre unter den Einwirkungen des Weltkrieges.

Anknüpfend die rechtsprechende Tätigkeit, so lagen dem Verwaltungsamt im Berichtsjahre 277 Streitfälle gegenüber 256 im Vorjahre zur Entscheidung vor.

In Unfallversicherungssachen waren 129 Reklame (im Vorjahre ebenfalls 129) anhängig. Davon waren 102 neu anhängig geworden und 27 aus dem Vorjahre übernommen.

- List of cases: die Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen, die Sächsische Textil-Berufsgenossenschaft, etc.

In Invalidenversicherungssachen waren im ganzen 85 (im Vorjahre 98) Revisionen anhängig. Davon waren 72 neu anhängig geworden und 13 aus dem Vorjahre übernommen.

In Krankenversicherungsachen waren 60 (im Vorjahre nur 20) Revisionen anhängig. 52 davon waren neu anhängig geworden und 8 aus dem Vorjahre übernommen.

neuen und 4 übernommenen, letztere aus 15 neuen und 4 übernommenen Revisionen zusammen. Beteiligt waren die Kgl. Ortskrankenkasse der Stadt Leipzig mit 33 Revisionen, ...

Von den sämtlichen Rechtsmitteln wurden 176 abgewiesen, 57 für begründet befunden (einschließlich der Zurückverweisungen), 2 Fälle wurden durch Vergleich erledigt, 39 Fälle blieben unerledigt.

Der Beschlußsenat erledigte die in seiner Zuständigkeit gehörigen Angelegenheiten in der Regel im Anschluß an Sitzungen des Spruchsenates.

Von den überhaupt ergangenen Entscheidungen waren 22, darunter 2 des Beschlußsenates, als grundsätzliche angesehen und wurden dementsprechend in den „Grundsätzlichen Entscheidungen des Königl. Sächsischen Landesversicherungsamtes“ veröffentlicht.

Nicht minder regte war die entsprechende Tätigkeit der dem Landesversicherungsamt unterstellten Oberverwaltungsämter. Es waren bei ihnen insgesamt 4734 Rechtsmittel und zwar 3588 Revisionen und 1146 Beschwerden im Berichtsjahre 1915 anhängig.

Reben der richterlichen Tätigkeit hat die Verwaltungskontrolle des Landesversicherungsamtes die Kräfte seiner Mitglieder reichlich in Anspruch genommen und zwar a) rüchlich bei dem Landesversicherungsamt unterstellten Berufsgenossenschaften und b) auf dem Gebiete der Invalidenversicherung.

Die gesamten Entschädigungsleistungen der einzelnen dem Landesversicherungsamt unterstellten Berufsgenossenschaften im Berichtsjahre ergeben die Summen von 842 289 M. (im Vorjahre 839 015 M.) bei der Textil-Berufsgenossenschaft, 561 547 M. (im Vorjahre 560 593 M.) bei der Holz-Berufsgenossenschaft, 1 549 921 M. (im Vorjahre 1 659 287 M.) bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Dem Vorstände der Landesversicherungsanstalt wurde auch in diesem Berichtsjahre die Genehmigung zu nennhaften Aufwendungen auf Grund von § 1274 der Reichsversicherungsordnung erteilt.

In dieses Gebiet gehört auch die Erwerbung von Ehrenspenden, die Vorstand und Aufsicht der Landesversicherungsanstalt mit Genehmigung des Landesversicherungsamtes in der Weise beschließen haben, daß an die Hinterbliebenen Versicherter, die im gegenwärtigen Kriege gefallen oder an den erlittenen Verwundungen, Beschleungen oder Krankheiten vor Ablauf von 6 Monaten nach Friedensschluß verstorben sind, zum ehrenvollen und dankbaren Gedenken eine Witwenpension in Höhe von 75 M. und Kinderpension für Kinder unter 15 Jahren in Höhe von 30 M. auf Antrag im Bedarfsfalle von der Landesversicherungsanstalt bewilligt werden.

Weiter ist mit Genehmigung des Landesversicherungsamtes der Vorstand der Landesversicherungsanstalt in die Lage versetzt worden, sich an der Weitervericherung von Kriegsteilnehmern und Arbeitslosen nach dem 2. und 4. Buch der Reichsversicherungsordnung zu beteiligen, die dazu erforderlichen Mittel gemäß § 1274 der Reichsversicherungsordnung aufzubringen und aus dem für Hilfsformnahmen aus Anlaß des Krieges bereitgestellten Teile des Vermögens der Landesversicherungsanstalt zu decken.

Im August 1915 beauftragte sich in Berlin auf Einladung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, des Bundesverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, des Bundes der deutschen Gewerkschaften (G.-D.) und der polnischen Gewerkschaften auch eine Tagung der Vertreter der Versicherer in den Vorständen und Aufsicht des Landesversicherungsamtes mit der Aufwendung von Mitteln der Landesversicherungsanstalten nach § 1274 der Reichsversicherungsordnung zur Fürsorge für die Kriegsteilnehmer und besitzlose Familienmitglieder solcher Personen beihilfen zu gewähren.

Im August 1915 beauftragte sich in Berlin auf Einladung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, des Bundesverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, des Bundes der deutschen Gewerkschaften (G.-D.) und der polnischen Gewerkschaften auch eine Tagung der Vertreter der Versicherer in den Vorständen und Aufsicht des Landesversicherungsamtes mit der Aufwendung von Mitteln der Landesversicherungsanstalten nach § 1274 der Reichsversicherungsordnung zur Fürsorge für die Kriegsteilnehmer und besitzlose Familienmitglieder solcher Personen beihilfen zu gewähren.

Auch der Jahresrechnung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt im Dezember 1915 wohnte ein Mitglied des Landesversicherungsamtes bei.

Ebenso war das Landesversicherungsamt bei Besichtigungen der von der Landesversicherungsanstalt errichteten Heilstätten in Hirschberg und Grottkau und den daran sich anschließenden Bezugsstellen durch ein Mitglied vertreten.

Die Vermögenslage der Krankenkassen ist im allgemeinen durch den Krieg nicht erschüttert worden. Zwar ist wohl überall die Mitgliedszahl zurückgegangen, aber die wirtschaftlichen Ergebnisse an sich sind im großen und ganzen nicht ungünstig.

Uebens hat sich die im März 1915 mit Genehmigung des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern errichtete Ruhegehaltskasse (Landeskasse) sächsischer Orts-, Land- und Innungs-Krankenkassen trotz ihres verhältnismäßig kurzen Bestehens, noch dazu in der schwierigen Gründungzeit des Krieges, günstig entwickelt.

Auf eine Anfrage des eben genannten Verbandes wegen der Beteiligung von Krankenkassen an der Stiftung „Heimatbund“ in Sachsen hat sich das Landesversicherungsamt dahin geäußert, daß nach seiner Ansicht es mit § 363 der Reichsversicherungsordnung vereinbar ist, wenn Krankenkassen einmalige und laufende Beiträge für diese Stiftung leisten.

Auf der Jahresversammlung des Verbandes von Ortskrankenkassen im Königreich Sachsen im Juni 1915, an der ein Mitglied des Landesversicherungsamtes zugleich im Auftrage des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern teilnahm, wurden die vorstehend bereits erwähnten Fragen der Unterstützung des Heimatbundes, der Wiedereinführung der hausgewerblichen Krankenversicherung, der Beteiligung der Landesversicherungsanstalt im Königreich Sachsen an der Weitervericherung von Kriegsteilnehmern und Arbeitslosen, sowie der Bericht über die Ruhegehaltskasse (Landeskasse) sächsischer Orts-, Land- und Innungs-Krankenkassen besprochen.

Für Kriegswohlfahrtszwecke hat die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen im Berichtsjahre mit Genehmigung des Landesversicherungsamtes auf Grund des § 1274 der R.V.O. nicht weniger als 1 667 378 M. ausgegeben. Davon entfallen zunächst an das Rote Kreuz 967 999 M. Weiter auf Beihilfen an den Landesausfluß für Kriegshilfe 240 000 M., Beihilfen an Gemeinden usw. 8100 M., Beihilfen an den Heimatbund 100 200 M., Beiträge zur Aufrechterhaltung der freiwilligen Kranken- und Invalidenversicherung 5188 M. und für sonstige Zwecke (Berein gegen Mißbrauch geistiger Getränke, Beizein für soziale Kolonisation, anteiliger Beitrag der Landesversicherungsanstalt zur Aufklärung von Wollschern u. a. Liebesgaben, Bade- und Desinfektionsanlagen für die Ostsee, Arbeitvereine, Jubiläumsgeld) 203 238 M.

Auf die zwei Kriegsanleihen im Jahre 1915 haben von den dem Landesversicherungsamt unterstellten Versicherungsträgern gezeichnet: die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen zusammen 40 Mill. M., die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zusammen 1 150 000 M., die Sächsische Textil-Berufsgenossenschaft zusammen 1 100 000 M., die Sächsische Holz-Berufsgenossenschaft zusammen 120 000 M.

Weiter hat an den Sächsischen Landesausfluß für Kriegshilfe die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft 5000 M. gezahlt; und für die Kriegskreditbank für das Königreich Sachsen hat zur Förderung des Kredites namentlich der Kleinen Unternehmer die Textil-Berufsgenossenschaft 150 000 M. gezeichnet.

Nach alledem hat auch das Jahr 1915 einen glänzenden Beweis dafür geliefert, wie sehr die deutsche Sozialversicherung, die doch recht eigentlich ein Kulturerbe des Friedens ist, auch in der schweren Zeit des Krieges ihre legendreichen Wirkungen entfaltet.

Schnitt und Verfütterung von grünem Weizen und Roggen ist verboten!

Wäber, Reisen und Verkehr. * Bad Ucker. Das hiesige Luft- und Schwimmbad ist nach Beendigung größerer Erweiterungsarbeiten wieder eröffnet worden.

Geschäftliches.

* Radows Handels- und Sprachschule in Dresden bietet in den nächsten Tagen Gelegenheit zum Anschluß an folgende Kurse: Flakatschrift, Bankbuchführung, landwirtschaftliche Buchführung, Spanisch (Konversation und Handelsbriefsch.).

Kirchenanzeigen

für den Sonntag Erntedankfest, den 4. Juni 1916, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche

Texte: Rom. 7, 37-39; b) Joh. 14, 12-17; c) 1. Petr. 4, 17-20. Abends: Eph. 2, 4-10.
Hof- und Sophienkirche. Vormittags 9 Uhr Abendmahl: Hofprediger Jentler. Vormittags 10 Uhr: Pastor Adolf Müller. (Chorgefang.) Mittags 12 Uhr: Pastor Krömer. Abends 6 Uhr: Kirchenrat Schubert. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde: Hofprediger Jentler. Donnerstag abends 6 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden: Hofprediger Jentler.
Kriegskirche. Vormittags 9 Uhr hält Pastor Krömer Abendmahl. Vormittags 10 Uhr: Pastor Leo Schuster. Nach dem Gottesdienst hält Pastor Leo Schuster in der Nebenkapelle Abendmahl. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Superintendent Dr. Köplich. Abends 6 Uhr: Pastor Krömer. Dienstag abends 8 Uhr hält Superintendent Dr. Köplich in der Kirche Unterredung (Johannes im Weltkrieg). Mittwoch abends 6 Uhr hält Pastor Dr. Heber Unterredung mit den konfirmandierten Töchtern und um 8 Uhr mit den konfirmandierten Söhnen. Donnerstag vormittags 10 Uhr hält Superintendent Dr. Köplich am Altar Abendmahl.
Frauenkirche. Früh 8 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Richter. Vormittags 10 Uhr Predigt und Abendmahl: Pastor Schulze. (Chorgefang.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Superintendent Reimer. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Pastor Richter. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst für Schwerhörige Moritzstraße 4, I.: Pastor Schulze. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. Mittwoch abends 8 Uhr Befunde mit Abendmahl: Pastor Richter. Sonnabend nachm. 4 Uhr Befunde.
Treffpunkt. Früh 8 Uhr Abendmahl: Pastor Linger. Vormittags 10 Uhr: Pastor Linger. Nach der Predigt Abendmahl: Derselbe. (Chorgefang.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Linger. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Pastor Linger. Abends 6 Uhr: Pastor Linger. Unterredung mit den Konfirmanden früh 8 Uhr im Singelau, Türe F. 2. Etod.: Pastor Dr. Götzsching. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Linger. Donnerstag vormittags 10 Uhr Wochenabendmahl: Pastor Dr. Götzsching.
Evangelische Garnisonkirche. Vormittags 10 Uhr Ordination des Militär-Hilfsgeistlichen Frank durch Divisionspfarrer Otto. Nachmittags 2 Uhr Laufen: Divisionspfarrer Pech. Festungsgesängnis. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Pech. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Derselbe. Refektorium III. Vormittags 11 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Richter. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit anschließendem Abendmahl in der Garnisonkirche: Divisionspfarrer Pech. Freitag vormittags 9 Uhr Konfirmation der Kadetten mit anschließendem Abendmahl für die Konfirmanden und deren Angehörige daselbst: Divisionspfarrer Schroeter.
Kantienkirche. Vormittags 9 Uhr Abendmahl: Pastor Schmiedel. Vormittags 10 Uhr: Derselbe. Mittags 12 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Großmann. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Hoberg. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Pastor Hoberg. Abends 6 Uhr: Pastor Großmann. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Großmann.
Katholische Kirche. Vormittags 9 Uhr Abendmahl: Pastor Lie. Dr. Bonhoff. Vormittags 10 Uhr: Derselbe. (Eingelung.) Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor v. Seydlitz-Gorsleben. Abends 6 Uhr (unter Umständen im Pfarrgarten): Pastor Alex. Wochenamt: Pastor Alex. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Alex.
Johanneskirche. Vormittags 9 Uhr Abendmahl: Pastor Kensing. Vormittags 10 Uhr: Pastor Bundesmann. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Kensing. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Pastor Liebigau. Abends 6 Uhr: Pastor Kensing; nach der Predigt Abendmahl: Derselbe. Mittwoch vormittags 10 Uhr Abendmahl: Pastor Liebigau. Abends 6 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Eingert.
Christliche Werkstättenkirche, Glasstraße. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Kirchenrat Schubert.
Martin Luther-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Dr. Busch; im Anschluss Abendmahl: Derselbe. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst (Abteilung B): Pastor Dr. Busch. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Pastor Trostsch. Abends 6 Uhr: Pastor Emer. Raumann. Dienstag abends 8 Uhr im Gemeindecafé Zusammenkunft mit den Konfirmanden: Pastor Jhle. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Jhle. Freitag abends 8 Uhr im Gemeindecafé Zusammenkunft für Kriegserkrankte: Pastor Jhle.
St. Pauli-Kirche. Früh 8 Uhr im Gemeindecafé im Pfarrhaus Jugendgottesdienst: Pastor Winter. Vormittags 9 Uhr: Pastor Sommer. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachmittags 3 Uhr Laufen. Abends 6 Uhr: Pastor Winter. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Winter. Kirchenrat und Kinderbeerdigungen: Pastor Sommer.
St. Petri-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pastor Sennwald. Vormittags 10 Uhr Jugendgottesdienst: Derselbe. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Derselbe. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Doehler. Wochenamt: Pastor Sennwald.
Jakobikirche. Vormittags 9 Uhr Abendmahl: Pastor Flügel. Vormittags 10 Uhr: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Derselbe. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Bachhaus. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Leo. Dr. Kühn. Donnerstag vormittags 10 Uhr Abendmahl: Pastor Leo. Dr. Kühn.
Trinitatiskirche. Vormittags 9 Uhr Abendmahl: Pastor Spranger. Vormittags 10 Uhr: Derselbe. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Scheffel. Abends 6 Uhr: Derselbe. Danach Abendmahl: Derselbe. Unterredung mit der konfirmandierten Jugend im Pfarrhaus Sonntag vormittags 11 Uhr: Pastor Dr. Luchesi und vormittags 11 Uhr: Pastor Spranger. (Eingang Trinitatisplatz.)
Mittwoch vormittags 10 Uhr Wochenkommunion: Pastor Dr. Luchesi.
Freitag abends 8 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Müller.
Lutherkirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Seydel. (Chorgefang.) Im Anschluss Abendmahl: Pastor Seydel. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Seydel. Abends 6 Uhr: Pastor Gohmann. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Schulze.
Sonntag vormittags 10 Uhr Abendmahl: Pastor Seydel.
Friedenskirche in Vorstadt Eblan. Früh 8 Uhr Abendmahl: Pastor emer. Schneider. Vormittags 9 Uhr: Pastor Kreichmar. Vormittags 11 und 12 Uhr Unterredung:

Vorher Schulze. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Köplich. Abends 6 Uhr Predigt: Pastor Köplich.
Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Köplich.
Griechische Kirche in Vorstadt Eblan. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor v. Brühl. Danach Abendmahl. Mittags 12 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Töchtern im Gemeindecafé Moritzstraße 5: Pastor v. Brühl. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Derselbe. Abends 6 Uhr: siehe Verjüngungskirche.
Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde, danach Gemeindeabend im Kirchengemeindehaus.
Christuskirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor emer. Raumann. Nachmittags 3 Uhr Laufen. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Leo. Dr. Warmuth.
St. Martinus-Kirche in Vorstadt Eblan. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Leo. Pastor Denzel. Vormittags 10 Uhr Unterredung mit den vom Pastor Magirus Konfirmanden: Pastor Denzel. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Raumann.
Emmanuelkirche in Vorstadt Eblan. Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe. Vormittags 11 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden aus Kobitz: Pastor Körnberger. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Körnberger.
Veisau in Vorstadt Eblan. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Körnberger. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Pastor Körnberger. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Körnberger.
Veisau in Vorstadt Eblan. Freitag abends 8 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Körnberger.
Aufrethungskirche in Vorstadt Eblan. Vormittags 10 Uhr Predigt: Pastor Schmaus. Danach Abendmahl: Derselbe. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schmaus. Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Steinbach. Wochenamt für einfache Amtshandlungen: Pastor Steinbach.
Schulau in Lannersdorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst; vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst; vormittags 11 Uhr Laufen: Pastor Steinbach. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Steinbach.
Heilandkirche in Vorstadt Eblan. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Jugendlichen und Jungfrauen: Derselbe. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Pastor Laube. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Ködel. Wochenamt: Pastor Ködel.
Andreas-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Reichel. (Chorgefang.) Danach Einweisung der wieder-genährten Kirchenmitglieder: Pastor Reichel. Danach Abendmahl: Derselbe. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Klare. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Derselbe. Mittwoch vormittags 10 Uhr Wochenkommunion: Pastor Klare. Abends 8 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Klare.
Thomas-Kirche in Vorstadt Eblan. Vormittags 9 Uhr: Pastor Schöfel. Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Reimer. Mittwoch abends 7 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Reimer.
Hoffnungskirche in Vorstadt Eblan (Schanze 32, II.). Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Pastor Köplich. Nachmittags 3 Uhr Laufen: Derselbe.
Kirche in Dresden-Trachenberg (Eblener Straße 8). Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Ködel; anschließend Abendmahl: Pastor Reberich. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Ködel. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Ködel.
Kapelle des Stadtfrankenhaus Friedrichstadt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Bachhaus. (Sopran solo). Donnerstag nachmittags 3 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Köplich.
Veisau der Sächsischen Heil- und Pflegeanstalt, Eblener Straße 31. Vormittags 10 Uhr Predigt: Pastor Vogel.
Kirche des Stadtfrankenhaus Johannstadt (Eingang Fürstenstraße 74). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Böttner.
Friedenskirche in Silesien. Vormittags 10 Uhr Pastor Leuschner. Danach Abendmahl: Derselbe. Nachmittags 3 Uhr Jahresfest des Kreisvereins für innere Mission in der Ephorie Dresden-Land. Predigt: Pastor Fernbacher (Thranitz). (Chorgefang.) Unmittelbar anschließend Hauptversammlung. Kapelle: Superintendent Reimer. Mittwoch abends 6 Uhr Kriegsbefunde: Pastor Leuschner.
Kirche in Weiher Girsch. Vormittags 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Ludwig. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. Nachmittags 3 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend: Pastor Ludwig. Donnerstag abends 6 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Pastor Ludwig.
Reformierte Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Gampert.
Evangelische (Herrnhuter) Brüdergemeine. Mittwoch abends 6 Uhr Afro-Messe 30, I., Bibelstunde: Pastor Williger.
B. Römisch-katholische Kirche.
Erklärung der Abkürzungen: A. = Andacht, Kp. = Kasperges, B. = hl. Beichte, G. = Hochamt, M. = hl. Messe, Pr. = Predigt, Sch. = Schulsehre, S. S. = Sakramentaler Segen, K. = Kommunion oder Austeilung der hl. Kommunion, W. = Welper, Kr. = Kriegsbefunde, A. K. = Aufhebung des Klerikalzölibats, So. = Sonntag, Mo. = Montag, Di. = Dienstag, Mi. = Mittwoch, Do. = Donnerstag, Fr. = Freitag, S. = Sonnabend, F. = Feiertag, Non. = Nonat, W. = Wochenab., ab. = abends.
Postkirche. Nr. 6, 7, 148, 149 Sch. mit Pr. u. 10 W., 11 S., Pr. 147 u. 148, nachm. 4 W., Kr. u. S. S. W. 6, 7, 148 u. 9 W., ab. 7 Kr. S., nachm. 4 Vitane u. S. S. 617 W.
Herrnhuter Kirche in Dresden-Klein-Altstadt, Albertplatz 2. 7 W., 9 S. mit Pr., 141 Sch., ab. 6 W., W. W. 7, Kr. ab. 7 Kreisweg, S. 7-8 u. S. S. 6 W., W. vor der 7 W.
Katholische Garnisonkirche. So. 10 Uhr, Pr. Son 8 ab. u. u. R.
Ref.-Ztg. I.: So. vorm. 9, Ref.-Ztg. II.: jeden Di.

Ref.-Ztg. III.: jeden S. früh 8 Gottesd. mit W. u. R.
Herrnhuter Kirche in Dresden-Friedrichstadt, Friedrichstraße 50. Früh 6 (nicht 7) W., Früh 8 (nicht 9) Ekkommunionfeier. Nachm. 2 an W. bei W. Kr. W. ab. 7 Kr. W. W. 7, W., Pr. 148 Sch. S. nachm. 4 W.
Herrnhuter Kirche in Dresden-Johannstadt, Borsbergstraße 12. (So. 6-8 nachm. 8.) Früh 6 W., 6 u. 148 hl. W., 1/10 Hauptgottesdienst, 1/12 letzte hl. W. m. 148; 1/8 abendl. Segensandacht, an allen W. 7 hl. W., vorher B.; W. u. So. auch 8 hl. W.
Kapelle in Dresden-Eblan, Pfarrkapelle Gröbelsstraße 1. 8 W., 1/10 Wp., Pr. u. W., 148 W. u. S. S. W. W. am No. 147, Pr. 7 Albertstr., sonst 7 Pfarrkapelle, S. 147-8 W.
St. Josephs-Kirche in Dresden-Bieschen, Heffelder Straße 59. 147 W., 7 K. u. W., 8 W. mit Pr., 10 Wp. Pr. u. S., 2 Laufen, 7 Kr. 148, 148 Wp., W. u. Do. 8 Sch., S. 147 W.
Josephinen-Kirche, Große Blaueische Straße 16, I. W. 149 hl. W. m. Pr. K. 6 Christenlehre u. Erzen. Wochenl. hl. W. um 7. W. 7 Kriegsbefunde.
Marien-Kapelle in Dresden-Eblan, Heffelder Straße 88. So. 9 W. m. Erzen.
Marien-Kirche in Dresden-Eblan, Gottfried-Keller-Straße. So. 148-9 W. u. R., 9 S. mit Pr. u. S. S., 5 W., W. 8 W., Do. 7, Do. ab. 148 W. Am 1. So. im Won. gemeinl. K. S. vorh. 147-8 W.
Dresden-Eblan, Turnhalle Wölkiger Straße. Jeden S. i. Monat vorm. 9 Gottesdienst.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.
Evangelische Gemeinschaft, Bismarckstraße, Neue Gasse 8. Vormittags 9 Uhr Predigt. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt: Prediger Vardet. Dienstag abends 6 Uhr Kriegsbefunde. Donnerstag abends 6 Uhr Bibelstunde.
Eblaner Straße 40, II. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 6 Uhr Predigt: Prediger Bitterhoff.
Coffeauder Straße 8. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Predigt. Dienstag abends 6 Uhr Bibelstunde.
Kirche Katharinenstraße 17. Vormittags 9 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Predigt. Dienstag abends 6 Uhr Kriegsbefunde. Donnerstag abends 6 Uhr Bibelstunde: Prediger Haupt.
Leiniger Straße 8. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.
Friedenskirche in Bählan, König-Albert-Allee Nr. 3. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde. Freitag abends 6 Uhr Gebetstunde: Prediger Haupt.
Glim-Gemeinde der Methodistenkirche, Theaterstraße 5, I. Vormittags 10 Uhr und abends 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Prediger Haupt.
Prediger Rathies (Chemnitz). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag abends 6 Uhr Bibelstunde und Kriegsbefunde.
In Deuben, Dresdner Straße 59, nachmittags 4 Uhr Predigt. Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde und Kriegsbefunde.

Im Sommerhalbjahr halte ich meine Sprechstunden: Montag-Freitag 8-9, 3-5, Sonnabend mit 8-9. Dr. Wagner Hohenlobbese, Frauen-Dr. Dresden-N., Georgenstraße 4. 2573

Duxer Braunkohlen M II H. 1.40. für 1 hl frei Keller, vorzügliches Heizmaterial für Zimmer- und Küchenheizung, auch zur Wärmung mit Steinkohle bestens geeignet, liefert zur sofortigen Lieferung. Hans Martin Kohlen : Briketts : Koks Berliner Str. 23. Fernspr. 13 071, 13 081.

Hermann Görlach Dürersstr. 44 Dresden-A. Tel. 14398. Größtes unabhängiges Möbeltransportgeschäft am Platze. Häufige Rückladungsgelegenheiten nach und von allen Plätzen Deutschlands, insbesondere von und nach Aachen, Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Danzig, Düsseldorf, Erfurt, Gleiwitz, Götting, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Plauen, Stettin, Stuttgart, Weimar, Wiesbaden, Zittau, Zwickau. Sorgfältige Bedienung. Eigene Lagerhäuser.

RUDOLF BAGIER & COMP. Seestraße 6, I., II. u. III. K. u. k. Hoflieferanten Columbusstraße 6, I. u. II. empfehlen vornehme, charaktervolle und solide Einrichtungen, auch in einfachen Ausführungen, zu strengstens kalkulierten, den ersten Zeiten angepassten Preisen. Besichtigung unserer Ausstellung Seestraße 6 erbeten.